

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTT GART.

LXXXI.

**THE
HILDEBRAND
LIBRARY**

STUTT GART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1865.

rf

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Professor Dr. Kommerell, vorstand der realschule in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Oberstudienrath Dr. Hasler, ~~conservator~~ der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

Obersthofmeister W. freiherr v. Holtz in Alfdorf.

Dr. G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.

Dr. E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr. Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Dr. O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

Dr. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr. Menzel in Stuttgart.

Dr. Pauli, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr. Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr. Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

Dr. Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

HANS JAKOB
BREUNINGS VON BUCHENBACH

**RELATION ÜBER SEINE SENDUNG NACH
ENGLAND IM JAHR 1595**

MITGETHEILT

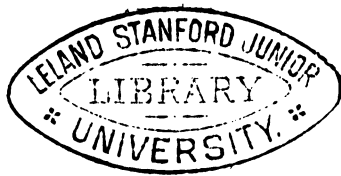
VON

AUGUST SCHLOSSBERGER.

STUTT GART.
GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JUNI 1865.

1865.

S



A. 33393.

DRUCK VON H. LAUFF IN TÜBINGEN.

EINLEITUNG.

Herzog Friderich von Württemberg, geb. 1557, zur Regierung berufen 1593, gest. 1608, ein Regent von ausgezeichnete Geistesbegabung und außergewöhnlicher Willenskraft, neigte sich vermöge seines hochstrebenden Sinnes auch zu einer ungemainen Prachtliebe hin, welche durch seine Reisen an die glänzenden englischen und französischen Höfe nicht wenig gesteigert wurde. Die von ihm noch als Grafen von Mömpelgart im Jahre 1592 mit zahlreicher Begleitung unternommene Reise nach England ist später auf seinen Befehl von seinem Cammersecretär Jakob Ratgeb unter dem Namen der »Badenfahrt« beschrieben und im Druck herausgegeben worden (Tübingen 1602; Quart). Die Aufnahme in den damals allgemein so hochgeschätzten Orden vom blauen Hosenbände, welche der Graf sehnlich wünschte, scheint bei jenem Aufenthalte am englischen Hofe nicht ausführbar gewesen zu sein, weil die statutenmäßigen 26 Ritterstellen um jene Zeit sämtlich besetzt waren¹. Dagegen glaubte sich der Graf, namentlich seitdem er Herzog geworden, zu der Hoffnung berechtigt, daß die Königin Elisabeth ihm die gewünschte Auszeichnung nicht länger vorenthalten werde, und schickte deshalb mehrere Gesandtschaften an den englischen Hof ab, so insbesondere 1595 diejenige, deren Bericht im Folgenden abgedruckt ist.

Dieselbe bestand aus vier Personen, an deren Spitze Johann Jakob Breuning von und zu Buchenbach. Dieser hatte eine solche Auszeichnung wohl seiner großen Lebenserfahrung und Gewandtheit zu verdanken. Er hatte über sechs Jahre nach einander auf Reisen zugebracht, hatte sich um zu studieren und um die

¹ Vgl. Sattler, *Geschichte des Herzogthums Württemberg unter der Regierung der Herzogen*, Th. 5, S. 160.

1. 47.

französische Sprache zu lernen drei Jahre in Frankreich aufgehalten, dann England besichtigt, sofort 1578 Italien bereist und im folgenden Jahre »aß sonderer begird vnd Lust weit vnnnd fern entlegene »Länder, auch derselbigen Einwohner, Leben, Religion, sitten vnd »gebräuche zu erfahren, auch nicht weniger wegen der großen an- »mutung vnd zuneigung, so ich nach dem Heyligen Lande (doch »ohne superstition) jederzeit gehabt vnd getragen« eine Reise nach Griechenland, der Türkei, Egypten, Arabien, Syrien und Palästina gemacht¹. In den Jahren 1596 und 1597 war er Oberhofmeister des späteren Herzogs Johann Friderich im neuen fürstlichen Collegium zu Tübingen. Den Abend seines Lebens verbrachte er meist in stiller Ruhe auf dem 1587 von ihm erworbenen Buchenbachhof (O.A. Waiblingen), doch wurde dieses Stilleben durch die ihm im Jahr 1613 übertragene und von ihm bis zum Jahr 1616 bekleidete Würde eines Obervogts zu Waiblingen und Winneuden unterbrochen.

Unter seinen Reisegefährten bei dieser Sendung machte sich später Benjamin Bouwinghausen von Wallmerode, gest. 1635, einen Namen. Derselbe genoß Herzog Friderichs Vertrauen und Gunst in hohem Grade, wurde geheimer Regimentsrath und Statthalter in dem Herzogthum Alençon in der Normandie, (bei dessen Erwerbung für Württemberg im Jahr 1605 er sich bedeutende Verdienste erworben hatte), bis zu dessen Wiedereinlösung durch Frankreich im Jahr 1612.

Die Gesandtschaft des Jahrs 1595 war allerdings nicht von dem erwünschten Erfolge gekrönt, sowenig als eine weitere im Jahr 1598, an deren Spitze Bouwinghausen stand, allein nachdem die Königin Elisabeth 1603 gestorben war, schickte Herzog Friderich Bouwinghausen an den König Jakob, um ihm zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen, und diese am englischen Hofe sehr gerne gesehene Aufmerksamkeit des Herzogs bewirkte, daß der König den Herzog noch in dem nämlichen Jahre in den Orden aufnahm und ihm durch eine eigene Gesandtschaft die Insignien desselben über-

*

¹ Vrgl. die Vorrede zu der „Orientalischen Reyß deß Edlen vnnnd Vesten „Hans Jakob Breuning von vnd zu Buchenbach, so er selb ander in der „Türkey, vnder des Türkischen Sultans Jurisdiction vnd Gebiet, so wol in „Europa als Asia vnnnd Afrika, benantlich in Griechen Land, Egypten, Arabien, „Palästina, das Heylige Gelobte Land vnd Syrien . . . vor dieser zeit ver- „richtet . . . Gedruckt zu Straßburg bei Johann Carolo im Jahr MDCXII“ (Folio). 1612.

4. 41/ sandte. Bei dieser Gelegenheit veranstaltete Herzog Friderich glänzende Festlichkeiten, welche umständlich geschildert sind in Erhardus Cellius, *Eques auratus Anglo-Wirtembergicus etc.* (Tubingæ 1605; Quart), Assum, *Panegyrici tres Anglo-Wirtembergici etc.* (Tubingæ 1604; Quart) und Sattler a. a. O. S. 256 fg.

VNDERTHENIGE RELATION MEIN HANS JACOB BREÜ-
ning, Was von der zeyt an ich von Hoff naher Engel-
landt gnädigh abgeferttigt, biß wieder vff dato meiner
ankompfft fůrgangen, vnnd mit bestem meinem vleiß
vnderthänigh verricht worden.

Kirchenjz. DVRCHEICHDIGER Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr.
Demnach von E. F. G. Ich den 2. Martij diß ablauffenten 95. Jhars
zu Kircheimb vnder Tegckh mit Instruction, Credentz vnndt anderen
schreiben, zu der Könighlichen Mt. ihn Engellandt gnädigh abge-
ferttigt worden: So hab ich nach E. F. G. gnädigh zu mir tragenten
vertrawen, auch nach eüsserstem vnnd bestem meinem vleyß vnnd
vermögen mir dieselbige vffgetragene Legation angelegen vnnd be-
fholen sein lassen. Wie dan E. F. G. vsser dieser meiner vnder-
thänigen Relation den anfangh, das mittell, vnnd endt meiner ver-
richtung gnädigh zu uernemen. Anfangs bin ich nach meiner
abferttigung vff E. F. G. gnädigh zulassen noch etlich tagh zu
Buochenbach vß erhäblichen vhrsachen verharret, namblich daselbst
meiner gütter halben nothwendige nachrichtung zu hiederlassen.

Den 5. Martij aber bin Ich von Buochenbach neben Hans Eytlin
Brendel von Hamburg, E. F. G. Chammer Jungen, vnnd Hans Eplin
von Gůglingen alß zugegebenem diener vff vorstheente Reyss ihn
nammen Gottes vmb ein vhr nach mittem tagh mit treyen meinen
eygnen vnd zweyen metzgher pferdten vffgewesen. Sein zu nacht
blieben zu Bleydelsa. Daselbst hab ich mein knecht mit meinen
eygnen pferdten wieder zurtůckh geschůckth vnnd andere bawren
pferdt genommen. Von Buochenbach biß anhero sein zwo meil wegs.

Den 6. Martij zu grossen Ingerssen über den Neckher. Sein
zu Gůglingen zu mittagh blieben; sein zwo meill wegs. Vff die
nacht aber sein wier gen Michafeldt khommen, welches dorff Leon-
hardt von Gemmingen zugehörigh; sein auch zwo meill wegs.

Den 7. zogen wier vff Istringen, den nechsten wegh nach Reinhausen. Dahien wier vff den mittagh khommen, alda hab ich die bauren von Bleydelsa mit ihren pferdten wieder abgefertigt, fhuren alßdan über Rhein, vnnd khamen vmb trey vhr gen Speyer. Von Michafeldt alhero ist vierthalb meill wegs.

Den 8. bin ich zu Speyer geblieben, die Franckhen gegen goltgülden verwechslet, auch nachfragh gehabt, durch was wegh wier ferner unser Reyß am sichersten vnnd füglichsten möchten angreyffen; alda hab ich zu meinem mittgesellen vff vorstheente Reyß genommen den Edlen Vesten Benjamin Btwinckhausen von Wallmerad, also das von Speyer vß volgents vff der gantzen Reyß vnnsrer vier gewesen. 1. 72 m.

Den 9. haben wier vnns vff ein nachen vff den Rhein gesetzt, vorhabens mit demselbigen biß gen Mentz zu fharen, alß sich aber wieder verhoffen vff dem Rhein ein gar starckher wiederwertiger wiendt erhube, also das die schüffleuth ihnen selbstem weiter trawetten: musten wier augenscheinliche gefhar zu uerhütten zu Ketsch (welches dorff ein meill wegs von Speyer liegt) wiederumb zu landt fharen. Vnnd weyll wier daselbsten kein andere gelegenheyt vortzukhommen hatten, sein wier zu fuß biß ghen Ladenburgh gangen, dahien anderthalb meill wegs whar. Zu Ladenburgh haben wier ein karch genommen, vnnd sein noch zwo meill wegs in ein dorff Lambarten genant vff den abent khommen.

10. Von Lambarten war noch biß gen Wormbs ein meill wegs, dahien wier vff einem nachen gefharen. Zu Wormbs haben wier ein gutschen bestellt biß gen Mäntz. Zu mittagh in einem geringen dörrflin Hülsen genant, (so dem Grauen von Falckhenstein gehörig) gefüttert. Vnnd weyll wier wegen böses wegs mit der gutschen nit vortkhommen khönnen, haben wier alda noch zwey pferdt vorgespannt. Alß aber diese zwey pferdt wieder zuruckh wharen, vnnd mir noch mer alß ein meil wegs vff Mäntz hatten, blieb vnser gutschen an einem bergh zwieschen den weingartten steckhen. Liessen also vnseren diener bey der gutschen, vnnd erreichten wier noch mit grosser mhüte zu fuß vor dem thorsperren die Statt Mäntz, vnnd sein von Wormbs alhero sieben meill wegs.

Den 11. sein wier zu Mäntz blieben; ohnangesehen das wier vermeinten, ein schüff zu haben: so war doch der schüffmann so betrunckhen, das wier ihme nit woll trawen durfften. Vnnd ob ehr

woll schon mit vnß abgefahen, benötigten wier ihne wieder anzuländen, vnnd vnß außzusetzen.

Den 12. nammen wier ein schüff biß gen Cöln, vnnd prouiantirt vnß daruff, damit wier zu mittagh nit anfahren dürften. Vff den abent khamen wier gen Poppart, welche Statt dem Churfürsten von Trier zugehörigh; sein allhero von Mentz sieben meill.

Den 13. sahen wir das schloß Erenbrecht- oder Hermelstein vnnd gegen über die Statt Cobelentz und andere orth meher, khamen vff die nacht gen Bonn. Alda die Soldaten die oberhandt vnnd ihren hauptman, Linden, gefangen hieltten. Würden vnß durch den führer (welcher Württembergiesch, vnnd von Herrenbergh bürttigh whar) des volgenten tags früe die thor eröffnet. Wier gaben vnß aber nit zu erkennen, sondern zeygten ahn, wier stunden dem Churfürsten von Cöln zhu. Allhero sein von Poppart zwölff meill.

Den 14. khamen wier gen Cöln, dahin wier vier meill wegs hatten, ohngefarlich vmb 9 vhr vor mittemtagh. Weyll wier vnß aber nhumher woll zu berhatten vnnd zu bedenckhen, welcher gestalt wier volgents die reyß wegen vorstheenter gefhar angreyffen wollten, auch weyll die päpstiesche Ostern mit einfiell, derenthalben die schüffleüth abzufahren sich beschwerdten, blieben wir allhie zu Cöln biß vff den 17. Martij. Bekhamen durch Practickh ein Paßport von der Statt Cöln, ihn welchem vermeldet, wie das wier inwhonner vnnd Burger daselbsten weren, damit wier vnß an allen Päpstieschen orthen, da wier gerechtfertiget werden möchten, zu gebrauchen.

Den 17. haben wier zu Cöln ein schüff genommen biß gen Dortbrecht, vnnd alß wier vnß daruff prouiantirt, sein wier vor mittagh abgefahen, khamen vff Zons, Neuß, Disteldorf, Keyserswerth, Ertingen, Angerorth, Camillenschantz, alda wier ihn der nacht überfhuren, wurden von den Soldaten gerechtfertiget, welche, da sie hörten, das wier Burger von Cöln, gaben sie sich zufrieden, blieben über nacht zu Rhurorth. Sein alhero von Cöln acht meill wegs. Dieser fleckhen gehört dem Hertzoghen von Gölch zhu. Alhie hab ich das Credentz vnnd andere schreiben, so woll auch die ketten vnnd geltt, so ich bey mir gehabt, in wäxin duch woll zusammen eingemacht, vnnd ihm schüff in ein vhaß mit weinhäffin gethan, biß gen Schenckhenschantz, darinnen solche sachen gewußlich niemandt

würde gesucht haben. Dan ich besorgte mich, möchten an ettlichen orthen besucht, oder sonsten gar durch Freybeütter geblündert werden.

Den 18. khamen wier für Dinschlagen, Orsa, zu mittagh aber gen Bergh. Alda wurden wier von der Spannieschen garnison langh vexirt vnn vffgehalten, also vnnß vnder dem thor, ehe wir wurden eingelassen, des Cölnieschen PaßPort müssen gebrauchen. Insonderheytt aber wurde vnnß von dem Wachtmeister hart zugesetzt. Von dannen khamen wier vff Wesell, Bürickh, Santten, Reesß, Girit, Kalckher, Cleue, Emmerich, Girithusen, Fussegat oder Schenckenschantz, alda wier über nacht blieben, vnnß sein von Rhurorth bißhero neün meill wegs. Verhofften also nunmher vff dem Rhein die gröste gefhar überstanden vnnß das spiell gewonnen zu haben.

Den 19. khamen wier vff Göllichs Zollhauß, Hüesen, Arnheim, Dorwerth, Rinnen, Wückh, alda wier vor der Statt heruß in einem abgesönderten Würtzhauß über nacht blieben; diese Statt ist den Städten zugehörigh, vnnß sein von Schenckenschantz alhero sieben meill.

Den 20. khamen wier gen Kulenburgh, da der Graff sein hoffhaltungh. Von dannen an die fhart Vionen, Rammey, Newport, Schonhouen, von dannen vff Grimpen, vff den abent aber gen Dortbrecht, dahien von Wückh sieben meill gerechnet. Ehe wier aber alhie ankommen, wheren wier beynhae durch übersehen vnseres schüffmanes vnder ein groß lästigh schüff (so mit holtz geladen, vnnß mit vollen segeln fhur) gerhatten, vnnß schaden erlitten.

Den 21. haben wier vnnß zu dort vff ein grauilla, die Mheerman genant, gesetzt, sahen von fernen Gertraudtenbergh, Bredaw, Welmstatt, Dergoß, Derferth. Sein diese nacht vff der See geblieben. Sahen alda etliche thürn ihm wasser von den dörrfern, so in dieser gegend vor Jharen ersetüft worden.

Den 22. khamen wier vff Armüden, alda liessen wir vnnß zu land setzen, vnnß ist eine kleine meill wegs von hiennen gen Mittellburgh, dahien wier zu fuß spazierten. Von Dortbrecht aber biß gen Mittellburgh sein achtzehen meill wegs. Nach dem morgenessen giengen wier von hiennen volgents biß gen Flüssingen, so auch nur ein meill wegs von Mittellburgh gelegen.

Von Ahrnem oder von der Fhartz hetten wir sambtlichen geru ein abwegh vff Ambstertham vnnß Rottertham genommen, dieselbige fürnämme Stätt zu besehen. Aber weyll mir E. F. G. geschefft billich mher sollen angelegen sein, auch darneben zu besorgen gewesen,

das durch solch vmbziehen vielleicht ein gutter wiendt zu Flüssingen verabsaumet: so hab ichs nit wagen wöllen, sondern denselbigen spatzierwegh für dißmall abgeschafft.

Sontagh aber den 23., Montag den 24. sein wier zu Flüssingen blieben vnnnd vff gutten wiendt gewarttet, wie gleichfals auch Zinßtagh, den 25. Martij, biß vff den abent. Monsieur de Sydenay, gubneur de Flüssingen, war nit alhie, sondern vff seinen gütern ihn Engellandt.

Den 25. Martij gegen abent giengen wier ins schüff, auch die Mheermän genant, vnnnd fhuren erst vmb 9 vhren ab, mit nordost, einem gutten wiendt für vnnß, fhuren diese ganze nacht.

Den 26. bey gutter tagzeytt waren wir schon an den vorlanden von Engellandt. Vmb fünf vhr aber nachmittag khamen wier in den Port oder hafn gen Grauesenda, also das wier von Flüssingen vß die 60 meilen biß alhero ihn 20 stunden, vnnnd die stundt trey meill wegs gefharen.

Den 27. sein wier volgents gen London vff dem Fluß Thamasi gefharen, vnnnd sein alhero zwantzigh Engliescher oder vier teütscher meilen. Kerten ein beim weyssen Beeren.

Den 28. alß Freytagh sein wier vß dem öffentlichen Würtshauß zu dem Breart, einem Frantzosen, an diesch angestanden. *Wurde in die Kapt. am 28. Martij 1735.*

Alß wier nun zu Londen ettlich tagh ohnbekant gewesen, vrsach weyll wier durch die Niederlandt vnnß ganz geringer kleidung beulüssen wegen etlicher gefharlicher orth, dafür über wier passieren müssen. Also zuuor vnnnd ehe wier bey der K. Mt. vnnß anmelden liessen, haben wier ehern vnnnd noth halben vnnß zuuor kleiden müssen. Mitlerweyll hab ich mich souiell möglich vmb die Personen, bey denen ich zu schaffen, vnnnd die mir zu meiner werbung verhöfflich sein köndten, befragt vnnnd erkündiget, damit E. F. G. schreiben ich zu gebürenter zeytt überantwortten, mich auch bei all denihenigen, deren in meiner Instruction gedacht, angeben möchte. Erstlich aber hab ich vernommen, dass Monsieur de Beauuois, Empassadeur du Roy de France, für einem monat von hiennen ihn Frankreich verreyset; also das ich mich für dißmall seines rhats, hülf vnnnd befürderung nit zu getrüsten gehabt. Monsieur de la Fontaine, Ministre, der hatt bey K. Mt. keinen access, wiewoll das ehr vieler grossen Herren freündtschafft, bey denen ehr alß ein mittell Person viell vermagh. In massen es dan auch an seinem

vleyß in dieser gantzen sacht nit ermangelt, dan ohnzheelbar viell missiuen zwieschen mir vnnd ihme hierunder ergangen, wie hieunden weitthers soll vermeldet werden. Monsieur de Staffort vermochte ytziger zeytt wönigh oder gar nichts zu hoff, also das wönig bey ihme zu hoffen. Wie ehr dan auch vhasst die gantze zeytt übell vff, vnnd nit gen hoff khommen. Monsieur de Sydenay, guberner der Flüssingen, vnnd Mylord Cobhan sein nit gen Londen khommen biß schier vff S. Görgen tagh, dan sie vff ihren gütttern vfm landt wharen. Derhalben ich sie bede auch nit ehe anreden khönnen. Die ihenigen Herren aber am Englieschen hoff, an denen am meisten gelegen, vnnd durch deren händt alle sachen gheen müssen, an welche sich alle Frembde gesanten insonderheyt zu adressieren, sein der Herr Graff von Essex, grand Escuyer d'Angleterre (welcher dieser zeytt allein für der Könningin fauoriten gehalten württ), vnnd dan der Baron de Burghly, grand Thresórier d'Angleterre, welcher alte Herr bey ihr Mt. sher viell vermagh, vnnd ohne den sie wönig thutt, dan ehr (also zu reden) der Könningin Legerbuch.

Wie ich solches alles doch ohnerkanter weyß vernommen, hab ich mich, sobaldt wier vnns gebürlich bekleidet, vnnd solches desto baldter wegen eines anwesenten vermeinten Württembergieschen Gesantten Stamler genant (dessen vßführlich hieunden meldung geschehen soll) den ersten Aprilis bey dem Herren Grauen von Essex anzeygen lassen. Welcher mich ihn sein Hauß in der Statt (ob ehr sich sonsten woll gemeintlich zu hoff hellt) vf den 2. tagh Aprilis, vmb 9 vhren vormittagh, bescheiden. Dasselbsten bin ich von ihme gar freündtlich empfangen worden, vnnd nachdem ich ihnne volgender gestalt angeredt, hab E. F. G. schreiben ich ihme damalen überantwortet:

Illustris Comes, Domine gratiose. Missus huc ab Illustrissimo Principe et Domino, Domino Friderico, Duce Wirtembergico et Teckensi, Comite Montis Beliardii, Domino meo clementissimo, qui apud Serenissimam et Potentissimam Angliæ, Franciæ, et Hiberniæ Reginam, Dominam nostram clementissimam, quæ in mandatis haberem post porrectas Suae Maiestati litteras credentiæ nomine clementissimi mei Domini humillime exponerem: Nihil prius habui, quam ut ante omnia Excellentiam uestram conuenire mihi liceret, tum quod ita in mandatis haberem, tum etiam quod illum ipsum omnium quidem aduenarum, præcipue uero nationis Germanicæ unicam fautorem, protectorem et promotorem, non modo hæc Anglia,

sed ipsa etiam prædicaret Germania. Huius voti nunc compos factus præsentibus uestræ Excellentie Illustrissimi Domini mei exhibeo litteras, præter quas et ipse coram Suae Celsitudinis amicissimam et officiosam salutem uestræ Excellentie indicare iussus sum, simulque eandem nomine prædicti mei Illustrissimi Domini pro illa, qua Sua Celsitudo ab eadem excepta ante hac fuit amicitia, rogare et obtestari, illa sua ope, consilio et auxilio, quo uestra Excellentia apud Regiam Maiestatem plurimum ualet, nunc Illustrissimo Principi meo adesse, Suamque Celsitudinem serio iuuare uelit, pro illa, semel promissa, sæpius sollicitata, et a Sua Celsitudine maxime desiderata, Regia gratia nunc tandem in effectu impetranda. Quod Sua Celsitudo nullo modo dubitat, quin uestra Excellentia paratissimo animo sit factura et porro sua interuentione a Serenissima Regia Maiestate impetratura. In quem finem itidem Excellentiam uestram humilliter rogo, ut apud Regiam Maiestatem clementissimam personalem audientiam mihi impetrare uelit, quo Suae Maiestati, quæ in mandatis habeo, præsens quam humillime exponere mihi liceat. In cuius beneficii uicem Illustrissimus Princeps et Dominus meus Excellentie uestræ uicissim quolibet officii genere in perpetuum erit et manebit deuinctus. Egoque humilibus seruitiis pro hac gratia Excellentie uestræ subiectus manebo.

Hieruff hatt er geantworttet, ehr thue sich vnderthänig bedanckhen, das E. F. G. sein so gnädigh ihngedenckh gewesen vnnnd an ihne geschrieben. Er frewe sich auch, das dieselbigen Engellandt nit vergessen, vnnnd so grosse affection zu demselbigen tragen, vnnnd durch gesantten besuchen; thetten also mich in dieser landts arth wülkhommen heysssen, mit freündtlichem anerbietten, mir bey der K. Mt. gnädigst audientz mit ehestem zu impetrieren. Erkhenne sich auch in dieser vnnnd anderen sachen E. F. G. zu diennen schuldigh, wölle also, souiel an ihmme sthee, an seinem möglichen vleyß nichts erwienden lassen. Nachmalen hat der Graue mich biß vnder die haußthier beleittet, vnnnd seiner Secretarii einnen, Signor Arrigo Wotton, mich biß in mein losament zu beleitten zugegeben.

Zwen tagh hernach hab ich zu dem Monsieur de la Fontaine geschückth vnnnd begert, wolte ohnbeschwerdt sein vnnnd zu mir khommen; dan wir vor gehabter gnädigster audientz bey der K. Mt. nit viell vßzugheen, sondern ihm hauß zu bleiben gebüren wölle. Monsieur de la Fontaine aber zeygte mir vnder anderem ahn, es where ein

grosser fheell begangen worden, das ich kein schreiben an den Thresorier mitgebracht, vermeindte, da Blancketten enthalben, so were der sachen woll zu rhatten. Dan ehr hieltte gleich anfangs darfür, das vnnd solch übersehen sher schädlich vnd nachtheilig sein würde. In massen ich dan auch nachgheents solches ihm werkh erfahren. Doch damit man den grand Thresorier ettlicher massen zum freündt haben möchte, hatt ehr mir gerhatten, sollte, so baldt ich audientz gehabt, mich zu ihme verfügen vnd ihme E. F. G. gruß anzeygen, auch E. F. G. schreiben an den Ritterlichen Orden ingemein ihme alß dem Elttern übergeben. Gleich des anderen taghs schückte erstgedachter grand Thresorier zu mir vnd ließ anzeygen, weyll ehr vernommen, das ein Württembergischer gesanter ankommen, so sei sein begeren, ich wölle keins wegs vnderlassen, mich volgenten morgen bey ihme einzustellen. Solches habe ich vß rhat obgemeltes Fontaine gethan. Wurde von ihme (so damalen ihm beth am potegra lagh) freündlich empfangen, vnd alß ich ihme zuuorderst E. F. G. gruß angezeygt mit angehenkther bith, ehr wölle ihme E. F. G. sachen zu befürderen angelegen sein lassen, inansehen, das dieselbigen zu ihme das sonderlich gutte vertragen, solches vmb ihne vnd die seinigen begeren E. F. G., in anderem, woriennen ihnen ihmmer müglich, freündtlich zu beschulden. Darauff ehr mir geantwortet: thette sich des zugebotenen gnädigen gruß höchlich bedancken. Es seyen auch E. F. G. wegen hieuer geschückhten botschaffter von ihr Mt. vnd allen Engländerischen Herren nit allein bekhandt, sondern auch sher geliebt. Wölle also dran sein, das ich vfs fürderlichst audientz haben soll. Desselbigen nachmittagh last mir der Herr Graue von Essex durch obgemelten seinen Secretarium Wotton anzeygen: es sey ihr K. Mt. gnädigste resolution, ich solle mich den volgenten tagh, alß nämblich Sontags den 6. Aprilis, bei hoff einstellen, wöllen ihr Mt. mir gnädigste audientz geben. Deßgleichen baldt hernach lest mir der Herr grand Thresorier auch anzeygen mit vermelden, ich solle mich zu hoff ihn sein gemach verfügen. Von dannen wölle ehr mich zu ihr Mt. führen lassen.

Weyll ich aber mittler weyll ihn gewüsse erfharung gebracht, das zwieschen beden obgemelten Herren, nämblich dem Grauen von Essex vnd dem grand Thresorier, nit ein geringe æmulation vnd inuidia sey, also auch, das offermalen, was der eine begert zu

befürderen, solches der ander mit allem vleyß verhiendert: so hab ich nit woll gewüst, wie ihme zu thun sey, sonderlich weyll ich vernommen, ob woll der Graue von Essex dulden möge, das sich die gesanten bey dem grand Thresorier insinuiren, so möge doch hiengegen der Thresorier nit leiden, das man sich zu yemandt anderem alß ihme allein adressiere.

Damit ich nhun weder einen noch den anderen erzürnte, hab ich ein klein briefflein an den Herren Grauen von Essex geschrieben, dariennen vermeldet, was sich mit dem grand Thresorier verlossen, vnnnd was ehr mir zu entbotten. Weyll aber von E. F. G. ich insonderheyt zu ihme adressirt worden, were ich entschlossen, ohne denselbigen nichts zu thun, bette derhalben ihne vmb rhatt, wessen ich mich zuerhalten. Daruff hatt ehr volgenten tagh vmb die 2 vhren seinen Secretarium Wotton zu mir geschückth sambt seiner gutschen vnnnd mir anzeygen lassen, ich solle nit vnderlassen, mich zu dem grand Thresorier zu begeben, vnnnd demselbigen zu volgen, dahien mich dan gemelther Secretarius beleitet. Von dem grand Thresorier wurde ich allerhand sachen halben befragt, namblich von E. F. G. altter, wher derselbigen gemhalin, von deren jungen herrschafft, von den benachbarten Fürsten, vnnnd dergleichen, welches ehr alles also baldt vffgeschrieben, so langh vnnnd viel, biß der General Noritsch (so kurz zuor vß Franckreich khommen vnnnd gleich hernach wieder die rebellischen ihn Jherlandt gesandt worden) mit einem oder zehen stattlichen vom adell ankhommen, welche mich erstlich ihn die Camera de presenza gefürt vnnnd daselbst mit allerley gesprech vffgehalten biß so lang, das der grand chambellan khommen, mich empfangen vnnnd in die chambre priuee gefürt, daselbst man dan all meine zugehörige eingelassen. Es whar aber la chambre priuee, wie auch la chambre de presence, gesteckth voll mylord, stattlicher Herren, Grauen, vom adell, auch einem sher stattlichen, vßbündigem schönem, gräuellichem vnnnd adentlichem Frawenzimmer. So baldt ich nhun ihr Mt. ansichtig worden, hab ich die erste reuerentz gethan, daruff ihr Mt. mit vßgebreitten armmen mir biß vast mitten ins gemach entgegen gangen, alda ihr Mt. ich mit gebürenter reuerentz die handt geküst. Daruff haben sich ihr Mt. wieder zurtckh begeben vnnnd vff einen sessell vnder einnem hiemmel von güldenem stückh gesetzt. Alß ich mich aber vor derselbigen vff das knie begeben

wöllen, haben ihr Mt. mir solches nit zugelassen. Vnnd hab ihr Mt. ich volgender gestalt ohngefharlich in Italieniescher sprach (weyll mir angezeygt, solches am anmüttigsten sein würde) vnderthänigst angeredt:

Serenissima et Potentissima REINA, Signora clementissima, poi che a uostra Maiesta, clementissimamente ha piaciuto a questa hora darmi licenza gratiosa, de comparir nella sua presenza, et admittermi a proporle, per qual cagione uerso la sua Maiesta dal Illustrissimo Principe, Federico Duca de Wirtemberg et Teck, Conte de Montbeliard, Signore mio clementissimo, io mandato sia, ogni prima uostra Maiesta humillissimamente ringratio per concessami questa si gratiosa personale udienda. Appresso con ogni humilta et suggestione le supplico, che con quella medesima benignita Reale et ingenita clemenza uoglia prestar orecchi a quello, che per adesso dauanti de lei da parte del Illustrissimo mio Signore io sono per proferire, et poi tale benigna resolutione seguir faccia, che sia conforme a quelle sue per tutto l'uniuerso celebrate ne mai a bastanza lodate Regie uirtu, a le benignissime Regie promesse, par dauanti da V. M. all' illustrissimo Principe fatte, a la speranza ferma, che sua altezza de qui ha conceuta, et a la espettatione et desiderio, che quella ha d'ottenere da V. M. quello, a che fine dall' illustrissimo mio Signore io sono mandato in qua. Il quale e, che appresso d'hauer la V. M. l'illustrissimo mio signore, con ogni humilta salutato debitamente, et presentatole gli suoi humilli, prontissimi et sempre mai paratissimi seruici, a S. A. non potrebbe esser al mondo altra cosa piu cara et accetta, che d'intender la buona santa di V. M. et prosperita desiata in tutte le sue uertuosissime, magnificentissime et christianissime Imprese, pregandole dal sommo Iddio, nostro signore, uita ben longa, reggimento tranquillo et chieto in tutte quelle cose, che V. M. al buon della christianita et commun bene ogni di lodatissimamente et con uertu ueramente Regie essordiu, meditaua et molia, successo foelicissimo et essito bramato. Poi che uostra Maiesta senza dubio gratiosamente si ricordana, in che modo per diuerse uolte sua Altezza humilmente richiesto et supplicato le hauea per l'ordine et l'insegna de la chartiere, che piacesse a V. M. con Regia benignita far partecipe S. A. de questa honoratissima dignita, et di riceuer quella al numero de cauallieri de questo lodatissimo et Illustrissimo Ordine. Che a questa domanda et petitione l'illustrissimo

Principe era stato incitato et confermato allora, quando S. A. si ritrouaua dauanti tre anni personalmente qui in Inghilterra, et V. M. benignamente et gratiosamente ella medesima al detto Signore mio clementissimo questa dignita presento, con ferme Reali promesse di dar a S. A. quanto prima l'insegna di questo lodatissimo Ordine, et farla quanto prima del numero di questa illustrissima et nobilissima compagnia. Come in adimpimento della predetta Reale clementissima promessa et in compimento della humile domanda dal Illustrissimo Principe, Signore mio, V. M. tutte le uolte, che S. A. per questa dignita le ha supplicato, ha dato resolutione benigna et piena de speranza, de douere S. A. ben presso ottenere questa domandata gratia. Gia ancora che della parola et promessa di V. M. sua altezza non dubitaua punto, sapendo certamente, che V. M. di quella gia mai mancherebbe, nondimeno perche uedeua oltre la fermamente concetta sua speranza andar a differirsi et procrastinarsi l'effetto della detta Reale promessa, (di che quale sia la cagione, a S. A. e ignoto), approssimandosi ancora il tempo ordinario, nel quale questa honoratissima dignita et insegna conferirsi solea, uoluto non ha ne potuto intralasciare, che di nuouo et cosi la terza uolta a V. M. non mandasse me. Il quale a V. M. in nome di S. A. con ogni humilta et suggestione proponessi le sopradette cose, reuocassi in memoria la sua Reale benigna promessa, et deuotissimamente le supplicasse, de non uoler patire, che S. A. piu oltre differita et sospesa stia, ma che pur a questa uolta V. M. in questo affare dia quella finale gratiosa et clementissima Reale resolutione, quale tanto tempo da S. A. e aspettata et desiderata, et la quale de douerla pur adesso ottenere intieramente confide. Quella poi non gia tanto per alcun' altra cagione, quanto per la dignita et l'honore, che S. A. si sente hauer riceuuto, nel impetrar da V. M. la detta gratia, in che fine io sono mandato, a far questa ambassata. La quale da V. M. tanto piu sara accelerata et missa in effetto, quanto che questa cosa tendera a confirmatione et accrescimento (se pur a la sua gloria qualche cosa acceder puo) della lode et fama, che da lei gia molto tempo ha impiuto tutto il mondo et fatto riguardar et ossernarla tutti i Principi dell uniuerso, i quali dalle sue rarissime uertu et heroiche attioni uinti non piu a quelle inuidono, ma le ammirano et stupiscono, le quali tutti mali temono, et ciascun buono estolle, ^{exhibet} riuerisce et ama. Tra le quali essendo sommamente prædicata la

by asst: fermezza delle sue promesse, et come quelle ad alcuno mai indarno et senza effetto fatte furano, cosi manco spera S. A., che ne sara lasciata piu oltre priua, massimamente si V. M. riguardara la stirpe generosa, la casata et sangue illustre de maggiori de S. A., che la fanno di questo honore non manco d'altri dignissima. Quanto poi a la persona de S. A. anchora che quella non habbia fatta fin qua cosa in seruitio di V. M., con la quale cotesta gratia et beneficio meritato hauesse, che non dimeno tutte et quante uolte a S. A. sarebbe data occasione et luogo de impiegarsi in seruitio di V. M. ouero dell' illustrissimo Ordine, non lascierebbe d'usarui ogni suo potere et in tal modo primamente uerso di V. M. et dappoi uerso tutto l'ordine cosi in speciale come in generale deportarsi, che V. M. ne sarebbe per hauere clementissimo et gratiosissimo contentamento et piacere. Finiscendo con questo a V. M. humilissimamente la mia persona raccomandando per sua benigna et aspettata resolutione con ogni diligenza et submissione deuotamente le supplico.

Alsdan hab Ihr Mt. ich E. F. G. Credentzschreiben mit gebürenter reuerentz überreicht, welche dasselbige erbrochen vnnd gelesen. Darnff Ihr Mt. geantworttet: Sie habe E. F. G. schreiben, wie auch mein mündtlich fürbringen genugsam verstanden vnnd ihn gnaden vernommen. Thetten sich der freündtlichen begrüssung höchlich bedancken. Was aber den rest anlangen thue, wöllen ihr Mt. mir ihn künftigem vnnd mit ehestem weittere gnädige audientz vnnd resolution wiederfharen lassen. In mittelst were ihr Mt. gnädiges begeren, das Ich dasihenige, so ytzo mündtlich fürbracht, derselbigen auch ihn schrifftten vß sonderlichen vhrsachen übergeben hette. Vnnd nachdem ich solches vnderthänigs einverwilliget, ist mir wieder gnädigst erlaubt worden. Ihr M^t wharen dißmals in ein silberin stückh bekleidet mit herrlichen Cleinnotten, ohnsäglichem geschmuckh gezirt, trugen vff dem Haupt ein Königlich beerlin Kron. Ihm wiederheraußghehen hab ich den Herren Grauen von Essex ihn seinem gemach uisitirt. Dan weyll ehr nit woll vff gewesen, ist ehr nit zu der audientz khommen. Bedanckhet mich gegen ihme wegen der befürderten audientz, vnnd bath, ehr wollte ihme nachmalen die sach beholen sein lassen. Welches ehr versprochen. Haben mich also der General Noritsch vnnd andere vom adell gar biß zur gutschen beleitert. Daselbsten ich von ihnen mein abschiedt genommen, vnnd wiederumb neben dem Secretario Wotton in mein losament gefharen.

Den 2. tagh hernacher hab ich mich zu dem grand Thresorier mit vorwüssen des Grauen von Essex vndd Monsieur de la Fontaine rhatt verfügt, demselbigen E. F. G. schreiben an den Orden überlüffert, vndd dabey angezeygt volgents inhalts:

Generose Baro, Domine gratiose, post habitam clementissimam Regiam audientiam, pro qua impetrata Excellentiae uestrae maximas ago gratias, hasce praesentes Illustrissimi Principis mei litteras E. V. tradere a Sua Celsitudine in mandatis habeo, quarum inscriptio licet generalis sit, tamen praere reliquis omnibus ex illustrissimo Ordine E. V. offerendae fuere: tum quod Sua Celsitudo uestram Excellentiam haberet uice omnium, tum etiam quod S. C. ea firma esset confidentia, quod V. E. praere reliquis omnibus hanc causam pro impetrando, iam dudum a Regia Maiestate Illustrissimo Principi promisso, ordine de la Jartiere promotura esset. Quod si Illustrissimus Princeps E. V. ope pro noto adeptus fuerit, Celsitudo Sua pollicetur, se uicissim erga Excellentiam uestram uniuersam suam familiam omnesque sibi charos talem fore, ut V. E. cognoscat, Suam Celsitudinem beneficium agnoscere, et eidem ad omnia possibilis obligatam manere.

Daruff ehr sich erbotten, das beste zu thun, was an ihme were. Doch wollte mich bedunkhen, das ihme nit gefallen, das kein besonder schreiben an ihne abgegangen. Solches aber hab ich vffs beste alß mir möglich entschuldigt vndd gebetten, das ehr vff E. F. G. seitten sein wölle.

Ob mich nun woll dieser tagen das trittägliche Fieber angrüffen, also das ich ihn der Person ein zeyttlangh von hauß nit khommen, hab ich doch ohnangesehen dessen nit vnderlassen, stetigh bey dem Monsieur de la Fontaine schriftlich zu solicitiren, das ehr benanten Herren souiel möglich vff E. F. G. seitten zu sein bewegen wollte. Welcher vhrsachen halben ehr dan viellmalen bey mir gewesen. Wie ich dan auch offermalen Büwinckhausen zu ihme geschückth, vndd schier kein tagh vergangen, daß zwieschen mir vndd ihme nit schreiben hien vndd hero gangen. Wie dan auch zu der sachen befürderungh, ihr Mt. vnderthänigst zu gehorsammen, ich ohne allen verzugh Büwinckhausen zum Herren Grauen von Essex gesant, vndd ihme die proposition in scriptis präsentieren lassen, mit bith, dieselbige ihr Mt. zu überantworten. Wie dan auch alles dasihenige gegen dem Grauen wiederholet worden, was

ich zu befürderung der sachen dienstlich zu sein erachten können. Daruff ehr sich gar freündtlich erzeygt vndd was ihme zu thun mÿglich versprochen. Die proposition aber hab ich ihn Lateinnischer sprach volgens inhalts ðbergeben :

SERENISSIMA ET POTENTISSIMA Regina, Domina clementissima. Quando Maiestati uestræ Serenissimæ clementissime placuit, ut Illustrissimi Principis legationem, a me præsentè humillime expositam, etiam in scriptis eidem exhiberem, Vestræ M. gratiosissimo iussui humillime parendo eandem nunc cum debita reuerentia exhibeo.

Est autem eiusmodi. Serenissimam uestram Maiestatem Illustrissimus Princeps ante omnia quam humillissime et deuotissime salutatur, eidem sua possibilìa, perpetua et deuotissima seruitia et officia cum omni subiectione et humilitate offert. Porro uero S. C. nil exoptat magis, quam prosperrimam ualetudinem Maiestatis uestræ ac successum foelicissimum in eiusdem quotidianis laudatissimis et Christianissimis expeditionibus et inceptis. Exoptat et præcatur Maiestati uestræ a Deo omnipotente uitam longissimam et Regnum ac gubernationem diuturnam, quietam et foelicem, quo M. V. Reipublicæ Christianæ solita sua uirtute et dexteritate Regia diu præesse, malis obstaculo et terrori, bonisque omnibus refugio et auxilio esse possit. Porro non dubitat Sua Celsitudo, quin M. V. clementissime recorderetur, quomodo Suæ Celsitudini, hic præsentì, benignitate et munificentia Regia clementissime et gratiosissime promiserit, sese Suam Celsitudinem in numerum Illustrissimorum Equitum nobilissimi ac laudatissimi Ordinis de La Jartiere benignissime ascituram et adoptaturam, Suamque Celsitudinem ea dignitate quam primum clementissime exornaturam. Quæ benignissima Regia promissio ut desideratum effectum sortiretur, iam ante per duas diuersas legationes Sua Celsitudo Maiestati uestræ humillissime supplicauerit, quibus itidem Maiestas uestra, facta etiam spe ulteriori, benignissime et clementissime responderit. Quin autem V. M. promissi sui clementissime memor futura sit quamuis Sua Celsitudo non dubitet, tamen cum ultra suam confidentissimam humilem spem et expectationem diutius hac semel promissa Regia gratia et beneficio se carere uideat (cuius moræ causæ Suæ Celsitudini sunt ignotæ) propinquum sit quoque tempus ordinarium, quo hanc illustrissimam dignitatem peti et conferri solitum est, ideo Sua Celsitudo nunc denuo ad uestram Maiestatem misit me, qui M. V. quam humillissime prædictam

clementissimam suam promissionem in memoriam renocarem, ac quam subiectissime supplicarem, ut gratiosissime considerata stirpe generosa et Illustri, unde Sua Celsitudo progenita est, perpensa etiam benignissime semel facta spontanea promissione sua, Vestra Maiestas (cujus inter reliquas uirtutes innumeras maxime firmitatem promissorum prædicant omnes) nunc tandem Suam Celsitudinem humillissimi sui voti ac toties iteratæ petitionis compotem faciat, hancque Regiam gratiam (quam Sua Celsitudo magis honoris ac dignitatis, quam alterius rei causa tam auide expetit) re ipsa conferat et largiatur. Quod Regium beneficium licet aliqua re seruitiisue Sua Celsitudo hactenus non commeruerit, pollicetur tamen et promittit, ubique sese occasio obtulerit, in primis erga Regiam Maiestatem uestram ita humillissime et deuotissime, deinde etiam erga uniuersum Illustrissimum Ordinem officiosissime ac decenter sese gesturam, ut M. V. clementissime et gratiosissime contenta sit futura.

Cui demum petitioni subiectissimæ Illustrissimi Principis ac Domini mei ut uestra Maiestas clementissime annuere, Regiæ suæ benignissimæ promissioni et Suæ Celsitudinis firmissimæ ac confidentissimæ spei consentaneum gratiosissimum responsum dare dignetur, cum omni humilitate et subiectione a V. M. suppliciter peto atque ita peroro.

Nachdem auch Monsieur Staffort E. F. G. schreiben mit gebürender reuerentz empfangen, hatt ehr angezeygt, ehr ehrkheene sich zu geringh vmd sey nit werth, das E. F. G. ihn mit ihren schreiben besuchen sollen: Er wölle aber nit vnderlassen, sein etässersts zu uersuchen, wiewoll ehr wegen seiner kranckheyt nit gen hoff khomme, auch daselbsten wönigh vermöge. Mittler weyll damit ich ihn allem E. F. G. beuelch nachkheme, vnnd die sachen souiell ihmmer mütlich zu einem erwünschten endt kemen: so hab ich etässersten vleyß angewendt, ob ich etwan einnen des geringern standts (so bey der K. Mt. etwas vermöchte) vßgheen vnnd erfahren könnte. Es ist mir aber einer fürkhommen, so ihr Mt. Joyelier, vnnd ein Teütscher von Lindaw, mit nammen Johan Spiellman. Welchen nit allein Ihr Mt. (als deren diener ehr ist) woll dulden vnnd leiden magh, vnnd bey derselbigen in gnaden, sondern auch bey den fürnambsten herren, insonderheyt aber bey dem grand Thresorier vnnd Monsieur Robert Cecill woll angesehen vnnd in grossem vertrauen. Hab also souiell zu wegen bracht, das ehr mich (ihm mittelst ich am fieber gelegen) ettlich mall besucht hatt. Alda ich

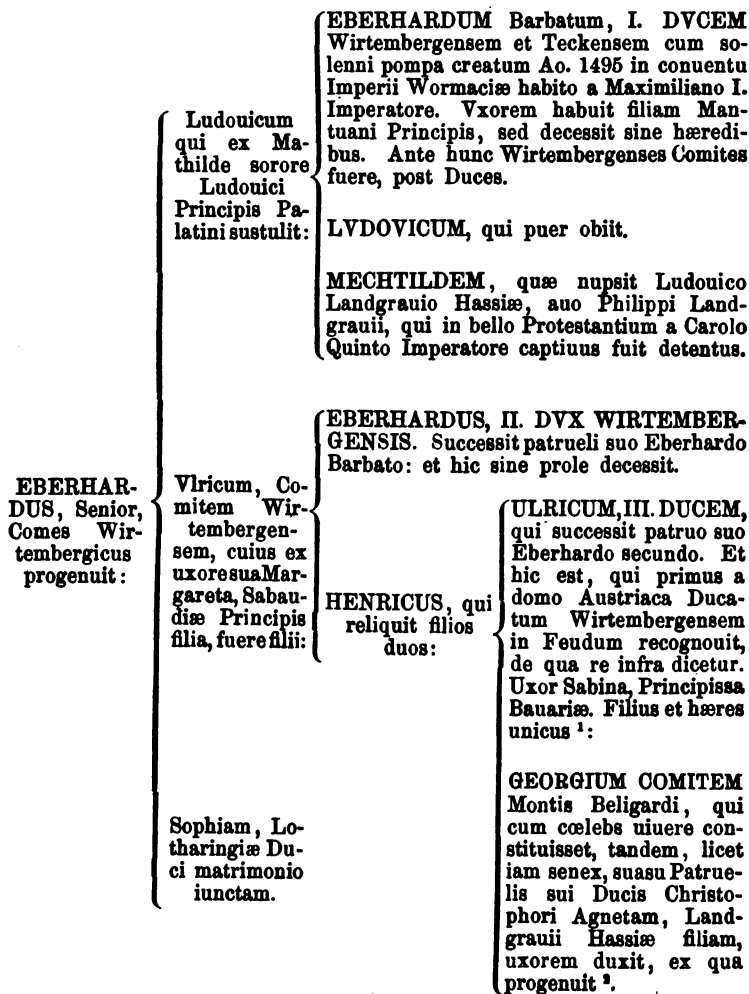
gelegenheit gehabt, allerhandt von ihme zu erforschen vnd zu erforschen. Also das ich ihne ein treuen vnd räthlichen man zu sein befunden. Vnd weyll dieser ein freyen zutritt zu dem Herren grand Thresorier, wie auch zu seinem Shon Monsieur Robert Cecill, ihr Mt. geheimmen Rhatt, haben wier ihn angericht, daselbsten den wegh zu machen, damit wier solche herren vff vnser seitten desto eher bringen köntten. Welches ehr gethan, vnd souiell anzeygungen gebracht seiner verrichtung, das wier vhrsach gehabt, ihme ye länger ye mher zu trauwen. Zeygte mit vmbständen an, wie sich der grand Thresorier alles gutten erbotten, vnd darneben beholen, ehr solle für sich selber, das man nit merke wer ihn angericht, bey mir erforschen, wie E. F. G. mit dem Hauß Österreich sheen, auch vleyß anwenden, ob ehr E. F. G. Genealogiam von mir bekommen könnte. Weyll ich dan dafür gantzlich gehalten, das solches alles zu befürderung der sachen, vnd gar nit zu hinderungh vnd nachtheill derselbigen gereichen möchte: hab ich solche Genealogiam vff best als mir möglich vnd wüssent gewesen, veruast vnd gemeltem Spielman übergeben. Daran hatt nit allein mher gemelther grand Thresorier ein gutt vernügen gehabt, sondern es hatt solche Genealogia vnd bericht ihr Mt. selbsten (vnder deren händt sie khommen) gantz woll gefallen, in massen ich nachmalen wharhaftig berichtet worden. Dieselbige aber whar neben dem bericht volgenter massen gestellt. Da aber den sachen in eim oder dem andern zuuieil oder zu wönigh gethan, ist mein vnderthänig bith, E. F. G. wöllen solches dem orth vnd der zeytt zugeben, vnd mich derentwegen gnädig für entschuldigt haben.

GENEALOGIA DUCUM WIRTEMBERGENSIUM.

Wirtembergensium Comitum familiam ex Italia sub Conrado secundo in Germaniam uenisse aliqui putant, alii origine Francos fuisse uolunt. Ab initio mediocres fuere, sed post, cum partim bello, partim successione et emptionibus acquisiissent Ducatus Teckensem, Vrslingensem et Schiltachensem, Comitatus etiam Montis Beligardi, Kaluensem, Tübingensem, Vracensem, Zabergoiensem, Kreichgoiensem, Helfensteinensis partem maiorem, Achelensem, Nifensem, Herrnbergensem, Grüningsensem, Veringensem, Aspergensensem, multas etiam ciuitates liberas, in eam potentiam excreuere, ut Anno Christi 1286 Eberhardus Comes Wirtembergicus Rudolpho, post etiam Anno 1309

Heinrico VII., Imperatoribus Romanis, bellum acre mouerit. Cuius posterius una linea omnes illas ditiones obtinere indiuisim usque ad Eberhardum Seniore, qui obiit in Monte Beligardi, circa annum 1400, a quo postea omnes huius familiae Principes et Comites originem duxerunt, usque ad praesentem Principem Fridericum.

Horum omnium GENEALOGIA haec est, quae sequitur:



*
¹ Christophorus, IV. Dux, vgl. die nächste Seite. ² Ulricum, et Fridericum Ducem VI. Wirtembergensem, vgl. die nächste Seite.

EBERHARDUS

} ambo coelibes in iuuentute
mortem obiire.

CHRISTOPHORVS,
III. Dux Wirtem-
bergicus, cuius con-
iunx Anna Maria,
Marchionis Branden-
burgensis filia. Ex
qua eius liberi fuere:

MAXIMILIANUS

LUDOVICUS, V. DVX WIRTEMBERGICUS, ultimo defunctus. Duxit uxorem primam Dorotheam Vrsulam, sororem Marchionis Ernesti Friderici Badensis, illius qui hodie integrum Marchionatum Badensem tenet et in bello Argentinensi nouissimo Protestantium partes iuuit. Secundam duxit Vrsulam, Georgii Joannis Comitis Palatini filiam, adhuc superstitem, eique Nortinga oppidum Ducatus Wirtembergici ad uitam concessum. Decessit autem hic Princeps ante biennium nullis liberis relictis; successore dum uiueret ordinato Illustrissimo Principe et Domino nostro, qui nunc est.

FILIAS Heduuigam, Elisabetham, Sabinam, Leonoram et Aemiliam, quæ Saxonæ, Palatinis, Anhaltinis, Hassiæ et aliis Principibus nuptæ.

ULRICUM, qui in cunis moritur.

FRIDERICUM, DUCEM VI. Wirtembergensem et Teckensem, Comitem Montis Beligardi, Principem et Dominum nostrum Clementissimum, qui ex Sibilla, Illustrissimum Principum Anhaltinorum sorore, progeniuit hactenus sex filios et tres filias, qui sunt:

JOANNES FRIDERICUS, nunc 14 annorum, studet Tubingæ.

CASIMIRUS ¹⁾ FRIDERICUS, obiit puer 8 annorum circiter.

LUDOVICUS FRIDERICUS, 10 annorum, studet Argentorati.

JULIUS FRIDERICUS, 7 annorum.

ACHILLES FRIDERICUS, 5 annorum.

MAGNUS FRIDERICUS, post Comitias Ratisponenses genitus est.

URSULA, et aliæ duæ filiæ.

Igitur Illustrissimi Principis et Domini nostri Clementissimi pater, et defuncti Principis Ludouici auus fratres fuere, estque Sua Celsitudo defuncti Principis unicus et proximus Agnatus.

Jus autem, quod Domus Austriaca ad Ducatum Wirtembergicum prætendit, omne hoc est. Cum supradictus Ulricus, Dux Wirtembergicus III., patruus moderni nostri Illustrissimi Principis, ciuitatem Imperii Rentlingam ac alias quasdam inuasisset ac cepisset, eam ob causam ab Imperatore Carolo V. proscriptus, a Liga Suenica bello obrutus, et regione pulsus fuit: idque eo facilius, quod aliquanto acerbiori dominatione nobiles et ciuitates subditas a se alienauerat. Imperator uero fraterque ejus Ferdinandus dictum Ducatum sibi usurpauere, donec tandem Ao. 1534 præfatus Dux

*
1 Statt Casimirus änderte H. Friderich eigenhändig: „Jerg.“

Vlricus ope Philippi Landgrauii Hassiæ (moderni Hassiæ principis Mauricii aui) dictum Ducatum recepit. Quo facto inter Regem Romanum Ferdinandum ac dictum Ducem Vlricum, mediatoribus dicto Philippo Landgrauio Hassiæ et Georgio Duce Saxoniae, ita conuenit, ut successores dicti Ducis Vlrici in posterum eum Ducatum a Ferdinando ejusque posteris in feudum recognoscerent. Quodsi omnis familia Wirtembergensis extingueretur, tunc is Ducatus Ferdinando Regi eiusue posteris masculis cederet, qui eundem ab Imperio in feudum recognoscerent. Quousque autem ex uniuerſa Ducum Comitumue Wirtembergensium familia et prosapia superesset quisquam, Domus Austriaca ad eundem Ducatum nullum omnio haberet accessum. Hæc omnia iuramentis, transactionibus et instrumentis ita firmiter promissa et confirmata fuere.

Ac secundum eam transactionem Illustrissimus Princeps et Dominus noster primum, uti proximus defuncti Principis agnatus, ad eum Ducatum uocatus est ab intestato. Ultra hoc defunctus etiam Dux, ne aliquod remaneret dubium uel controuersia, utque pax huic Ducatui firmissima maneret, ante mortem suam testamento solenni Illustrissimum nostrum Principem sibi successorem in Ducatu et hæredem constituit, et id quidem primum uoluntate Imperatoris, qui dictæ constitutioni consensit, et testamentum ad instantiam dicti Principis Ludouici eo uiuente confirmauit, post etiam non dissentiente Ferdinando Archiduce Austriæ, qui Oeniponti antè paucos menses decessit. Ad hunc enim ejusque filios masculos pater eius Rex Ferdinandus omne ius, quod in Ducatu Wirtembergico Domus Austriaca prætendebat, transmiserat.

Cum etiam hic Ferdinandus sine prole feûdorum capace decesserit ac Imperatorem hæredem reliquerit, ipso Imperatore hoc uolente non a Domo Austriaca, uti ex supradieta conuentione, sed ab Imperio in posterum hunc Ducatum in feudum recognitum iri credimus. In hunc modum Illustrissimus Princeps et Dominus noster statim post obitum Principis Ludouici ab omnibus Ciuitatibus subditis, Comitibus, Baronibus ac uniuerſa nobilitate, Dux acceptus et inauguratus est, eiusue Celsitudini cum summa lætitia ab omnibus more solito iuramentum fidelitatis præstitum. Sicque in proximis Comitibus Ratisbonensibus Imperator Illustrissimum Principem et Dominum nostrum ut Ducem Wirtembergensem gratiosissime et amicissime recepit uenientem, præsentem recognouit, et abeuntem cum

summa benevolentia dimisit. Eiusque Celsitudo pro tali in omnibus sessionibus ab Imperatoria Maiestate omnibusque Imperii statibus habita est ac habebitur. Neque donec Suxæ Celsitudinis aliqui posterius superferint, Imperator, Domus Austriaca, aliusve quispiam quicquam iuris in hoc Ducatu eique adhærentibus unquam prætendet.

Alß sich aber die zeyt genheert, vñnd mir allerley dubia fürkhommen, vñnd mouirt worden, hab ich das eüsserst versucht, vñnd ihm fhaall etwas erhalten werden möchte, erstlich dem Monsieur de la Fontaine vierhundert Kronnen versprochen, wie nit wöniger obgemeltem Spiellman treyhundert Kronnen, vñnd des Herren Grauen von Essex Secretario ein ehrliche schenckhung (dieser aber were mit hundert Kronnen abzufertigen). Der anerbietung haben sie sich gleichwoll alle gewegert, doch wie ich dafür haltt, mher eheren halber, dan das sies nit annemen soltten, vß der vbrsach, weyll ich augenscheinlich gespürt, das sie ihnen hieruff die sachen desto mher angelegen sein lassen, mit allem vleyß stettigs solicitirt vñnd angehalten bey allen herren, so zu hoff bey diesem werkh etwas vermöcht haben. Sonderlich aber Spiellman bey dem Herren grand Thresorier vñnd seinnem Shon, der Secretarius bei seinnem Herren, dem Grauen von Essex, vñnd Monsieur de la Fontaine auch bey dem Grauen von Essex, vnder anderen aber auch durch mylord Cobhaus Shon beim grand Thresorier, also, das an allen orthen nichts vnderlassen. Weyll ich aber auch vernommen, das man des grand Thresoriers Shon mit einem present nit tibel kommen sollte, hab ich durch den herren Spiellman, wie auch durch Monsieur de la Fontaine (welcher solches durch mylord Cobhans Shon zu wegh gericht) alß wen solches nit von mir, sondern ihnen selber kheme, zuuersthen geben, wan E. F. G. etwas erhalten soltten, würde es an einnem stattlichen present nit ermangeln. Wie nun die zeytt herzu getrungen, vñnd ich mich noch selber nit hienuß geben dürffen, hab ich doch keins wegs vnderlassen, mit embssigem stettigem schreiben sonderlich bey dem herren Grauen von Essex anzuhaltten vñnd zu solicitiren, hab auch zu vnderschiedtlichen malen Büwinckhausen zu ihme geschüchth, wie ehr sich dann yederzeyt vffs freündtlichst erbotten vñnd sein hülf versprochen. Welche schreiben alle, weyll sie vhost mit dem vorigen übereingestiembt, vñnd eiusdem argumenti gewesen, hab ich alhie alle einzuführen kürtze halben vnderlassen.

Wie nun dieses etlich tagh gewheret, vñnd ich in gutter hoff-

7. 68.

nung gestanden, auch vernommen, das alle herren, wie nit wöniger der grand Thresorier zimlich gewonnen vnnd vff meiner seitten, so kompt mir glaubwürdigh für, das meine sach mit niergent anderem mher verhindert werden möchte, alß das dem Könning vß Franckreich vnnd dem Könning vß Schotten (ohnangesehen sie vor längst von dem Orden eligirt) die Jartiere, oder die Insignia Ordinis, noch nit überschickth worden. Dannenhero vhost ohnmüglich sein werde, E. F. G. oder yemandt anderen für dißmall zu elegiren¹. Solches hatt nit allein der Fontaine vnnd Spielman angezeygt, das es vnder den Ordens verwantten geredt werde, sondern hatts auch der Graue von Essex selber vnnd Monsieur Staffort zuuerstheen geben. Derhalben ich vor notwendigh geachtet, ehe die zeytt vnnd tagh S. Görgegen herzu ruckh, solch dubium zu remouiren, also bedes an den herren Grauen von Essex vnnd den herren grand Thresorier vff volgente manier sambßtagh vor Ostern geschrieben:

Illustris Comes, Domine gratiose. Licet nequaquam dubitem, Excellentiam uestram Illustrissimi Principis Domini mei clementissimi causam sibi præ omnibus quam maxime commendatam habere, nihilominus tamen cum neque ipse ob ualetudinem eandem accedere queam, neque eum qui mihi adjunctus est mittere, ne uestra Excellentia a nobis plus iusto impediatur, appropinquaret autem tempus, quo hanc causam peragi necesse erit, intermittere nolui, quin hisce meis eandem nunc denuo quam diligentissime rogarem, ita Illustrissimi Principis causam sibi cordi esse pateretur, quo Sua Celsitudo cognoscat, se ab Excellentia uestra serio adiutam fuisse, illiusque ope tandem tantopere desideratam gratiam adeptam esse. Cum enim iam plus quam triennium sit elapsum, quod a Regia Maiestate hic illustrissimus Ordo ipsius Celsitudini est promissus, Sua Celsitudo etiam tanta cum diligentia et sumptibus iam tertio missa legatione Suae Maiestati pro Regiæ suæ promissionis complemento tam sedulo supplicauerit, Sua Celsitudo a Regia Maiestate ulteriorem dilationem quam subiectissime depræcatur, vel ob eas causas, quæ V. E. coram recensitæ sunt. Quæ cum ita sint, ut E. V. apud Serenissimam Maiestatem Regiam prædicta commemorare quam humillime nomine Illustrissimi Principis uelit, eam obnixissime rogo. Id si fiat, nullo modo dubito, quin prædictis attentis Sua Regia

*
1 Von dem H. Friderich eigenhändig am Bande bemerkt: „Ist das alt Lied.“

Maiestas tandem promissionem suam effectum iam dudum desideratum sequi faciat.

Quod si forte alii sint Principes iam ad eum Ordinem electi, quibus insignia illustrissimi ordinis nondum sint missa, eaque causa sit, quare hactenus Sua Celsitudo spe sua sit frustrata, speramus e contrario Suae Celsitudinis Regiam promissionem uice electionis fore, et Suam Maiestatem tot humiles Illustrissimi Principis supplicationes gratiosissime respecturam. Et si non aliud, id saltem Illustrissimus Princeps nunc obtineat, ut ad hunc illustrissimum ordinem eligatur, et in numerum nobilissimorum Equitum recipiatur: quo Sua Celsitudo saltem uideat, non se incassum a Regia Maiestate promissionem accepisse, neque frustra tam ardentem et serio pro ea instituisse. Quibus plura non addo, solum E. V. mea seruicia humiliter offerens eisdem me causamque Illustrissimi Principis plane commendo.

Weyll aber solches schreiben nit beantwortet, ich mich auch wegen vßgestandener krankheyt etwas ingehalten, hab ich baldt hieruff abermalen den Büwinckhausen zu dem herren Grauen geschückth vnnd ihme gleiches inhalts mündtlich fürhalten lassen.

Monsieur de Sydenay ist auch vmb diese zeytt wiedervmb von seinnen landtgütern gen Londen khommen, welcher sich dan vff gebürlich begrüssen vnnd ansprechen gantz gutthertzigh vnnd freündtlich erzeygt, auch erbotten, nach etßerstem seinem vermögen diß werckh bey dem Grauen von Essex zu sollicitiren. Inmassen ehr dan noch denselbigen abent gegen dem Grauen von Essex vnnd anderen Herren mehr gethan, wie mir nachmalen durch den Fontaine anzeygt worden. Der mylord Cobhan, sobaldt ehr ankhommen, hab ich mich bey ihme anzeygen lassen; hatt aber begert, ich wollte nit zu ihme khommen, vß sonderen ihme bewusten vhrsachen, wölle aber ein wegh alß den anderen nit vnderlassen, sich dieser sachen mit allem vleyß vnnd ernst wegen E. F. G. zu vnderfangen.

Von dem Herren Spielman wurde ich zeyttlich auertirt, wie das ehr von dem Mylord le grand Thresorier vnnd Mylord Rubert Cecill seinem Shon beyleuffig verstanden, das ich vff das Fest S. Görge von der Könnglichen Mt. wurde beruffen vnnd solenniter geladen werden. Weyll ich aber noch der zeytt meiner sachen vngewuß, noch vff mein werbung eintzige gewüsse vertröstung empfangen: so hab ich gleichwill bedenkhen gehabt, ob ich bey solchem öffentlichem Fest erscheinen, oder aber mich wegen leibs

ohngelegenheydt oder anderem bestem glimpff entschuldigen wollte. Dan ihm fhaal ich erschien, vnnd nachmalen mein begeren bey der K. Mt. dennoch nit erhöhte, besorgte ich, das durch solch mein erscheinen bey solchem öffentlichem Fest mäglichen vhrsach gegeben; meiner verrichtung nachzufragen, vnnd das dieselbige hiedurch desto mher lautbar vnnd bekhandt werden möchte. Ihm fhaal ich mich aber endtschuldigte, besorgte ich abermalen ihr K. Mt. zu offendieren, oder wie man sagt, für den kopff zu stossen. Ehe ich aber hierinnen etwas endtlich schlüssen wöllen, hab ich zuuor volgender gestalt an Herren Grauen von Essex geschrieben, vnnd mich bey ihme rhats erholen wöllen:

Illustris Comes, Domine gratiose, indicatum mihi est per fide dignos, Regiam Maiestatem, Dominam nostram clementissimam, gratiosissime iussisse, ut hisce diebus ad uidendam magnificentiam et splendorem conuentus Illustrissimi ordinis uocarer: pro qua tam clementissima Suae Maiestatis ordinatione quam humillissimas ago nomine Illustrissimi mei Principis et Domini gratias. Quia autem ego ualde dubito et metuo, si forte Suae Celsitudinis haec tertia humillissima supplicatio pro complemento Regiae benignissimae promissionis nunc etiam frustranea esse deberet, neque in numerum Illustrissimorum Equitum eadem nunc eligeretur: (quod tamen Sua Celsitudo apud Regiam Maiestatem humillissime deprecatur et minime se meritam sperat) hoc, non expectato, casu eueniente per meam praesentiam haec res magis apud omnes innotescat, ac inde Illustrissimo Principi meo maior contemptus et despectus oriatur, ideo Excellentiam uestram quam diligentissime et humiliter rogo, eidem placeat, per Secretarium suum scriptone mihi hac in re consilium suum gratiosissime impartire, et quid mihi faciendum hic sit beneuole significare. Id quod Excellentiam uestram Illustrissimi mei Principis et clementissimi Domini causa facturam firmiter confido. Cuius Celsitudo haec et omnia E. V. ergo eandem beneficia omni re recompensare non intermittet. Eidem me quam humiliter commendans hanc summe necessariam interpellationem apud eandem deprecans.

Dan ich hülte gäntzlich dafür, weyll dem herren Grauen von Essex der vßschlagh meiner sachen albereit bewusst sein möchte, so würde ich vß seinner antwortt vff ein oder den anderen wegh viell abzunehmen vnnd zu coniecturiren haben. Aber das schreiben

wurde mit stillschweigen vmbgangen, allein das ich von wolgedachts Herrn Grauen Secretario Signor Wotton mündtlich verstande, es hette kein sonder bedenckhen, sollte mich also unfheelbar vff der K. Mt. begeren einstellen. Weyll ich aber hieran nit vernügt, so hab ich noch zum überfluß (nach dem mir albereit, ein tagh vor Georgij wurde von hoff angezeygt, das ich den volgenten tagh sollenniter durch ein myLord mit gutschen abgeholt werden sollte) an den herren Ministre de la Fontaine gleiches inhalts auch geschrieben. Der beantwortet mich wie volgt:

Monsieur vous aues fait bien et prudemment, d'accepter l'honneur que vous presente sa Maieste notamment apres l'aduertissement, que vous aues donne a l'un de ses principaux conseillers sans auoir eu responce. Vous euiteres d'offencer sa Maieste et aurois ^{es} demain, quand vous solliciteres vostre affaire, vn argument nouveau pour presser dauantage. Jointque ie fus hier a quatre heures avec Monsieur de Sydenay, avec le quel ie traictay amplement de vostre affaire, et que ie laissay bien affectionne en vostre affaire et resolu au soupper de parler et persuader de son pouuoir Monsieur le Conte d'Essex. — Monsieur le Conte de Solms a eu son audience, vous pouues presumer, quil sera la appelle. Ce que ie vous touche, pour penser d'heure a la seance selon la dignite de son Altezza. *Rang hien Fitzgen/1.32 f.*

Vff den tagh S. Görgen, welcher war der 23. Aprilis vmb neün vhren vor mittagh, wurde ein fürnemmer Englischer vom adell Monsieur de Niell genannt, (welcher iharlich 1800 £ vermögen soll) von der K. Mt. zu mir in das losament mit zweyen gutschen vnnnd sher vielen dienern geschückth, der mich ihn Frantzösischer sprach angesprochen vnnnd zu solchem Ritterlichem actu in nammen vnnnd von wegen der K. Mt. geladen. Den beantwortet ich, ob woll whar, das ich ein zeyttlangh nit zum besten vff, sondern das trittäglich fieber gehabt, so wolte ich mich doch fortzieren, damit ich nach ihr K. Mt. aller gnädigstem begheren gebürlich compariren möchte, thette mich auch derselbigen angebotenen ehren vnderthänigst gegen ihr Mt. bedanckhen.

Weyll ich nun hievor verstanden, das der Graff von Solms, Landtgraue Moritzen Gesantter, sich auch bey solchem Fest fienden würde, vnnnd vnder zwölff Personen nit bey ihme haben sollte: so hab ich mir auch zu vnderhaltung E. F. G. reputation ein grösseren anhangh gemacht, vnnnd noch trey Personen in mein com-

paignie genommen, als nämlich obgemelten Hormolt von Bittigheimb, Rüttell von Stuttgardh, vnd einen Pfälzieschen, Krebs genannt, nit weitt von Meckhmhüll wonhaft, also das ich selbtsiebt gewesen.

Mit gedachten gutschen oder Englischen wägen sein wier biß an das wasser die Thamasim gefharen. Dahien war der Könningin schüfflin eins mit 8 remi geordnet, ihn welchen zu oberst ein pfulen oder küssin von proccotol oder guldenem stückh gelegt, daruff ich von gedachtem Monsieur de Niuell allein zu sitzen gefürt; die übrigen sassen abgesöndert zu beden seitten. Es war auch dieser theill des schüfflins mit zweyen thierlin neben einnander gespert, oben mit rottem atlas bedeckth, ihnwendigh aber mit wappen vnd anderem mhallwerkh geziert, vf den benckhen vnd boden mit lieblichen wollriechenten blumen bestreiet. Als wier nun ghen hoff khammen, wurden wier durch mhergedachten Monsieur de Niuell, (welcher vnnß dan bey gantzem volgentem actu vffgewartet vnd nit entwichen) hienuff en la chambre de presence gefürtt, dariennen sich die Ritter de la chartiere versamlen, vnd ihn compaignie der K. Mt. vsghen soltten. Die Ritter aber versamltten sich nach vnd nach, biß derselbigen in die treyzehen zusammen khamen. Deren nammen sein, wie sie nachmalen in der Ordnung gangen vnd auch zur taffel gesetzt worden:

1. Mylord Cobhan.
2. Mylord Honsdong, le grand Chambellan.
3. Baron de Burgley, le grand Thresorier d'Angleterre.
4. Baron d'Effinghan, l'Admiral.
5. Conte d'Essex.
6. Hauß Thresorier, des Grauen von Essex auus.
7. Conte de Nordhumberland.
8. Baron de Burros.
9. Baron Chefel.
10. Conte de Wurstel.
11. Conte de Chomberland.
12. Baron de Schrosbry.
13. Mylord de Bouckhorst.

Die Ritter, so nit zugegen gewesen, wharen K. Mt. ihn Hispanien, Conde d'Ormonde ein Irländer, Conte de Hontingthon, Conte de Penebrook, bede Englische, welche sich doch wegen erheblichen

*Tr. d. König am
Müller, am 17
1843 am
überhaupt*

vhrsachen bey der K. Mt. ihres vßbleibens entschuldiget, auch theils ihre Shön oder yemandt anderes von ihret wegen abgeordnet haben.

Es versamletten sich auch allhie sonsten viell Grauen, Herren, vnnd vom adell. Bei denen allen güldin vnnd silberin stückh gantz gemein wharen, zu dem das die kleidungh von edelgestein vnnd beerlin gestückth. Dan grösseren bracht vnnd stattlichere kleidung ich ihn gemein bey keiner hoffhaltungh yemals gesehen, so woll was Manß Personen alß das Gräffliche vnnd adeliche Frawenzimmer belangt, welches vßbündigh vnnd über die massen schön vnnd gemeintlich ihn Italienischem habitu giengh mit entblösten brüsten, trugen ihn händen grosse schwartze federbüsch oder auch andere uentilini, ihnen damit frieschen luft zu machen. Die Ritter aber de la Jartiere giengen ihn folgentem habitu: Erstlich wharen ihre gewhonliche kleidungh von hosen wammes zum mhereren theill weyß, von silber stückh vnnd anderen gezeygen, darüber ein rothen sammetten rockh, so ihnen biß vff die waden hienab giengh, welcher mit einem breitten vergulzten gürtell gegurt, daran vornen quasten von goldt vnnd seyden hienab hiengen. Über diesen Leibrockh hatten sie ahn noch ein sher langen überschlagenten talar von feyelbraunem sammett, welcher ihnen vff der erden etwas nachgiengh. Bede röckh aber wharen ihnwendigh mit weyssen daffet oder seyden atlas gefüttert. Über den feyelbraunen talar hatten sie oben von gleicher materi vnnd farb vff den schultern ein sondern überschlag vff alttfränckisch manier, dariennen vff der seitten ein rondt loch ihnwendigh weyß gefüttert, darvmb Buchstaben bestückth: Hony soit qui mal y pense. Diese überschlägh sein gleich den ihennigen, so die Gentilhuomini Venetiani, oder zu Senis i Signori del Conseillio oder aber i Rettori di Padoua zu tragen pflegen, Liripipium genant. Über solchen sher laugen feyelbraunen talar tragen sie ein zimlich breitt güldin, geschmeltzt vnnd mit edelgesteinnen versetzt halßbandt, welches ihnen vff den schultern hervmb liegt, mit grossen ringen, gleich wie das güldin fluß. Daran henckth vnden die Bildtnuß S. Görgen, ziemlich groß, vnnd darvmb auch diese wortt geschmeltzt: Hony soit qui mal y pense. Vff dem haupt tragen sie schwartze sammette kleine Paret oder Spanniger, vnnd vff denselbigen ein weyssen federbusch. An dem linckhen schenckell aber hatten sie La Jartiere oder den hosenbandt, gleich

einem gürtell, darein auch die mbeergemeltt wortt von beerlin vnnnd edelgesteinen gestückth waren, vnnnd trugh ein yedtlicher sein vergultht seitten wheer oder rappier In den händen trugen etliche weysse stäblin. Es wharen auch zugegen noch andere trey, die vhost gleiche lange kleidung trugen, allein waren solche von rottem atlas; die zwen trugen schwartzte stäb oder Cepter, welche dan des Ordens Cantzler vnnnd Secretarius waren; der tritt trugh ein groß buch in rott sammett gebunden, mit silber beschlagen vnnnd vergultht, dariennen die Leges des Ordens beschrieben. Alß es nun an dem, das man in der procession sollte in die Capellen gheen, da giengh zuuor derihenige mit dem buch, vf den die zwen mit den schwartzen Ceptern, alß dan die Ritter, ye zwen vnnnd zwen miteinander. Nach den Rittern giengen zwen MyLord in langen schwartzen talar, deren yedtlicher ein gulden Cepter trugh, vf diese ein anderer, so ein schwerdt mit rotter sammetter scheiden mit vergulthtem beschlägh ihr Mt. vortrugh. Alßdan kham ihr K. Mt. auß der chambre priuee, ihn weyssem silberem stückh bekleidet, vmb vnnnd vmb ye mit zweyen obeliscis übereinander geschrenckth, (vf deren yedtlichem oben an statt eines knöpfins ein schön groß Orientalisch beerlin) gestückth, auch anderem ohnsäglichem cöstlichem Königlichem geschmuckh vnnnd Cleinotten gezirt. Vff dem haupt trugh sie ein sher cöstliche beerlinnen Könningliche Kron. - Zu beden seitten wharen Herren vnnnd Grauen, so ihr Mt. beleittett. Der schweyff wurde ihr von einer Junckfrawen nachgetragen. Es begrüst auch ihm heraußgheen ihr Mt. den gantzen vmbstandt. Derselbigen volgte alß dan das gantze Gräueliche vnnnd adentliche FrawenZimmer in grosser annzhaall, so zuuor wie gemeltt en la chambre de presence vffgewarttet. Vmb die K. Mt. aber whären viell ihrer pensionieri, so vom adell sein, mit ihren vergulthten spießlin oder schefflin, gleich den hetschieren bey Kayserlicher Mt. Von der Chammer de presence kham man in die Capell: alda waren die Geystliche alle gleich ihm Papsthumb ihn meßgewantten vnnnd Leniten rökkhen von güldenem stückh bekleidet, die hielten ihr ampt, welches in gegenwertigkeytt der K. Mt. vnnnd der Ritter ein gutte weyll gewheret hatt. In der Capellen war ein groß geträngh von viele des gemeinen volckhs, so sich zuschlugh. Nach verrichtem ampt vnnnd gebett giengen die Ritter vrspecificirter massen ihn den hoff des schloß, denselben volgette die K. Mt. vnder einnem hiemmel von

guldenem stückh mit rotem boden, welcher von ihren vieren an stangen getragen; den schweyff aber trugh ihr Mt. ihm hoff ein stattlicher herr nach. Alsdan volgette das FrawenZimmer, vñd gieng man in solcher procession treymall vmb den hoff, damit mániglichen solchen actum woll sehen mögen. Die K. Mt. sprach yederman, auch dem gemeinen peuel vñs gnädigst zhu, welcher sich vor ihr vñ die knie begab.

Alß solche procession ein endt, gieng ihr Mt. wieder en la chambre priuee, vñd die Ritter en la chambre de presence. Alda sie vñ das allerstattlichste vñd herrlichste von allen speysen, so zu erdenckhen vñd in dieser zeytt ihm ihar hie vñd ihenseit des mheeres zu bekhommen, an welchem allem kein cost gespart württ. Es waren aber hierinnen trey sher lange vñderschiedtliche taffeln gedeckth vñd zugericht. Die oberste ihm saall, so vñder einem herrlichen hiemmell von guldenem stück, war dieihenige, da sonsten auch für die K. Mt. ihn ihrem abwesen anderst nit alß wen sie gegenwertigh vñgetragen, fñrgeschnitten, vñfgewartt vñd gedienet württ, ob woll nit einige person daran sitzt, oder daselbsten der tractation geneußt. An dieser taffell saß dießmall eintzigh vñd allein myLord Cobhan, alß der ihn diesem actu die Person der K. Mt. representiren muste. Demselbigen wurde auch anderer gestalt nit gedient vñd vñfgewarttet, alß wen ihr Mt. selbst gegenwertigh. Der Könningin guardi (so yederzeytt in rotte röckhlin mit schwartzem sammett etlich mall belegt gekleidet, hienden vñ dem rückhen vñd vornen vñ der brust mit messingen rosen vñd ihr Mt. nammen) die trugen die essen in vergulzten silbern vñ, vñd begaben sich yederzeytt vor der taffell vñ das knie, biß das die ihenigen, so vñwartteten, die silber von ihnen empfiengen. Dieihenigen grauen, so vor vñd nach der mallzeytt das wasser gegeben, die begaben sich ebenmässigh gantz vñ die knie. — An der nechsten langen taffell sassen der Ritter acht, doch nit gegeneinander herüber, sondern alle gegen der wandt vñ einner seitten, ye zwen vñd zwen zimlich nhae bey einnander, es wurde aber gerammer platz gelassen zwischen vieren vñd vieren. An dieser taffell saß zu oberst myLord Honsdong, le grand Chambellan, alßdan Baron de Burgley, le grand Thresorier d'Angleterre, vñd also vortahn, wie dan aller Ritter nammen hioben der ordnung nach specificirt. An der vñdersten taffell sassen die übrigen vier Ritter.

Die Ritter aber khamen zur taffell erst vmb ein vhr, vnuud stunden wiedervmb vff zwieschen vier vnuud fünffen, nach dem zwen Englische ministre in mitten des saals ihr gebürtent dieffe reuerentz vnuud volgeuts ein kurtz gebett gesprochen, welches dan vor essens auch geschehen. Es präsentirten sich auch alle Ritter zuuor mit gebürtenter ehrentbietungh vor dem myLord Cobhan, ehe dan sie vß dem saall giengen. Die vom adell, so vff die Ritter gewarttet, die musten alle blawe Leibröckhlin von duch tragen, vnuud vff den ermeln ihrer herren wappen, über solche röckhlin güldene ketten schlimbs durch den arm, sonst warens theils in silbern vnuud gulden stückh oder vffs wönigst sammet vnuud seyden bekleidet. Es sein auch viell vß der Burgerschaft, so in gleichen blawen röckhlin ettlich mall des ihars zu hoff vffwartten müssen, dagegen sein sie aller beschwerdten, schatzung, steuer, vnuud anderer dienstbarkeytt befreyet. Diese kleiden sich auch nit wönninger in sammet vnuud seyden, ob sie woll handtwerckhsleüth, schuster vnuud schneider sein.

Zu diesem Fest ist auch Landtgraue Moritzen zu Hessen abgsantter, nämblich Graue Philipp von Solms, (so wegen der Jartiere, wie die reden gangen, adgefertigt soll gewesen sein) von der K. Mt. beruffen worden. Weyll ich nun gänzlich dafür gehalten, wie noch, das die Session vnuud Præminentz Württemberg vor Hessen gehörigh, vß denen vhrsachen: das ein Hertzogh mher als ein Fürst, item das der Landgraue von Leichtenbergh, so mit Hessen ihn gleichem standt, weytt vnder anderen Fürsten, item das die Landtgraue niederriger als Marggraue, aber ein Hertzogh von Württemberg (meins wüssens) auch den Marggraue vorgezogen, insonderheit aber, weyll ich dafür gehalten, das in zweyffelhafftigen fheelen, was die reputation vnuud eher der Fürsten belangt, besser vnuud verantwortlicher sey, den sachen zu uiell als zu wönigh zu thun: so hab ich mich ihm stheen vnuud gheen yederzeytt vff die rechte handt gehalten, souiell mir dasselbige ihmmer mßglich gewesen, es habe dan in dem geträngh anderst nit sein können, vnuud das der Graue etlich mall zu seinnem vorttheill die wandt oder mauren eingenommen. Es whar aber nit ohn, das wier Würtbergiesche nit souiell von den Englieschen respectirt noch herfür gezogen worden, als gemelther Landtgräuescher Gesantte. Wie ich erachten kan, vß denen vhrsachen: Weyll vor dieser zeytt die Landtgräueschen mher als die Württembergieschen ihn Engellandt zu

der fürsten. ebenbürtig
sind noch des ritters...

thun gehabt vnd also ihnen bekantter worden, sonderlich auch wegen der kriegh zu Caroli Quinti zeytten, also das die Engelländer in dem falschen whon, der Landtgraue von Hessen sey ein viell grösserer vnd mächtiger Herr, alß der Hertzogh von Württemberg, derhalben ihme auch standts vnd ehren halber weit vorzuziehen. Weyll nun zu dem allem auch der Gesante Herrenstandts vnd ein Graue, so halttten die Engelländter desto wöniger zweiffel, ihme gehörte in allwegh vor mir die eher vnd präminentz. War also niemandt alß Monsieur le Conte, so überall vornen dran sein sollte. Alß es aber dahien kham, das wier bede Gesanten von denihenigen Herren vnd vom adell, so vnß von der K. Mt. zugegeben, zu hoff in des Herrn Grauen von Essex losament, (alß an welchem orth wier die mallzeytt einnehmen sollten,) gefürt wurden: da bedunckhet mich die rechte zeytt zu sein, E. F. G. eher vnd reputation an diesem Englieschen Königlichem Hoff am wönigsten schwächen zu lassen, noch einzigen bösen eingangh zu machen, (in ansehen, was *proceden* einmall verschütt in solchen fheelen, nit baldt wieder vffzuheben ist) alles dahien angesehen, damit die Englieschen verstünden, das ein Hertzogh von Württemberg einem Landtgrauen hohey vnd standts halben mit nichten zu weichen, noch sich geringer zu geben. *ist. hätte* Wie nun mhergedachter Landtgräuiescher Gesante von des myLorü cheualliers Bouckhorst Shon an ein lange taffell zu oberst vff einnen Sessell einzigh vnd allein gesetzt wurde, ehr auch solche session gleich guttwülligh vnd für bekant angenommen, vnd mich alß dan *zugestanden* Monsieur de Neuill beseits an die taffell auch zu setzen gedachte: hab ich solches keins wegs einuerwülligen wöllen, sondern protestirt vor gedachtem Grauen, auch allen Englieschen herren vnd vom adell, deren ein gutte anzaall zugegen gewesen: Weyll E. F. G. alß einnen Hertzoghen von Württemberg ich für dißmall zu repräsentiren, E. F. G. aber vor dem Landgrauen von Hessen die session gebürte, so were mir keins wegs zuerantworten, vnder dem Landtgräuieschen gesanten zu sitzen, sondern wollte mir zu erhaltungh E. F. G. reputation der obere orth, oder aber gar zu weichen gebüren. In massen ich dan auch vorhabens war, an die taffell nit zu khommen. Der Graue zeygte an, ehr hette nummher den orth occupirt, wolte ihme also schwerlich fallen zu weichen, ehr hette auch nit vermeint, das man alhero brangens halben kommen oder das man solcher sachen disseits mheers gedenckhen sollte. Da ehr

aber sahe, das ich der thieren begerte, richtet ehr sich ein gutte weyll ihm sessell vff, stundt ihm zweiffell, was ihme zu thun oder zu lassen. Wurde aber endtlich dahien getheidiget, das der Graue gewichen, vnnd denselbigen orth ein Engliescher herr ihn nammen ihr Mt. occupirt, mit dem vermelden, ehr wolte kein newerung anfangen, dessen ehr auch nit beuelch hatte. Alß dan setzte ich mich vf die eine seitten oberst der taffell, also das ich die rechte handt frey gehabt, der Graue aber wurde vff die ander seitt gegenüber gesetzt, vnnd nachmals die taffell von denihenigen Personen, so wier bede bey vnnß gehabt, eingenommen. Dazu schlugen sich auch noch sonsten zwen teutsche, alß Bilaw, ein Pommer, vnnd Öllhafen, ein Nürnberger. — Der Graue vermeint, weyll es in des Conte d'Essex losament, vnnd nit in einnem offentlichen saall were, so hette solch sitzen desto wönniger zu bedettten gehabt; dem begegnet ich volgenter gestalt: Nämlich es hette sich der herr Graue zu erinnern, das wier bede von der K. Mt. zu diesem offentlichen Fest in nammen vnnd von wegen vnserer gnädigen Fürsten vnnd Herren solenniter weren geladen vnnd beruffen worden. Weyll es dan in solenni vnnd publico festo, auch ihn ihr Mt. Könninglichen Residentz gescheehen: so sey es eben soniell, ob es in diesem oder einnem anderen gemach, in einer Chammer oder einem saall sich zugetragen, mit begeren, wölle mich meiner Person halben entschuldigen, dan ich solches, wie hieor gemeltt, zu erhaltungh E. F. G. reputation nit können vnderlassen. In ander wegh wüste ich mich gegen einnem Grauen woll der gebür zuerhalten. Sobaldt solches gescheehen, ehe wier von der taffell noch nit vfgestanden, so württs (wie ich gläubwürdig nachmalen berichtet) ihr Mt. wie gleichfals all den Rittern angezeygt, alsobaldt am gantzen hoff lautbar worden ¹. Die Engelländieschen vom adell, so vnnß vfwarttetten, steckten die köpff zusammen vnnd wusten sich in diesen handell nit zu richten. Welche aber hierummen besser wüßenschaft, sonderlich von den fürnämbsen my Lorden, Herren vnnd Rittern, so gutt Württembergiesch, die gaben mir (wie ich von vnderschiedtlichen Personen glaubwürdig verstanden) gewonnen, mit dem vermelden, das ich durch diesen eintzigen actum meins gnädigen Fürsten vnnd Herren reputation an diesem Englieschen hoff mher ehrhalten, alß

*

1 Von H. Friderich am Rande bemerkt: „Ist recht gewesen.“

da ein anderer gesantter seinem herren zu eheren ein lange zeytt viell vffgheen lassen vnnd etlich tausent Kronnen spendirt hette. Waren also die fürnämbsen MyLord vnnd Ritter der meinung, da ihr Mt. gesantter einner solches in frembden Landen gethan, das ihr K. Mt. daran ein gar gnädigs gefallen gescheehen were.

Nach der malzeytt wurden wier bede gesanten in der Könningin Lustgarten¹, so gleich hieran, gefürt. Dieser garten aber ist dem zu Stutgarten bey weitem nit zuergleichen. Das fürnämbsen waren die hüpsche gleiche haagh. Hienden dran ist auch ein abgesonderter baumgarten zu sehen. Alß wier nun ein kleine weyll hieriennen spazieren gangen, auch der Graue vermeinte, ich soltte ihme solches zuor angezeygt haben, sagte ich ihme: es were vermutlich, das ein yeder Gesante selbst wüssen soll, wessen ehr sich zuerhalten; also hab mir nit gebürt, ihme (ehe vnnd zuor ich zu klagen gehabt) maß oder ordnung fürzuschreiben, welches ehr mir auch ohne zweyffell für gutt nit vffgenommen hette. Hiezwischen wurde zu hoff fürsehung gethan, das ich vß dem garten neben denihennigen, so mir zugehörigh, wieder in die Chammer de presence gefürt wurde, damit ich den actum, so hioben albereit vßführlich beschriben, volgents sehen möchte. MyLord le grand Chambellan, so (wie hienor gemelt) an der anderen taffell zu oberst saß, der bracht mir ein glaß mit wein, vnnd ließe mir solches durch einnen vom adell lüffern. Über ein gutte weyll erst wurde der Graue von Solms vß dem garten auch hienuff gefürt; hatte also von dem tagh an von den Englieschen mher vffsehens alß zuor nhie, dan nit allein die hoffhaltungh, sondern auch gantz Londen diß geschreyes voll whar.

Ehe ich mich aber für dißmall wieder von hoff begab, giengh ich wiederumb in des herren Conte d'Essex losament, desselbigen ankompfft daselbsten zu erwarten. Wie ich ihne dan angesprochen, auch vmb gnädige befürderung meiner sachen, damit ich baldt audientz haben vnnd abgefertigt werden möchte, gebetten, der zeygte an, es were vmb ein tagh oder zwen zu thun, so werde man wüssen khönnen, was beschlossen, für sein Person sollen E. F. G. ihme zutrawen, hab ehr an seinem vleyß bißanhero nichts erwinden lassen. Alß sich aber der Graue von Essex ein zeyttlangh absentirte

*

1 Von H. Friderich am Rande bemerkt: „Ich hab ihn wol gesehen.“

vnd in ein ander gemach den Ritterlichen habitum abzulegen gangen, kamen in diß Losament der Ritter noch trey, dannenhero ich vhrsach genommen, sie ohngefarlich volgender gestalt anzusprechen :

Illustres Comites et Barones, Equites Strenuissimi, Domini gratiosi. Quin litteræ Illustrissimi mei Principis ac Domini, Domini Friderici Ducis Wirtembergici et Teckensis, Comitis Montis Belgardi etc., ab Illustrissimo Ordine acceptæ, perlectæ et satis intellectæ sint, non dubito. Præterea autem ego a Sua Celsitudine in mandatis habeo, etiam coram vniuerso Illustrissimo Ordini suam amicissimam salutem indicare suaque promptissima seruitia offerre. Illustrissimus enim Princeps meus omnium beneficiorum et honorum, quibus hic præsens ante triennium affectus fuit, memor ea firmissima confidentia est, etiam nunc Suae Celsitudini Illustrissimum Ordinem et Proceres Regni non defuturos, sed pro uirili sua ope et auxilio adiuturos, ut olim a Regia Maiestate promissi Ordinis particeps fieri et numero Illustrissimorum Equitum per electionem ascribi possit.

Diese bedanckthen sich E. F. G. gutten affection gegen ihnen, zeygten daneben an, das fürnämlich, was die vßländieschen Ritter betreffe, die election bei ihr K. Mt. sthee. Souiell aber an ihnen, wöllen sie sich alles gutten hiemit erbotten haben, dan ihr F. G. zu diennen erkennen sie sich schuldigh. Nach diesem hab ich mein abschiedt genommen. Es wharen aber gutschen vnd ein schüff für mich bestellt, also das mir freygestellt, zu landt oder zu wasser wieder heimzufahren. Aber ich hab mich wieder vff das vorige der K. Mt. schüff begeben.

Des anderen tags, alß den 24. Aprilis, wurde von mir an Conte d'Essex volgents inhalts geschrieben, damit ehr desto wönniger in vergeß stellte, vnser werbung zu befürderen :

Illustis Comes, Domine gratiose. Quod heri, uti debebam et summpere cupiebam, Excellentiae uestrae ante discessum meum non ualedixerim ac pro hactenus Illustrissimo Principi præstitis beneficiis et erga me beneuolentia gratias non egerim, eius causa fuit aduersa ualetudo mea, quæ me recedere cogebat, uti per suos me apud eandem iam excusatum esse spero. Nunc autem denuo Excellentiam uestram extreme rogo, quia in eo est, ut iam Illustrissimi Principis confidentissimam spem, uotum, expectationem et existimationem

sibi cordi esse patiatur, ne Sua Celsitudo frustra clementissima Regia promissione honorata sit, ne incassum toties tam humilliter supplicauerit. Cuius maiorem mihi spem facio, quod a Regia Maiestate ad uidendas eiusdem Illustrissimi Ordinis ceremonias celeberrimas et inclitam magnificentiam clementissime uocatus sum. Cui uocationi omnino obediendum statui, ubi a V. E. dubitationis causa, quam per missas ad eandem literas heri moni, aliter non mihi consuli sensi. Sic igitur, Illustris Comes, E. V. censeat, me firmiter mihi polliceri eandem fore, quæ, et quid uelit et quid possit Illustrissimo Principi meo præstare, hic monstratura sit.

Deßgleichen schrieb ich auch diß tags an myLord le grand Thresorier :

Illustris Baro, Domine gratiose. Quod neque antehac neque nunc ipse præsens, uti maxime desiderabam, E. Vestræ pro suo, quo Illustrissimo Principi meo adesse est pollicita, quo etiam eum nunc adfuisse sensi fauore, debitas gratias egerim, neque eandem ulterius causæ Illustrissimi mei Principis iuandæ gratia interpellarim, causa fuit, quod uererer, ne plus iusto ipsi molestus essem. Nunc autem, dum uideo, in ipso esse puncto, quo de Illustrissimi Principis mei petitione peragi debet, eandem nomine Illustrissimi Principis obnixè et diligentissime rogo, attenta Regia clementissima promissione, qua suæ Maiestati iam ante triennium Illustrissimum meum Principem honorare gratiosissime placuit, attentis tot humilibus pro eiusdem complemento Illustrissimi Principis et Domini mei clementissimi legationibus, ita hanc electionem Illustrissimi Principis promouere et iuuare benigne uelit, ut Sua Celsitudo cognoscat, a uestra E. se adiutam ac eidem omnibusque suis obligatam uicissim esse et manere debere. Plura non addens me hancque causam E. uestræ totam commendo eidemque mea omnia et perpetua præsentò seruitia.

Wie nit wönniger auch zu mherer befürderung vnsers intents an Herrn Robert Cecill geschrieben worden volgens inhalts:

Monsieur, Je n'eusse failli de venir moy mesme a baiser les mains de V. S., comme estoit mon debuoir et ie desiroye fort, mais comme par ma maladie ie suis empesche iusques yci, ainsi n'estant aise de son vouloir, j'ay ayme plustost enuoyer la presente, auec la quelle premierement ie remercie infinement V. S. pour le bon aduis et conseil, qu'elle m'a fait dire par le Spielman, mon amy,

lequel en suyuant j'ay, comme parauant j'auoye delibere, enuoye une lettre a Monsieur vostre pere, et un' autre a myLord d'Essex. Hor ie prie V. S. diligemment, que l'affaire de son Altezze priemierement apres sa Maieste, puis encor apres Monseigneur son pere, en telle maniere aider et conduyre le playse, comme ie confie que V. S. ne laissera point. En me racommandant a Vostre bonne grace, Monsieur, je reste vostre tres affectionne.

Alß ich vff diese meine vnderschiedtliche trey schreiben an Herren Grauen von Essex, myLord le grand Thresorier vnnnd Monsieur Robert Cecill, einner antwortt, damit ich baldt wieder gnädigh audientz bei ihr K. Mt. haben möchte, mit verlangen erwartet vnnnd doch nit beantwortet wurde: So kompt vff sambstagh den 26. Aprilis ohnuersehener sachen von der K. Mt. mir botschaft, solle mich bey derselbigen vmb zwo vhren nach mittentagh zu hoff einstellen. Welchem gnädigen zuentbieten ich dan ohnfheilbarlichen nachgesetzt, mich vff die Thamasim sambt siebent (nämlich all denihenigen Personen, so vff den tagh S. Görgen mir vffewarttet) begeben vnnnd vff bestiembten termin zu hoff erschienen. Da ich dan alß baldt vnder dem thor von obgemeltem Monsieur de Neaill vnnnd noch anderen zweyen vom adell vß gnädiger anordntungh K. Mt. gebürlich empfangen, alß baldt a la sale de presence gefürt vnnnd von ettlichen Rittern, Herren vnnnd vom adell (deren daselbst eine große anzaall versamlet gewesen) ein zeyttlang mit freündlichem gesprech vnderhalten worden. Der Graue von Comberland, des Ordens de la Jartiere Ritter, begrüste mich, wie nit wönniger der Graue von Essex, freündtlich, mit vermelden, wolte mir die weyll nit langh sein laßen vnnnd noch ein kleines gedult tragen. Alß ich nhun ohngefarlich ein halbe stundt vffewarttet, wurde ich von myLord le grand Chambellan (der mich auch die vorige audientz hienein gefürt) ihr Mt. a la chambre priuee präsentirt. Von den meinigen aber wurde mit mir niemandt dan der von Büwinckhausen eingelaßen, die übrigen fünf sein in der Presentz Chammer geblieben. Alß ich nhun gleich ihm eingangh wie auch in mitten des gemaches die gebürente reuerentz gethan, ist mir ihr Mt. etlich schritt entgegen gangen, alß ich mich aber vor derselbigen vff das knie begeben wöllen, wurde mir solches gleich in demselbigen augenblückh von ihr Mt. (in maßen auch nheermale) nit zugelaßen, sondern mit beden händen vffzustheen anzeygen gegeben. Ihr Mt. aber

begunte mich volgender gestaltt in Lateinischer sprach anzureden:

Regina: Quæ nuper coram me Italico Idiomate nomine Illustrissimi tui Principis protulisti et quæ postea me iubente eiusdem argumenti latino sermone in scriptis exhibuisti, ea omnia intellexi optime. Nunc autem eam ab causam te accersiui, ut tibi, quæ ex me Illustrissimo Principi tuo indicare deberes, dicerem, et si aliquid amplius mihi dicendum haberes, (quod nuper ob multitudinem assistentium forte proloqui detrectaueris) id iam referas libere. Familiariter enim nunc tecum loqui uolo.

Daruff ich mit vorgheenter gebürlicher reuerentz geantworttet ohngefharlich wie volgt:

Ego: Serenissima et Potentissima Regina, Domina clementissima. Quod nunc denuo uestra Maiestas Serenissima hanc clementissimam audientiam mihi concedere dignata fuerit, pro ea re humillimas ago gratias. Legationem Illustrissimi mei Principis et humilissimam Suæ Celsitudinis petitionem pro impetrando illustrissimo Ordine de la Jartiere uestram Maiestatem clementissime intellexisse maxime gaudeo, et firmiter spero, eandem Regii sui promissi memorem iam in eum finem gratiosissime conclusisse, ut Illustrissimo meo Principi et Domino tantopere a S. C. desideratam et expectatam uestræ Maiestatis resolutionem adferre possim. Quippe cum iam triennium sit elapsum, quod Regio illo promisso a V. M. Sua Celsitudo honorata fuit, cuius implementum tertia iam legatione, neglectis et posthabitis maximis sumtibus et expensis, S. Celsitudo humillime et diligentissime sollicitauit, non certe ob aliquam aliam causam quam ob eum honorem et dignitatem, qua Sua Celsitudo se auctam censet, si reuera gloriari possit, se a V. Maiestate Serenissima, ut Monarcha Christianissima, et Regina prudentissima et potentissima, nulli totius orbis Regum secunda, quæ præ omnibus ob eximias Regias suas uirtutes per uniuersum laudatur et celebratur, hac illustrissima dignitate Regia clementissime exornatam esse, atque in numerum suorum Equitum receptam. Et hæc, Serenissima Regina, sola est causa, quare ad uestram Maiestatem Serenissimam ego ablegatus fui. Nam nihil ulterius in medium ferendum et proponendum ab Illustrissimo meo Principe in mandatis habeo.

Alß ich nun erstangeregter gestaltt mein werbung vfs kurtzte wiederholet, haben ihr Mt. mir ohngefharlich mit volgenten wortten geantworttet:

Regina: Ego erga Illustrissimum tuum Principem, uti ante hac semper fui, ita et nunc sum clementissime et amicissime affectionata: quacunque enim gratia et benevolentia eundem prosequi potero, nihil a me intermitteretur, nec ipse quicquam in me desiderabit. Quod ut Princeps tuus pro certo habeat, ab eo postulo. Quod uero ad petitum Ordinem attinet, ego tibi enarrabo omnia obstacula et impedimenta, ob quæ Illustrissimo Principi tuo, prout lubentissime uellem, morem gerere non possim. Ordinis nostri de la Jartiere certæ et firmæ sunt leges, conditiones et perpetua statuta. Eæ uolunt, ut in eligendis eiusdem Equitibus Imperatores Romani omnibus præcedant; his succedunt Reges, Regibus Electores, et sic deinceps. Quod si aliqui tales electi fuerint, ante omnia insignia Ordinis eisdem tradi et mitti debent, nec interim quisquam alius eligi unquam potest. Scies igitur, ante hac et iam dudum Reges aliquos communibus totius Ordinis notis electos ac Ordini annumeratos esse, quorum nulli Ordinis eiusdem insignia hactenus transmissa fuerunt. Quæ cum ita sint, omnino necesse est, ut ante omnia id fiat, neque alii ulli denuo eligantur. Ita utc uilibet facile liqueat, mihi non licere ullo modo retractare ea, quæ semel a fundatoribus Ordinis sancita et constituta sunt. Illustrissimus ergo tuus Princeps me excusatam habebit, si huius sui uoti eum compotem facere nequeam: tum et ideo quod interea Rex Hispaniæ interuenerit, uariisque iniuriis ultra merita et expectationem meam me affecerit. Ego tamen contra eum non gladio, sed clypeo usa sum.

Alß hieruff ihr Mt. mit der rãdt etwas stüll gehalten, hab ich mit gebürenter reuerentz weitter also replicirt:

Ego: Serenissima Regina, quas Maiestas uestra clementissime protulit, releuantes et solidas rationes esse humiliter agnosco. Id tamen spero, Maiestatis uestræ clementissimam Regiam promissionem hic loco electionis esse Illustrissimo meo Principi, ac æque, ut prædicti Reges electione, ita Suam Celsitudinem promissione uestræ Maiestatis iam ad eum Ordinem quasi receptam esse.

Daruff ihr Mt. alßbaldt angefangen:

Regina: Quod toties et nunc et nuper promissi mei mentionem facis, id ego ualde miror, et dubito illustrem illum Dominum, qui superiori anno hic fuit, omnia non retulisse, prout ego ipsi præsentitunc temporis dicebam et commemorabam. Quod si fecisset, non dubito, quin hæc legatio intermissa fuisset. Ego primo intuitu

quando intellexi, hic esse Legatum Ducis Wirtembergici; putabam, illum ob alia negotia huc ablegatum fuisse. Vnde euenit, ut iam quæsiuerim, num aliud nihil apud me expediendum haberes. Nam ut uera loquar, ego non recordor me absolute unquam tale aliquid promississe, quod etiam illi Legato tum expresse dixi. Nam nec ratione prædictarum nostrarum legum absque maxima mea ignominia et præiudicio prædictorum Regum id facere unquam potuissem.

Als ich das gehört, bin ich nit wönig erschrockhen, dan mir solches ohnuerhofft vnd gantz frembt fürkhommen: yedoch weyll mir nit hatt wöllen gebüren, über dieser verheyßungh, wie vnd welcher gestalt vnd mit was vmbständen dieselbige gescheehen, mit ihr Mt. zu streitten, hab ich allein vff volgente weyß geantworttet:

Ego: Potentissima Regina, Illustrissimus Princeps hanc Regiam grätiam et Ordinem a uestra Maiestate præsentì sibi promissam credit¹. Quod autem ad Legatum illum attinet, is Illustrissimo Principi ita humilliter retulit, uestram Maiestatem, promissi sui memorem, utraque uice Suae Celsitudini ulteriorem certam et indubitatum spem fecisse, uidelicet Suam Celsitudinem quam primum tantopere desiderati et expectati Ordinis participem facturam.

So baldt ich ihimmer vßgerädt, fiengen ihr Mt. ahn:

Regina: Si ita retulit tuo Principi Legatus, certe male egit, et est, ut me non intellexerit. Illud quidem fateor, me Illustrissimum tuum Principem omni beneuolentia amplecti et amore debito prosequi: Quacunque enim in re Suam Celsitudinem ope et auxilio meo iuuare potero, illud non sum intermissura. Ut uero pro certo iam affirmare debeam, me Illustrissimum tuum Principem illa dignitate honoraturam, id non penes me est. Omnes enim sumus mortales, egoque re infecta crastino etiam die mori possem. Illud uero iterum dico, pro certo sciat Princeps tuus, me eum omni gratia et amore prosequi ac ei donec uixero in nulla re defuturam.

1 In einem, noch im Originale erhaltenen, Schreiben vom 3 November 1604 befragt Erhardus Cellius, aus Anlass der Veröffentlichung des oben Seite 8 erwähnten Eques auratus Anglo-Wirtembergicus, den Herzog Friderich „de causis itineris Anglici“ und insbesondere, ob er „ob hunc ordinem petendum“ nach England gereist sei. Der Herzog erwiderte hierauf am Rande eigenhändig: „Wir seindt deßwegen und anderer Sachen halber expresse dahin „gezogen; auch die verstorbene Königin Vns solchen Orden dazumhalen „versprochen.“

Vnnd haben ihr Mt. alhie von wortt zu wortt die obangezogene vrsachen, warumb sie für dißmall E. F. G. nit wiellfharen khönnen, wiederholet. Daruff ich dan geantworttet wie volgt:

Ego: Clementissima Regina, uestræ Maiestatis mortem Omnipotens DEVS ad totius Reipublicæ Christianæ et omnium bonorum commodum et conseruationem diu clementissime auertat. Quia autem hac uice Illustrissimi Principis humillimæ petitioni quoad Illustrissimum Ordinem uestræ Maiestati consentire non placuit, eandem humillime rogo, saltem per litteras suas clementissimas Illustrissimo Principi meo prædictas causas denegationis, quidue Sua Celsitudo in posterum sperare debeat, ipsa exponere gratiosissime dignetur. Ego autem pro hac Maiestatis uestræ gratiosissima resolutione, oblatione et declaratione promptissimæ ac benignissimæ suæ uoluntatis ac animi affectionatissimi eidem, nomine Illustrissimi Principis mei, humillimas ago gratias. Suæ Celsitudinis uero nomine promitto, eandem omnem nauaturam operam omnesque neruos intensuram, ut Regiam illam gratiam et clementissimam uestræ Maiestatis affectionem quam gratissimo animo quacunque oblata occasione suis humillissimis seruitiis recompensare, sibi conseruare ac commereri possit, utque uestra Maiestas uideat, Suam Celsitudinem non indignam, quam eadem non solum hoc petito ordine ornet, sed etiam amore et gratia sua Regia, qua nihil maius Sua Celsitudo desiderat, prosequatur. Hoc uere etiam dicere possum, uix ullum esse sub sole diem, quo Sua Celsitudo non faciat honorificentissimam et magnificentissimam mentionem tum uestræ Maiestatis Serenissimæ, tum totius huius florentissimi Regni, commemorans cum maxima reuerentia et affectione uestræ Maiestatis Serenissimæ egregias uirtutes et actiones Regias et eiusdem erga Suam Celsitudinem clementissimam uoluntatem totque beneficia et honores, quot eadem a uestra Maiestate et omnibus Regni Proceribus hic præsens receperit. Quorum omnium quam gratissimo animo Sua Celsitudo recordetur, ego certe uerbis exprimere satis non possum, sed, ut uno uerbo omnia dicam, hoc uestra Maiestas pro certo habeat, Suam Celsitudinem maiori honore se affici non posse sibi persuadere, quam si dicatur humillissimus et promptissimus seruus uestræ Maiestatis, talemque uestræ Maiestas Suam Celsitudinem agnoscat et habeat.

Solches haben ihr Mt. gern gehördt, wie solches vß derselbigen wortt vnnd gebertten augenscheinlich abzunehmen gewesen, ant-

wortteten also mit sonderlicher affection volgender massen:

Regina: Ego quas petis litteras tibi lubentissime communicabo ac faciam, ut sine ulla mora eæ tibi reddantur: tum etiam in eum finem, ut ex me Illustrissimus tuus Princeps satis intelligat, te officio et munere tuo hic optime functum fuisse. Quod autem Illustrissimus tuus Princeps me ita honoret, id ego non mereor nec eo me dignam agnosco. Propensum autem et amicum eius erga me meosque animum inde colligere cogor: quo fit, ut et ego alia erga eundem esse non possim quam propensissima.

Diese formalia hab ich behalften; dabey aber noch viell andere danckhsagungen vnd höffliche erbietungen gewesen. Daruff ihr Mt. weiter gerädt:

Velim autem, ut Illustrissimo tuo Principi meo nomine sequentia exponas ac diligenter in memoriam reuoces ea, quæ ipsi præsentia ante triennium ipsa dixi. Primo: Ne Principes Germani se immisceant externis bellis rebusque et negotiis alienis, sed quisque sua curet. Secundo: Ne permittant illas calumnias et iniurias, quibus Theologi se inuicem cum omnium christianorum scandalo et detrimento maximo afficiunt, sed faciant, ut discordia illa, quoad fieri potest, e medio tollatur. Tertio: Vt Illustrissimus Princeps tuus meos mercatores tuto ire, redire et commercia sua exercere permittat, sibi que omnes Anglos commendatos habeat. Vltimo: Cum me nequaquam lateat, esse quosdam calumniatores, qui de me meaque persona odiose et male loquantur, et omnis generis iniurias mihi inferant, varia mendacia et sinistras opiniones de me spargentes, tuum Principem rogo, ut causam meam agat, me pro uirili defendat, et ubique locorum a maledictis et iniuriis semper me tueatur et purget.

Solches alles haben ihr Mt. mit sonderem ernst geredt. Daruff ich volgender gestaltt (soniell ich vermeint ohne E. F. G. nachtheill gescheehen können) geantworttet:

Ego: Clementissima Regina, quæ uestra Maiestas iussit, ea promitto omnia et singula me sedulo et fideliter Illustrissimo meo Principi relaturum. Quod uero ad bella et negotia externa attinet, Maiestati uestræ certo affirmare possum, Illustrissimum meum Principem ita quiete et tranquille, cum omnium suorum subditorum maximo gaudio et totius Sacri Romani Imperii consensu, suis Ducatibus et Comitatibus Deo propicio perfrui, atque forte nullus alius Germaniæ

Princeps. Quæ causa est, ut alienis rebus se immiscendi ansam et occasionem ullam Sua Celsitudo non habeat, cui nemo suarum rerum controuersiam mouet. Præterea maledictis et iniuriis Theologorum Sua Celsitudo minime delectatur. Mercatoribus uero Anglis, quoad mihi innotuit, impedimento nusquam fuit, sed potius et saluo conductu eis dato et adiunctis, qui eos deducerent, semper promouit, omnique ope et auxilio adfuit. Omnes enim, qui se Anglos esse profitentur, et infimum quemque, maximo amore et beneuolentia Sua Celsitudo non potest non prosequi. Cæterum quoad personam uestræ Maiestatis, itidem nomine Illustrissimi mei Principis et Domini eidem gratias ago humillimas, quod uestra Maiestas se suamque famam inclytam Suæ Celsitudini defendendam commendet. Sua Celsitudo enim nihil magis desiderat, quam ut occasio ipsi offeratur uestræ Maiestati gratificandi et inseruendi. Quare certo sibi persuadeat uestra Maiestas, Illustrissimum meum Principem nequaquam unquam permissurum, ut uel minimum uerbum a quocunque in præiudicium uestræ Serenissimæ Maiestatis proferatur impune, sed Suam Celsitudinem usque adeo in eiusmodi sceleratos homines (nam tantum crimen in bonum uirum non cadet), qui uestræ Maiestatis inclytum nomen suis detrectationibus obscurare audeant, grauissima et dignissima pœna animaduersuram, Suamque Celsitudinem etiam eandem uestram Maiestatem eiusque Regiam reputationem ubicunque locorum contra quosuis omnibus fortunis, bonis, uita et sanguine suo defendendam tuendamque iamdudum suscepisse. Hoc enim sui officii esse Sua Celsitudo scit et agnoscit.

Solches haben ihr Mt. mit frölichem angesicht angehördt vnd daruff kurtzlich geantwortet:

Regina: Ego igitur uicissim iterum, ut antea promitto, gratia et amore meo Illustrissimum tuum Principem me semper prosecuturam. Et licet de eiusdem animo erga me non dubitem, tamen, ut omnia et singula hæc Principi tuo, prout petii, in memoriam reuoces ac proponas, neque quicquam eorum prætereas, omnino uolo.

Als ich solches trewlich zuerrichten vnderthänigst mich erbotten, sein mir ihr Mt. in die rädte gefallen vnd gefragt: Wie mir derselbigen hoffhaltung, insonderheyt aber die Cerimonix an S. Görge tagh, geuallen? Daruff hab ich vnderthänigst geantwortet:

Ego: Serenissima Regina, ego non solum Germaniam, patriam meam, uerum etiam Galliam, Italiam, Græciam, Turciam, Aegyptum,

Arabiam, Syriam et Palestinam perlustravi, sed tantæ Magnificentiæ Regiam aulam, tanta maiestate ineffabili et splendore Regio ornatam, tanto ordine et modestia compositam, nullam unquam me uidisse ingenue fateor, nec credo aliquam esse, quæ eidem comparari, minus antefferri possit; quod quidem licet alias incredibile, tamen ei, qui caput eiusdem, uestram Maiestatem, uiderit, mirum non uidebitur. Nec hoc auribus do uestræ Maiestati, sed serio dico, et me tacente ipsa loquitur ueritas.

Solches haben ihr Mt. woll vffgenommen vnnd mir deren ehren gedanckth, auch daruff angezeygt, so baldt mir gefiell, mein vnderthänigsten abschiedt von ihr Mt. zunehmen, dessen weren dieselbigen gnädigst zufrieden; were ihr Mt. auch nit zuwieder, wan es ytzo geschee. Daruff ich solches alßbaldt gethan, vf volgente weiß ohngefarlich:

Ego: Clementissima Regina. Si pro tam clementissima non solum audientia, uerum etiam expeditione et resolutione uestræ Maiestatis, pro tam benignissima eiusdem erga meum Illustrissimum Principem et Dominum affectione, proque tam gratiosissimis erga Suam Celsitudinem amoris et beneuolentiæ suæ Regiæ testimoniis debitas gratias agere uellem, id non possem, et si possem, uestram Maiestatem plus iusto detinerem. Aliud igitur non, quam quæ supra dixi, humillime et subiectissime repeto, Illustrissimum meum Principem totum esse et fore, usque dum uixerit, uestræ Maiestatis humillissimum et promptissimum seruum, pro eadem uitam et sanguinem exponere paratum: in cuius recompensationem Sua Celsitudo aliud nil desiderat, quam uestræ Maiestatis gratiam, fauorem et clementissimam uoluntatem, uti eam firmiter se habere confidit, et tunc firmiter, cum tam auide a se expetito Regio beneficio et Ordine se tandem aliquando ornatam uiderit. Quod ut mox fiat, omnibus uotis et subiectissime uestram Maiestatem rogo et obsecro¹. Ac ita eidem uitam longissimam et omnem foelicitatem exopto, desidero et precor.

Daruff alß ich mit gebtrenter reuerentz die händt ihr Mt. geküst, bin ich von obgemeltem vom adell wieder vß dem gemach biß ans schuff beleittet worden.

Dißorths soll ich mit stüllschweygen nit vmbgheen, alß ich diese

*

1 Von H. Friderich am Rande bemerkt: „Das ist recht gewesen.“

letzte audientz gehabt, vnnnd wie obgemeltt Ihr Mt. mir etlich schritt entgegen khommen, das sich dieselbige nit wieder gesetzt, sondern länger als eine gantze glockhenstundt ständtlich (welches von einer so fürnämnen Könningin, so hohes alters vnnnd vff künftigh Michaeli das vier vnnnd sechtzigste ihar erreicht, woll zuerwundern) mit mir gerädt haben. Auch von anderen nit können verstheen, das ihr Mt. solches oft zu thun pflegen.

Ihr Mt. waren dißmall bekleidet in ein guldin stückh mit rotem boden, vnnnd hetten vf dem haupt die gewhonliche Könningliche beerlin Kron, hetten an ein halßbandt vvast vff die manier, wie solche die Ritter an S. Görge tagh getragen, alles mit gar großen Diemanten vnnnd anderen edelen gesteinnen versetzt. Vornen vff der *f. 86 f.* brust waren ihr Mt. bloß, vnnnd hetten vmb ein gar langh durchgearbeitet oder durchsichtig kreesß, daruff vornen ein abscheuliche große schwartzte spinnen gesetzt, anderst nit alß wen sie natürlich vnnnd das leben gehabt, welche woll manchen betrügen mögen. 29.

Sonsten aber wharen alhie en la chambre priuee nit so ein große anzaall von Herren vnnnd FrawenZimmern, wie in der ersten audientz, sondern allein volgente Personen: Nämlich ein alte betagte, vnnnd noch andere vier junge Gräuinnen, die sonst gemeintlich vmb ihr Mt. sein, Item der Herr Grand Thresorier vnnnd sein Shon, Herr Robert Cecill, der Herr Admiral, item der Herr grand chambellan, vnnnd der Secretarius ihn Lateinnischer sprach, Herr Wulle. Doch sein solche Personen alle so weitt von ihr Mt. gestanden, das sie das wönigste wortt, so in solcher audientz geredt worden, vernemmen oder verstheen können. Alß ich nhun ihm hienußghehen, rüffte ihr Mt. dem Herren Robert Cecill zu sich, dem dan wegen meines Credentzschreiben befelch gegeben worden. Welches Ihr Mt. Credentzschreiben mir dan ettlich taghlangh hernach der Herr Spielman überantwortet hatt, mit vermelden, das ihme Herr Robert Cecill angezeygt, solch schreiben where ihr Mt. mündtlichen resolution ihn allwegh gemeß vnnnd in meliori forma gestellt, also das verhoffentlich E. F. G. nach ytziger beschaffenheytt der sachen würden gnädigh damit zufrieden sein können.

Hiezwischen hatt obgemeltter Graue von Solms bey dem Herren Grauen von Essex angehalten, ihme yemandt von seinnen leßthen zuzugeben, damit ehr ihr K. Mt. hetser besehen möchte, welches ihme dan verwälliget worden. Hatt der von Solms ihme also ein

anhangh gemacht vnnnd bei zwantzigh pferdten starkh hienuß gezogen. Daruff alßbaldt durch wollgedachten Herren Grauen von Essex mir solches angezeygt vnnnd vß eygner beweghnuß offerirt worden, da ich neben den meinnigen auch ihr Mt. heüser vnnnd was sonstn ihm landt denckwürdigh vnnnd sehens werth zu sehen begerte, das ehr mir entweder yemandt bekhanntten zugeben, oder aber fürschriften an die Beaupten vnnnd Officier ertheilen wolltte. Wiewoll ich nhun für meine Person solche heüser vor siebentzehen iharen gesehen, also meins theils zeytt vnnnd uncosten woll sparen khönnen: yedoch weyll des Grauen von Essex abgeordneter secretarius Signor Wotton mit vielen vmbständen zuersthenn gab, das solche sachen woll werth zu besehen, vnnnd ich nit woll thun würde, da ich vor meinem verreysen dieselbige nit besuchte, auch weyll ich insonderheytt die gutte affection des Herren Grauen spürette, hab ichs mit fügen nit woll vßschlagen dürffen, darmit man nit vermainen möchte, das ich solche heüser geringh hieltte vnnnd verachtette, auch darmit sich meine gesellschaft, so theils sehens halben vßgezogen, sich etwas zuerlustigen, inansehen wier die gantze zeytt über ihn Londen gespannen vnnnd verbunden, also allein E. F. G. sachen, wie sich in allweh gebürt, vnnnd gar nit vnserem gefallen vnnnd begeren abzuwartten, muß vnnnd weyll haben khönnen. Bin also den 6. May, nachdem ich litteras recommendias vom Herren von Essex genommen, mit meinen beyhabenten, wie auch den andern treyen, alß namblich Hormoldt, Rittell vnnnd Krebsen, welche E. F. G. zu vnderthännigen eheren, so oft wier gen hoff kommen, oder sonstn in derselbigen geschefften zu den fürnambsten Herren zu gheen gehabt, das gleitt geben vnnnd vffgewarttet. Vnnnd solches desto mheer, weyll sich der Hessiesch gesante breitt gemacht vnnnd gern groß vfsheens haben wöllen. Zogen erstlich vff Richmond, von dannen nach Nanschitz, Hanticourt, Otlandt vnnnd Windtsor. In welchen ihr Mt. Könninglichen heüseren allen, so woll auch zu Witthall in Londen wie gleichergestaltt zu Grinowitz (dahien vor vnserem verreysen sich ihr Mt. begeben) ist vnnuß alles eröffnet vnnnd nichts verhaltten, also große eher erzeygt worden. Welches diß orths zu specificiren viell zu langh sein würde.

Den 8. May spatt bin ich wiederumb zu Londen ankhommen, vnnnd weyll ein schüff, der Engell Gabriell genant, enthalben, so nach Hamburgah abfharen wöllen, hab ich mit dem Patron desselbi-

Greenwich, y.
1711.

gen, Peter Pont, des schüfflons halben vmb acht pfundt sterling accordirt. Vertröstet mich gleichwoll in kürtze abzufahren, bin aber theils durch ihne, mbertheils aber durch wiederwertigen wiendt, wie nit wönniger durch einen anderen zustandt (dessen baldt meldung gescheehen soll) vffgehalten worden. Die wharheyt anzuzeugen, were ich durch Franckreich (welches auch mit wönnigeren uncosten gescheehen können) lieber zurückh gereyset, aber solches wegen der gefharr nit wagen dürffen, fürnämlich auch, weyll E. F. G. diesen wegh vff Hamburg für rhattsam angesehen, dabey ich billich vnderthännigh bleiben sollen.

Der gutschen halben bin ich gantz Londen durchgangen, keinen wäghner überhuptfft, der gutschen oder wägen gleichwoll allerhandt gattungh, ein grosse anzaall gefunden, aber keinen, so mich vermögh meiner instruction bedunckth besser, alß dieser gegenwertiger, für E. F. G. zu sein. Vnderthänniger vertröstungh, soll E. F. G. gefallen.

Was die blutthundt anlangt, hab ich nichts vßbündigs, ohnangesehen ich zeyttlich nachfragh gehabt, bekhommen können. Monsieur Robert Sydenay, gubeneur de Flüssingen, aber hatt mir zugesagt, wölle E. F. G. ein Paar vßgheen, daruff man sich zuerlassen. Solche sollen E. F. G. von ihmme bey nechster gelegenheytt, allein das ihme derenthalben ein klein zettelin geschrieben, zu empfangen haben.

Die pferdt sein so werth vnnnd theter gewesen, das mir der Monsieur Sydenay vnnnd andere angezeygt, wie auch ich selber erfahen, man müste alles mit doppeltem gelt bezalen, vnnnd würde dannoch zubesorgen sein, das man damit nit bestheen würde; hab doch letztlich zwey funden, deren eins ein rottschiemmell, aber nheer nit alß vmb 36 pfundt sterling hatt wöllen gelassen werden, das ander whar ein schiymmell (so bede gutte zeltt giengen). Dieser wurde mir vmb 23 pfundt endlich erlaubt: welches ich der gestalt eingangen, da es anderst gliedtgant, vnnnd keinen mangell so zu sehen. Wie ehr mir aber von Grinowitz biß ghen Londen fürs losament geritten, vnnnd ich ein erfarnen huffschmiedt darüber fhüren vnnnd selbstn besehen wöllen, wolte solches des verkeuffers dienner nit zulassen, sondern hatte grosse eyll vnnnd trangh vff die bezhalungh. Welches mir allerhandt nachdenckhens machte, befandt endlich, das ehr vornen am linckhen fuß spatten, auch ihm stall (ob ehr woll von Grinowitz biß alhero kein arbeit gehabt) anderst nit

*Jagdfrucht, die
er in England
für die Jagd
bestimmt ist*

geschwitz, alß wen er mit eim schaff wasser were überschüttet worden. War derhalben fro, das ich dessen quit, vnnd stellet das pferdtkauffen für dißmall ein. Es hatte Landtgrau Moritz von Hessen pferdt halben einen Lacqueien lange zeytt zu Londen liegen gehabt, aber hette vß angezognen vhrsachen noch zu vnserem abreysen diß orths nichts verrichten können. Vnnd weyll es in der wharheytt diese beschaffenheytt, verhoffe ich, E. F. G. werden mich hiemit für entschuldigt halten.

Die zwölff paar stimpff hab nach E. F. G. begeren ich allerhandt farben, vsserhalb schwartz vnnd grün, nach bestem meinem vleyß vnnd so nhae ich kontt einkaufft. Ist ein vßbunt, so vsser grosser anzaall erlesen worden. Verhoffe derhalben, sollen E. F. G. gefallen.

Wie gleichfals auch die händtschuch, hette die trey paar gern mit silber gehabt; so aber vf dasselbige manier gemacht, wharen zu klein vnnd nit für Ewer gnaden.

Deßgleichen haben hiemit E. F. G. ettliche abrüss der Cammin zu empfangen.

Item den Englieschen bogen von dem Mompelgartieschen büxenschmiedt, welcher solchen lieber E. F. G. ohnne bezalung zu vnderthännigen gefallen wolte zugeschückth haben; weyll er aber des seinigen dürftigh, auch ettlich gesellen in seinem costen (damit ehr vor vnserem verreysen mögen verfertiget werden) müssen anstellen: hatt ihme solches wöllen beschwerlich fallen, vermeint also nit mer empfangen zu haben, dan das ehr den blossen vncosten mögen abtragen.

Alß ich nhun von Königlichlicher Mt. ein PaßPort erlangt, hab ich getracht, ohne längern verzugh von allen denen Herren, an die ich schreiben gehabt vnnd von E. F. G. adressirt worden, meinen gebürenten abschiedt zu nemmen, also den 10. May gen Grünwitz, da ihr Mt. dazumalen hofhieltte, gefahren vnnd mich zuuorderst bey dem Herren Grauen von Essex anmelden lassen. Welchem ich ohngefahrlich volgender gestalt ualedicirt: 477

Illustris Comes, Domine gratiose. Impetrata iamdudum uenia gratiosissima a Sua Serenissima Maiestate Regia omnino ante discessum meum Excellentiae uestrae humiliter ualedicendum et pro innumeris beneficiis et summa beneuolentia, qua in tractanda et promouenda Illustrissimi Principis mei causa mihi serio adfuit, de-

bitas gratias agendas esse necessarium daxi. Licet enim eum finem, ad quem sedulo, dum hic morarer, tendebam, non assecutus, neque Sua Celsitudo sui voti (quoad Illustrissimum Ordinem de la Jartiere) etiam hac tertia legatione compos factus fuerit: tamen spero, Suam Celsitudinem remotis releuantibus et solidis illis causis, quas sua Regia Maiestas prætendebat, tandem prima qualibet meliori oblata occasione eundem semel promissum ac tantopere desideratum et expectatum Ordinem adepturam et assecuturam fore. Quod ut facilius fiat, uestram Excellentiam (quæ apud Regiam suam Maiestatem plurimum potest) etiam nunc subnixè rogo, ut Suam Celsitudinem sibi recommendatam habeat, suamque causam etiam in posterum uti hactenus pro uirili sua ope, consilio et auxilio iuuare uelit. Quam erga Illustrissimum meum Principem Excellentie uestræ beneuolentiam et fauorem Sua Celsitudo uicissim quouis officii genere, quolibet loco et tempore, quoties occasio se obtulerit, erga Excellentiam uestram totamque suam illustrem familiam recompensare minime intermittet, uerum eidem suisque omnibus parem gratiam referre semper studebit.

Cæterum quoad illum Stamlerum, qui pannis hactenus nomine Illustrissimi mei Principis sollicitauit, humilliter uelim, ne illi ulterior fides habeatur, neque aliquid concedatur, donec Sua Celsitudo animi sui uoluntatem litteris quam primum declarat.

Ne autem plus iusto Excellentiam uestram detineam: eidem iterum atque iterum humilliter ualedico, longissimam uitam et omnium rerum fœlicissimum successum ex animo præcor.

Hieruff antworttet der Graue: Es were ihme leydt, das E. F. G. für dißmall bey der K. Mt. ihr begeren nit erlangen mögen, es weren aber die vhrsachen ihn der wharheytt also beschaffen, wie ich von ihr Mt. selbsten müpdlich gnugsam verstanden. Was sein Person anlange, könne ehr mit Gott bezeygen, das es an seinem möglichen vleyß nit ermangeltt, welches ehr dan auch hienftro zu thun sich erbotten haben wölle. Darein E. F. G. keinnen zweyffel setzen sollen, dan solches zu thun erkenne ehr sich schuldigh. Hatt auch E. F. G. seinnen vnderthännigen dienst zuermelden mir befholen, vnnnd darneben angezeygt, wölle mir des künftigen tags auch sein schriftliche antwortt an E. F. G. wiederfharen lassen. Was aber den Stamler betreffe, wölle ehr gebetten haben, das vff das ehest alß möglich E. F. G. ihme zu wüssen machen, wie die-

selbigen sachen beschaffen, vnnnd wessen man sich gegen ihme zu-
uerhalten¹.

Ob Ich nun woll den Herren grand Thresorier vnnnd seinnen
Shon, Herren Robert Ceoill, auch allhie zu hoff anzutreffen, vnnnd
von ihnen mein abschiedt zu nemmen vermeint, so wurde mir doch
durch den Herren Spiellman angezeygt, das der alte Herr grand
Thresorier zu Loaden tßell vff were, vnnnd das ich mein abschiedt
von ihme fñghlicher würde schriftlich nemmen khönnen, so wölle
ehr sich ihn solchem fhaall selbstem zum botten gebrauchen lassen,
vnnnd daneben mündtlich gegen heden Herren mit mher vmbständen
vermelden, weloher gestalt ich sie zu hoff gesucht vnnnd selbstem
verhofft anzureden. Welchem rhatt ich dan geuolgt, vnnnd yedem
insonderheytt mutatis mutandis vff die manier, wie auch dem Grauen
von Essex, ualedicirt, allein das ich von dem Herren grand Thre-
sorier vff des Ritterlichen Ordens gemein schreiben ein schriftliche
antwortt begert. Es wurde mir aber wieder hieruff durch den
Herren Spiellman angezeygt, das bede Herren gegen E. F. G. sich
alles gutten erbotten, vnnnd ihre dienst offerrirt hetten. Was aber
die antwortt des Ordens betreffe, so berhue es für dißmall bei ihr
Mt. resolution, vnnnd weyll die Ritter nit an einnem orth anzutreffen,
sondern einer da, der andere anderstwho, so sey soleche antwortt
(die dan die nottorfft ohne das nit erfordere) auch desto minder
ins werckh zu richten.

Von Monsieur Sydenay, Gouverneur de Flüssingen, hab ich
auch mein abschiedt genommen, vnnnd weyll ehr bey dem Grauen
von Essex (dem ehr etlicher massen verschwägert) viell vermagh,
auch ich gegenwerttigh die zeyt über, alß ich zu Londen gewesen,
gnugsam spüren können, das ehr gegen E. F. G. trewlich vnnnd
ohnderthännigh affectionirt, so hab ich ihne auch zum abschiedt iha
nammen E. F. G. höchlich gebetten, wölle ihn künftigem nit wönni-
ger ihme dieselbigen beholen sein lassen, vnnnd was zu befürderung
solcher sachen yedesmals die notturfft erheischen würt, nit vnder-
lassen. Welches ehr mir dan bey der handt zugesagt, dan ehr in
diesem vnnnd mhererem nach bestem seinnem vermögen vnnnd souiell
an ihme sthee E. F. G. zu diennen sich schuldigh erkhenne.
Wölle auch der blutthundt ihngedenckh sein, vnnnd vf abforderen

*

1 Von H. Friderich am Rande bemerkt: „Factum est.“

E. F. G. mit ehestem gern lassen zukommen.

Monsieur de Staffort vnd Monsieur de la Fontaine Ministre wharen von Londen verreyset. Derhalben an Monsieur de la Fontaine ein schreiben hienderlassen, ihn welchem ich ihme seinner gehabten mühe halben gedanckth vnd gebetten, auch hienfuro das beste zu thun; solches werden E. F. G. gegen ihmme mit gnaden erkennen. Mit weiterem anhangh, das ehr meinnetwegen von Monsieur Staffort (weyll ich ihne vor meinem verruckhen persönlich nit antreffen können) auch ein abschiedt nemmen, vnd mich diß orths gebürlich entschuldigen wölle.

Ferner nachdem ich mich zeyttlich in Londen befragt, was für teutsche oder andere Kauffleüth da wheren, bey welchen ich ihm fhaall der noth vermögh meiner Instruction ihn nammen E. F. G. geltt vbringen könnte, wurde mir durch den Hormoldt von einnem gesagt, Sebastian Speydell von Weyll der statt, so sich ohnangedt erbotten, wolte sich, alß ein halber Württemberger, bei mir einstellen, vnd E. F. G. zuorderst seine dienst offeriren. Welches dan baldt daruff auch gescheehen. Dannhero ich vhrsach genommen, ihne in omnem euentum geltts halben, dessen summam ich doch derselbigen zeytt nit specificiren können, anzureden. In welche darleyhung ehr dan allerdings verwülliget, mit vermelden, sollte mich daruff verlassen. Alß es nun zum endt lauffen wöllen, vnd ich beyleüffigh gewüst, was mir fheelen möchte, hab ich ihme Speydell solches angezeygt, der wolte erst viell difficulteten machen vnd fürgeben, ehr wüste sich zu erinnern, das ihn Teutschen Fürstenhöfen der brauch, wan man geltt empfangen, das man nachmalen erst supplicieren vnd langh wegen der bezhalungh nachlauffen müste. Da ehr nun wüste, das es dieses orths auch die meinungh sein sollte, wolte er sein geltt lieber ins mheer, oder in die Thems werffen. Nachdem ich ihme aber solches gnugsam wiederlegt, nämlich das es bei Württemberg nit heerkommen, sondern das ihme gewüßlich dasihenige, dagegen ich mich verschreiben würde, ohne allen costen vff zeytt vnd ziell gebürlich sollte bezaltt werden, war ehr solches zufrieden vnd versprach 400 Kronnen, welche Paulo Schermer ihn Vlm inwendigh zweyer Monat wiedervmb soltten erlegt werden. Des anderen tags lest ehr mir durch seinen shon anzeygen, ehr hab das geltt in andere wegh verwenden müssen, wölle ihne derenthalben entschuldigen. Daruff ich ihme alß einnem

alten leichtfertigen man souiell zuentbotten, das ehr mich woll verstheen mögen. Ehr hatt aber hiezzwischen, wie ich in erfharung bracht, gegen ander leütthen vßgestossen, alß wen mein Person ihme verdedtlich were, vnnd das nit vermutlich, da E. F. G. in Londen geltt bedürffte, das mir deßwegen nit sollte ein schein oder wexlebrieflin sein ertheilet worden. Alß aber Herr Spielman solches alles verstündigt, ist ehr vß eygner beweghnüß zu solchem Speydell gangen, ihne seines versprechens erinnert, vnnd über solches alles vff gutten wegh gebracht, also das ehr vfs neue solch geltt zuerlegen zugesagt. Des anderen tags war es abermals das vorige, vnnd ließ mirs wiedervmb absagen. Wan ich dan augenscheinlich sehen kontte, was hiervß zuerfolgen, da es zu hoff vnnd auch vnder den Kauffleütthen vnder der Bürst lautbar wurde, hab ich den Herren Spielman vnnd andere ehrliche leütth mheer, vnder denen auch die Württembergische, alß nämblich Hormoldt, Rüttell vnnd Krebs gewesen, ihn mein losament bemhuet, vorhabens, allda dem Speydell in derselbigen aller gegenwertigkeytt sein vnthatten also zuerweysen, das er nit vhrsach sollte haben, einnem anderen Gesantten die tagh seins lebens ein dergleichen böß stückh zu beweysen, auch damit ich bey mäniglichen ihn Londen sonderlich zu hoff vnd vnder der Bürst (in ansehen ehr mein Person wöllen verdächtigt machen) desto mer purgirt vnnd entschuldiget, auch solches in ander wegh nit zuentgeltten hette. Aber weyll ehr vff erforderen bey mir nit erschiennen, hab ich nichts desto wönniger Büwinckhausen vnnd Brendell zu ihme ins hauß geschückth, vnnd den Herren Spielman, wie auch die andere gegenwertige, mitzughehen vermöcht, alda ihme sein leichtfertigkeit vnnd böse stückh durch Büwinckhausen erheischerter notturfft nach gnugsam verwiesen worden. Wie ehr dan ihn aller gegenwertigkeytt sein vnrecht erkant vnnd höchlich vmb verzeyhung gebetten hatt. Nichts desto wönniger ist es durch solche seinne begangne fheel mir daruff gestanden, das ich nit allein gar an meiner reyß gehindert, sondern gegen mäniglichen mit spott bestheen müssen, da ich nit zu allem glückh andere gelegenheytt angetroffen. Ist mir also durch ein Kauffman, Wilhelm Watton, (der dem Büwinckhausen auch ettlich geltt gegeben hatt) 200 Kronnen, welche in Hamburgh den 12. July wieder erlegt werden sollen, geliehen worden. Vnnd dan durch Johan Philip Gwandtschneider auch 200 Kronnen, welche ihn Nürnbergh auch vf be-

in
wrt =
burch

7.724.

stiebmten termin, nämlich den 12. July, Görg Gwandtschneidern, seinem vettern, sollen bezaltt werden. Bin also vff die letzte durch solchen ohnuerhofften zustandt an meiner reyß nit wönnigh gehindert worden. Dan, die wharheytt zu reden, hetten wier ettlich tagh vor vnserem verruckhen gutten wiendt vortzukommen gehabt, wie dan vnser schüffman länger nit wartten wöllen, da ehr nit durch den Herren Admiral vnser wegen were angehalten worden. Dessen allen, wie gemeltt, dem Speydell zu danckhen.

Ehe ich aber von Londen verruckhe vnd weitter mein reyß continuire, ist von nöthten, E. F. G. vnderthännige relation zu thun, was sich mit dem Stamler, dessen auch oben meldungh geschehen, begeben vnd zugetragen.

So baldt ich gen Londen khommen vnd, wie obgemeltt, mich alda ettlich tagh nit zuerkennen geben, hörte ich über diesch vnd sonsten von vnderschiedlichen personnen eines Württembergischen Gesantten, welcher vmb viell hundert stückh dach ohne zoll in nammen E. F. G. vß Engellandt zu führen anhalten sollte, vielfaltigh gedenckhen. Der eine wolte, es wher ein schimpfflich dingh, das ein Hertzogh von Württemberg vmb ein solches, so Kaufleuthen zustände, anhalten sollte, der ander gab für, es würde ein falsch vnd betrugh darhiender sein, vnd vielleicht durch Kaufleuth vnder solchem schein sein ehr practicirt worden. In summa es wurde täglich über diesch, vnder der Bürst, vnd zu hoff (wie ich nachmalen in gewüsse erfahrung kommen), so schmeelich, schimpfflich vnd verrächtlich dauon gerädt, das es mir ihm hertzen whee gethan, vnd mich ohngeschlafen gelegt. Hab also kein rhue gehabt, biß ich vff besseren grundt kheme. Derhalben neben Büwinckhausen in einfeltiger kleidungh ohnbekanter weyß in sein losament sam weyssen schwannen neben dem Hormoldt, so die gelegenheytt gewüst, khommen, in meinung, alß wen wier sonsten durchreyseten, vnd ein tranckh daselbsten thun wolten. An welchem orth ehr sich dan darumalen gefunden, vnd ohngefragt selbsten angezeygt, wie das ehr ihn E. F. G. geschafften nhummer in das elffte monat alda gewesen, allein das ehr hierwieschen ein reyß ihn Frauckreich, auch auß Commission E. F. G., gethan. Ferner zeigt ehr ahn, das es diese Faßnacht verschieneen ein jhar gewesen, das ehr erstlich von Augsburgh neben einnem Scherttel an Württembergischen hoff kommen, vnd zum dienner angenommen

worden sey. Were aber daselbsten länger nit alß acht wochen gewesen, vnd gleich vff Pffingsten von E. F. G. gnädigh alhero abgefertigt worden. Welche abfertigungh durch den Herren Secretarium Ziegler gescheehen sei, der ihme dan die gewüsse hoffnung vnd vertröstung gemacht, ehr würde zum längsten in treyen wochen alhie können expedirt werden. Ferner zeygte ehr ahn, ehr were von Augspurgh, vnd sein vatter were Oberuogt zu Stettenfels gewesen. Vor diesem hatte ehr sich ein Secretarium schelthen lassen, alß ich ihne aber fraget, sagte ehr, hette zwar noch keinen dienst, E. F. G. aber würden ihne durch diese Commission probieren, vnd alßdan erst sehen, in was sattell ehr recht sein möchte¹. Alß ich ihne weiter ettlicher Württembergieschen diener halben zu rädt gestellt, wuste ehr gar keinen bescheidt zu geben, wolte Christoph von Degenfeldt etc. nit kennen, Jaçob Rhatgeb, sagte ehr, were HoffgerichtSecretarius zu Thüwingen, Capitain Edellknecht sey vor ihme von Londen hienwegh gezogen, hab bey ihr Mt. vmb Kriegshülff angehalten, aber derselbigen hab nachmals E. F. G. nit bedürfft. Item alß ehr dem grand Thresorier E. F. G. schreiben überantwortet, hab derselbige kein wüssens haben wollen, wer der Hertzogh von Württemberg sey, also mit schlechtem bescheidt ihne abgewiesen. Diese vnd dergleichen viell ohngereumbte sachen gab ehr für, ihn gegenwertigkeytt vnd beysein zweyer Hässieschen, alß N. von Bernstein vnd einem Lacqueyen. Alß wier souiell vernommen, sein wier darvon zogen, vnd die zherang vfm diesch liegen lassen, weyll ehr nit haben wolte, das vnser einner heller oder pfennigh vßgeben sollte, dan ehr zeygte an, der Hertzogh von Württemberg were woll so reich, das er einnem gutten gesellen ein Collation zhalen könnte. Alß wier nun zu hauß kommen vnd diesem allem nachgedacht, haben wier anderst nit befinden können, dan das sein fürgeben falsch vnd ohne grundt sey. Weyll nit vermuttlich, das E. F. G. gegen mir solches anwesenten Gesantten, so elf Monat alhie gelegen sein sollte, mit dem wönigsten wortt gedacht hetten, da ich doch durch einen solchen in ein vnd den andern wegh gutte anleittung ihn Londen haben können. Zum andern hatt mich der warheit gleich zu sein nit bedunckhen wollen, das E. F. G. eben an einnem orth vnd zu einner zeytt solche ge-

*

1 Von H. Friderich am Bande bemerkt: „Einen Strikh an Hals.“

ringe sachen würden solicitiren lassen, da sie doch viell ein mherers vnd höhers begertten. Zum tritten hab ich mir selber persuadirt, da an solcher Legation etwas sollte gewesen sein, ich wolte bey E. F. G. hoffhalttungh vñ wönigst etwan von einnem dauon gehört haben, da ich doch auch das geringste wortt vernemmen können. Zum vierten hatt ehr sich über solches alles durch sein ohngleich vnd ohnwharhaft vssagen bey vnnß noch desto mher verdächtigh gemacht. Zum fünfften, weyll zumall bey mäniglichen schimpfflich vnd spöttlich, das eines Fürsten Gesantten an einnem orth vnd bey einem Potentaten vñ eine zeytt sein soltten, vnd nit allein einner des anderen geschafft nit wüssen, sondern auch einer des anderen Person nit kennen, noch einer vmb des anderen anwesen wüssen sollen. Vnd letztlich, ihm fhall gesetzt, seine sachen (welches wier doch bey vnnß nit befinden können) richtig sein soltten, yedoch weyll man in gemein, bey hohe vnd nieders standts, so verächtigh vnd spöttlich hienon geredt, ehr vnnß auch vast alle fürnemme Herren durch dieses begeren abwendigh gemacht, hatt mich für guth vnd rhattsam angesehen, da wier anderst gedechten, etwas fruchtbarlichs ihn vnserer Commission vßzurichten, das zuuor diese überzwerche sach abgeschafft vnd vß dem wegh geraumbt werden müste. Dan gewüßlich solch anhalten yederman so gar ihm maull gewesen, das auch fürnemme Herren schimpfflicher weyß gefragt, ob ich auch der dñcher halben abgefertiget sey, wie mir dan der Monsieur de la Fontaine vnd andere nachmalen angezeygt haben. Vß solchen angezohenen meinnen motinen vnd erhäblichen vhrsachen hab ich zum ersten mall, alß ich bey dem Herren Grauen von Essex audientz gehabt, des Stamlers vñ volgente manier gedacht: Præterea, Illustris Comes, defertur ad me, esse hic, qui ab Illustrissimo Principe et Domino meo clementissimo non solum ad Excellentiam uestram et Regium consilium, sed etiam apud ipsam Regiam Maiestatem nescio quæ mandata se habere prætendat. Cuius rei cum ego plane sim ignarus, neque mihi persuadere queam, Illustrissimi Principis mandato hæc illum facere, Excellentiam uestram rogo, huic homini ulterior fides non habeatur, priusquam eum se esse, pro quo se uenditat, probet, ac insuper prouideat, ne ille hinc excedere possit, antequam huius facti sui rationem dederit.

So baldt nun solcher Stampler dieses erfahren, ist ehr des andern tags ins losament zu mir khommen, vnd angezeygt: Ehr

hette zwar gesterigs tags vnnß nit kennet, weyll ehr aber ytzo ver-
nommen, das ich F. Württembergischer abgesantter were, vnn
ehr auch ihn E. F. G. geschefften, hab ehr sich einstellen wöllen,
mit begeren, wölle ihme verthülfflich sein, damit ehr desto baldter
sein begeren möge erlangen. Alß ich nhun sein Instruction von
ihme erfordert, sagte ehr: Wie das ehr keine hett, dan es sey ihme
allein ein verschlossen schreiben gegeben worden, welches ehr längst
überlüffert, vnn nit mer bey handen. Sonst aber hette ihn der
Secretarius Ziegler abgefertigt, das ehr soll vmb 1000 stückh duch
außzuführen anhalten. Dieselbige aber sollte der Pfenningmeister
zu Embden in ihrer F. G. nammen bezalen. Wan ich dan besorgt,
so ehr merckhen würde, das ich ab seinem thun zweyffelte, ehr
möchte vßreissen, hab ich weitter nit geantwortet, dan allein, weyll
mir nichts vmb seine sachen bewust, könnte ich ihme dariennen nit
verthülfflich sein, woltte derhalben mich dessen, so mir nit beholer,
auch nit. annemmen; so fern er alhie etwas zuerrichten, möchtē
ehr seinem befelch nachkhommen. Daruff ehr daruon gangen.
Nichts desto wönniger aber, weyll ich bedenckhens gehabt, ihne
gleich gefängckhlich anzunemmen, hab ich an Herren Grauen von
Essex volgender gestalt geschrieben:

*Illustris Comes, Domine gratiose. Post oblata V. E. mea hu-
milia officia breuiter eidem significare necessarium duxi, hominem
illum, cuius heri apud Excellentiam uestram mentionem feci, modo
ad me ex improuiso uenisse simulque his fere uerbis mihi locutum:
Cum ipsi relatum sit, me Illustrissimi Principis et Domini mei,
Ducis Wirtembergensis, Legatum huc aduenisse, ideo quia etiam
ipsius Celsitudinis negotia ipse hic tractaret, sui officii esse duxisse,
sese apud me indicare, qui communis Principis et Domini nostri
negotium sibi commissum, et ipse apud Regiam Maiestatem iuuarem.
Id si non feret, et ipsum expeditum hinc non iri, et in suspicione
fore, quasi a Sua Celsitudine missus non esset. Cui ego pro præ-
senti rei statu aliud non respondi, nec instanti aliud respondere
uolui, quam quod, quæ mihi ab Illustrissimo meo Principe mandata
essent, ea sola et nulla præterea humillime expedire studerem, ipsius
autem personæ eiusve rei, ob quam ipse se missum diceret, cum
ego prorsus sim ignarus, nec de ea quicquam in mandatis habeam,
eidem me omnino miscere nolle. Ipsum scire, an quicquam illi ab
Illustrissimo Principe mandatum foret, in cuius expeditione, si quid*

sit, me illi impedimento nullo modo fore, credentiæ autem litteris et instructione sua ipsum facile suam personam defendere posse. Plura addere nolui, ne homini suspicionem augerem, nec hæc tacere, ne uera negarem. Nunc igitur Excellentiam uestram rogo, pro sua sapientia et prudentia ita huic rei prouidere uelit, ne, si falsus sit, ille et Regiam Maiestatem et Illustrissimum Dominum meum illuserit, hancque causam omnem Principisque mei negotia et meipsum suo benignissimo fauori commendans.

Daruff hatt ihnne der Graue von Essex etlich tagh hernacher fûrgenommen vnnnd examinirt, bey dem ehr sich dan hõchlich entschuldigt vnnnd souiell vorzubringen wûssen, das derselbige mir sagen lassen: weyll ich selber zugegen, woltte ehr mich mit ihme thun lassen, anderst nit, alß wenn E. F. G. selbsten in der Person gegenwerttigh alhie. Vnnnd ist gleich hernach mbergemeltter Stamler wieder zu mir kommen vnnnd mir volgente Copeyen seinmer schreiben aberantworttet:

1.

A La Royne d'Angleterre.

Madame. J'ay donne charge et commission a Joachim Jhering, Thresorier a Embden, de m'achepter 1000 pieces de draps en vostre renomme Royaume d'Angleterre pour la prouision et vsage particuliere de ma court. C'est pourquoy ie prie vostre Maieste Serenissime tres humblement, me faire ceste faueur d'ordonner a ces Officiers et aultres ayants charge et commendement de Vostre Maieste librement et sans empeschement laisser passer le dist Jhering sans luy faire payer payage ou aultre tribut pour le dist 1000 pieces de draps, ensemble ceux que seront commis a cest affect, com' aussi leur prester tout faueur et assistance necessaire, selon la bonne confidence que j'ay de vostre Serenissime Maieste, la quelle m'obligera de tant plus luy demeurer tres humble et tres affectionne seruiteur, ce que sur toute chose ie desire, comme Dieu scait. Et en ceste bonne deuotion ie baise tres humblement les mains de vostre Serenissime Maieste, priant le protecteur uniuersel Vous maintenir, Madame, en sainte et longue vie, et donner a Vostre Serenissime Maieste heureux succes et prosperite en toutes ses entreprises.

De Montbeliard.

A La Serenissime Royne d'Angleterre.

Madame. Ces jours passes j'ai escript a Vostre Maieste et prie icelle de vouloir laisser passer enuiron 1000 pieces de draps, que j'ay intention de faire achepter par mon commis, Jehan Henry Stamler, hors Vostre renomme Royaume d'Angleterre librement et sans aucun payage. Et surquoy ie n'ay receu responce. Et pour ce que ie doute, que la dicte lettre ne soit esté deliure a Vostre Maieste que fort tard, je me suis aise de supplier Vostre Maieste par ceste bien humblement, de me vouloir gratifier en ceste mesme demande, come ie m'asseuré, que Vostre Maieste ne ferat difficulte. Ce que m'obligerat grandement, de demeurer le tres humble seruiteur d'icelle, Vostre Maieste, a la quelle je baise tres affectiensement les mains, me recommandent humblement a icelle. Et prie Dieu de donner, Madame, a Vostre Serenissime Maieste parfaicte sainte et heureuse longue vie. De Stutgart ce 12. de Decembre 1594.

De Vostre Maieste

Tres humble affectionne
seruiteur.

A Monsieur le grand Thresorier.

Monsieur. Je ne doute, que Vous ne soyez aduertit de ce que j'ay par ci deuant come mesmement pour ce coup escript et demande humblement a la Serenissime Royne d'Angleterre, de me laisser passer enuiron 1000 pieces de draps hors ce renomme Royaume d'icelle librement et sans aucun peage. Et pource que ie scay, que vous pouues beaucoup en cest affaire, ie vous prie bien fort, vous y employer a fin que ie puisse auoir vne bonne et briefe responce, telle comme ie desire. Dont mon commis, le present porteur, ha charge vous faire present de ma part vne chaine d'or pour vos peines, la quelle accepteres, s'il vous plaist, de bon cœur, et en tous lieux, ou j'aurey moyen de recognoistre cela en Vostre endroit, ie suis content de vous gratifier a Vostre contentement de telle volonte, comme apres me affectionnes raccommendations prie Dieu vous auoir, Monsieur, en sa sainte garde. De Stutgard ce 12. de Decembre 1594.

Zeygte dabey an, ehr were zwar nit selber von E. F. G. ab-

gefertiget, sondern es hette ihn der Pfennigmeister zu Embden substituirt. Derselbige aber were principaliter von E. F. G. hiez u abgefertiget worden, hette aber seinner geschefft halben die sach selber nit verrichten können. Es were nit vmb des nutzen willen zu thun, sondern das E. F. G. ihnen solches für ein eher hieltte, wan sies erlangen möchten, sonderlich weyll man yetz so langh angehalten hette. Es were auch ein Cleinnot wie ein schuff formirt enthalben, das 400 £ sterling werth were, solches woltt ehr ihr Mt. in nammen E. F. G. präsentieren, hoffte daruff sein begeren zuerlangen. Dadurch ehr vnnß dan seine sach noch mher suspect gemacht.

Es wurde mir aber vom Grauen von Essex zugesagt, woltte mir die originalia seinner schreiben zu wegen bringen. In mittler weyll hab ich ihne Stamler (weyll mir angezeygt, ehr woltte ein pferdt kauffen) auß rhatt des Monsieur Fontaine heimlich verhalten lassen, mit befelch, da man spüren würde, das ehr flüchtigen fuß setzen woltte, ihne gefengcklich anzunehmen. Ist mir also über ein zeyttlangh das Original des ersten schreibens zukommen, die andern aber hab ich nit haben können. Welches datirt den 20. Februarii Anno 94, vnnnd war vnderscrieben:

De Vostre Serenissime Maieste

Tres humble et tres affectionne

Seruiteur

Friderich Duc de Wirtemberg

Montbeliard. m. p.

Weyll nun dieses schreiben Sigil nit vnrecht, auch E. F. G. handt bey mir etwas glaublich gewesen, hab ich ihn weitter nit dürffen angreyffen lassen, aber weyll ich gleichwoll gänzlich darfür hieltte, das die sach nit durchvß richtig, sondern solch schreiben vielleicht vff andere wegh ehrpracticirt sein möchte, welches ich dan vß obangezogenen vhrsachen nothwendigh also schlüssen müssen, sonderlich auch, weyll das datum diß brieffs falsch, vnnnd vß 93 94 gemacht worden, auch E. F. G. vmb dieselbige zeytt nit zu Mümpelgardt gewesen, wie mir dan auch das ander Datum vß Stuttgarten verdächtigh, weyll vmb dieselbige zeytt E. F. G. nit daselbsten, sondern wegen sterbsletffen anderst wo ihm landt gewesen. Derhalben hab ich solchen Stamler für mich kommen lassen, vnnnd ihme alle sachen mit ernst fürgehalten. Nämlich, wie ehr zum erstenmall viell ohnwharheiten fürgeben, auch nachmalen in seinnen

eygnen reden ihme wiederwerttigh gewesen, auch das ich das datum verfälscht gefunden. Daruff ehr angefangen vnnnd bekant, es gieng zwar solche sach E. F. G. nit ahn, sondern es hette der Secretarius Ziegler solche gnadt von derselbigen vßbetten, giengen also yetzo alle costen auff ihne, vnnnd so ich ihme nit verthüfflich sein würde, kön gescheehen, das solche gnad ihme mher zu schaden alß nutzen gereichen möchte; das ehr aber hievor anderst fürgeben, solches were alles zum schein gescheehen. Dan weyll seine sach bey mäniglichen für verdächtigh vnnnd suspect gehalten, hab ehr solche woll müssen verblümmen, so gutt ehr gekontt; die datum aber der letzten brieff weren wegen weitte des weghs ihn December gesetzt, damit sie nit zu altt würden, ob sie woll langh zuvor von der F. Württembergieschen Cantzley abgangen; so were der erst brieff anno 93 datirt, weyll ehr aber verlegen, hette man vß 93 94 verendert. Alß ich mich nun hieruff bedacht, vnnnd gantzlich befunden, das diese sachen E. F. G. nit angehen würden, hab ich für hoch nothwendigh gehalten, das zuerhüttung vieler nachtheiligen reden, so vom hoffgesiendt vnnnd kauffletthn weiter möchten getrieben werden, auch zuerhaltungh E. F. G. hohen Fürstlichen reputation, diese sach verbleibe, vnnnd für dißmal hienthan gesetzt werde. Doch weyll E. F. G. handt vnnnd sigill verhanden, hab ich nichts thättiges oder schwerers wieder ihne fürnemmen können, sondern ihne abermalen beschückth vnnnd diesen endtlichen bescheidt geben: Es weren seinne fürgeben so wiederwerttigh, das ich weder dem einnen, noch dem anderen weiter glauben könnte, sonderlich, ohngesehen das ehr gewüst, das ich E. F. G. Gesantter, dannoch die gantze zeytt bißhero vff dem verharret, alß wenn es E. F. G. selbsten antreffe; so könnte ich auch seinem letzten fürgeben nit glauben zustellen. Dan E. F. G. so gutte mittell, derselbigen verdiente diener selbsten mit gnaden zu ergetzen, das sie gar nit von nötthn, dieselbige vff andere Potentaten zuerweysen. Befhale ihme also, ehr sollte sich weiteres sollicitierens gantzlich enthaltten, biß so lang vnnnd viell E. F. G. ich dieser sachen halben vnderthännig berichtet hette. Welches ehr mir verheyssen vnnnd angezeygt, ehr wölle sich wieder nach Embden begeben vnnnd daselbsten E. F. G. gnädige resolution erwarten. — Alß ich aber yetzo baldt verreysen sollen, würt mir durch des Herren Grauen von Essex Secretarium, Wotton, angezeygt, es were gemeltter Stamlere noch vorhanden

Zalgotland:

das Heylige Landt vff einnem hohen bergh, ist ein Insell, dariennen viell fiescher whonnen, gehört dem Hertzogh von Holstein, vnnnd ist 6 meill wegs von der Elb gelegen. Ferner sahen wier vff der rechten handt ein vhestung vornen an der Elb, das Newewerkh genant, vnnnd volgents vff dieser seitten ein Schloß Rützebüttel. Es gehören aber bede vhestungen den Hamburgern zhu. Von Grauesenda⁸ biß an die Elb werden hundert meilen gerechnet. Von dem ostio Albis, oder dem orth ahn, da die Elb ins mheer fließet, vhist biß gen Hamburg sein bey 24-thonnen von den Hamburgern, so an grossen eysernen ketten schweben, ins mheer geordnet, den schiffleüthen zum besten, danach sie sich zu richten haben, vnnnd also wüssen können, vff welche seitten sie sich halten sollen, damit sie nit in gefhar khommen. Vff der rechten seitten hetten wier ferner das landt zu Holen, gehört Hertzogh Frantzen von Sachsen zhu, dariennen wier sahen ein schloß, Aterndorff genant. Vff der linckhen aber hetten wier das landt Dietmarß, Brunßbüttel. Volgents vff der rechten seitten das landt des Bischoffs von Bremen, biß gen Hamburg: würt genant das landt zu Kedem, in welchem eyttel Edelleüt vnnnd keine bauern sein sollen. Nachmals vff der linckhen des Hertzogs von Holstein landt. Ferner vff dieser seitten hatt Graff Adolph von Schauenburgh sein landt, alßdan ist es wieder holsteinnisch. Vff der rechten seitten hetten wier alßdan Stada, ein Kauffstättlin, da die Engliesche anfhardt ist.

Den 28. hetten wier früe gegen tagh Alttorff vff der linckhen, welches dorff dem Grauen von Schauenburgh zugehörigh, alda ehr auch müntzen lest, vnnnd allerhandt werckleüth sitzen hat, ist allernechst bey Hamburg gelegen. Vff der rechten aber sahen wier das schloß Horburgh, da Hertzogh Otho von Braunschweigh vnnnd Lünenburgh hoff heltt. Kamen also umb sechs vhren zu früter taghzeytt gen Hamburg. Vnnnd ob wier woll vermeinten, alda vnserem schüffman die 8 ℔ sterling nit für gantz zu bezalen, weyll wier keine pferdt gehabt, so beschweret ehr sich doch sheer des arrests, vß welcher vhrsach ehr viell verzert, vnnnd vnser wegen der versetmüß halben ihn schaden khommen.

Was aber den wexel vff Hamburg anlangt, sein wier alhie etlich tagh vffgehaltten worden, biß wier den Kauffman Geylenkürchen dahien vermöcht, das er solchen wexel acceptirt. Doch weyll der termin vff den 12. July kurtz, vnnnd wier albereit langh zwieschen

hie vnnnd Löhnden vnder wegen gewesen, hab ich souiell zu wegen bracht, das E. F. G. solch geltt vff bestiemtben termin nach Nürnberg an Görgh Gwandtschneider mögen verschaffen.

Was nun den Englieschen wagen sambt anderen vnseren Vellisern vnnnd zugehörngen betrifft, weyll wier solchen zugleich mit vnnß zu fhüren gelegenheyt nit gehabt, vnnnd deßwegen mit grossen vncosten hetten mögen gehindert werden: hab ich mit einnem schüffman gehandelt, solchen vff der Elb biß gen Magdenburgh zu lüffern. Vnnnd damit solches desto sicherer geschee, vnnnd ich desto minder sorgh haben dürffte: hab ich des Spiellmans vetter Renatum Angelberger bey solchen sachen gelassen, sonderlich weyll ich von ermeltem Spiellman angesprochen vnnnd gebetten, solchem seinem vettern verhülfflich zu sein, damit ehr mit vnnß in Tettschland herauß khommen möchte.

Den letzten May sein wier zu Hamburg, nachdem alles mit dem wexel richtig gemacht, auch die anordnung des wagens halben gescheehen, vff gewesen, vnnnd sein über nacht geblieben zu Altisloe.

Oldend

Den ersten Juny sein wir gen Lübeckh kommen, von Hamburg alhero werden zehen meill wegs gerechnet.

Den anderen Juny zu mittagh zu Mhülen, einnem Stättlin, sein vier meill wegs, alda der Eylenspiegell begraben. Zu nacht zu Atlenburgh, sein auch vier meill, sein alhie über die Elb gefahren. Ehe wier aber alhero kamen, sahen wier nhae hiebey Lauenburgh, da Hertzogh Frantz hoff heltt.

Möln

Den 3. Juny über die Metz, zu mittagh zu Lünenburgh, sein 7 meill. Zu nacht zu Alendorp, 3 meill, ist ein baurenhoff.

Den 4. gen Sarborckh zu mittagh. Zu nacht in ein fleckhen Cambßhem, zogen diesen tagh 8 meill wegs.

Den 5. gen Braunschweigh, 4 meill. Zu nacht zu Wolfenbüttell, ein meill.

Den 6. khamen wier an das dorff, da Eylenspiegell geboren, Knetlingen genant. Zu mittagh zerbrach vnnß ein radt zu Langleben, einem schloßlin im waldt gelegen, einem von adell, Heinrich Schenckh genant, zugehörigh. Welcher vnnß ferner vortgeholffen vnnnd die suppen mittgetheilt hatt. Zu nacht khamen wier gen Helmstatt; sein von Wolfenbüttell 6 meill wegs.

Den 7. zu Erckhsleben zu mittagh, zu nacht zu Magdenburgh, sein 6 meill, blieben alhie sontags den 8. Juny. Weyll vnnß aber

Breunings Relation.

angezeygt wurde, das für dißmall die Elb nit überigh wasser, auch die vergangne tagh der wiendt von Hamburg nit guth gewesen, also das zu besorgen, das der wagen sambt anderer zugehör so baldt nit ankommen möchte, so hab ich alhie mit grossem vncosten desselbigen nit erwartten wöllen, sondern mit dem würrth zum gülden arm hienderlassen, das ehr mir solches alles biß gen Leiptzigh (sobaldt es immer ankomme) an Adrian Freündt verschaffen wölle.

Den 9. gen Zerst, zu mittagh, 5 meill, vnnnd weyll wier diß tags kein fernere fñur haben können, sein wier alhie verharret.

Den 10. zu Coßwickh, einnem fleckhen, 4 meill wegs. Zu nacht zu Witterbergh, 2 meill. Den 11. sein wier zu Witterbergh geblieben, vnnnd Doctor Hunium, Pfarherren daselbsten, (welcher von Winniden bürttigh) wegen der landtsmanschaft zu gast gehabt.

79/ Den 12. wieder vff zu mittagh zu Dieben, 4 meill. Zu nacht zu Leiptzigh, auch 4 meill. Alda hab ich abermal bei Adrian Freündt hienderlassen, ehr wölle den wagen vff ehest als mütlich, so baldt ehr ankomme, nach Nürnberg verschaffen, vnnnd des fhurlons halben accordieren, so nhae ehr khönne; so wölle ich dessen in Nürnberg bey Herren Görgh Gwandtschneider erwarten, weyll ich ohne das daselbsten zu thun hette.

Den 13. biß gen Litzten, ein Stättlin, gehört dem Bistumb Merßburgh, sein 8 meill.

4. 80 Den 14. zu mittagh zu Nawenburgh, 4 meill, vnnnd zu nacht zu Genä, 3 meill.

Den 15. zu mittagh zu Rudelstatt, da Graue Albrecht von Schwartzburgh hoffheltt, 4 meill. Zu nacht zu Greuenthall, da do einer von Bappenheimb sich heltt, liegt ihm Thüringer waldt, sein 3 meill.

Den 16. wieder durch den Thüringer waldt, zu mittagh zu Newstettle an der Heydt, 4 meill. Zu nacht zu Koburgh, 2 meill.

Den 17. zu mittagh zu Radelßdorff, 4 meill, alsdan durch den Meyn. Zu nacht zu Bambergh, 2 meill.

Den 18. zu Beyersdorff, 5 meill, zu mittagh, vnnnd zu nacht zu Nürnberg, 4 meill. Alda haben wier erstlich einkeret bey dem Bitterholdt, vnnnd nachdem ich daselbsten wegen des Englieschen vnnnd Hamburgieschen wezels die sach vff gutte wegh bracht, aber nit erachten können, das innerhalb wönnig tagen der Engliesch wagen vnnnd anders ankommen möchte, welches ich doch gern

erwarten wöhlen, so bin ich zuerhüttung grössers vncostens mit
 meinen zugethannen vnder dessen zu meinem Brudern Carll Breuning
 vff Kröblitz ihn die Obere Pfaltz den 21. Juny verreyset, ihn Nürn- 7. 50 1/2
 bergh aber hienderlassen, so baldt der wagen vnnnd anders an-
 khomme, mich bey eygnem botten zu auisiren, damit ich alß dan
 ein endtschafft an meine reyß machen könne. Den 29. Juny aber
 bin ich wieder gen Nürnberg kommen, vnnnd alles durch gemelthen
 Renatum woll gelüffert befunden. Zu Nürnberg aber wurde wegen
 E. F. G. vnaß alle eher erzeygt, das zeitghauß gewiesen, wein ins
 losament verehrt, vnnnd vom Rhatt ein gastung vff der stuben ge-
 halten. Vnnnd weyll ich meine geschwistrige ihn der Obern Pfaltz
 vnnnd Nürnberg innerhalb 12 iharen nit gesehen noch besucht,
 wurde ich von ihnen etwas vffgehalten. Alda hab ich die anord-
 nung gethan, das durch Görgh Gwandtschneidern, burgern daselbsten,
 die zwen wexel der 400 Kronnen, welche zu sambt dem vfwexel
 thun 670 gulden 11 groschen, vff den 12. July sollen bezalt wer-
 den. Darüber mir gemelther Gwandtschneider noch ein hundert
 gulden, welche mir an der zherung abgeloffen, zugestellt. Also das
 solche gantze summa der 770 gulden 11 Bhömischen groschen von
 E. F. G. mit ehestem wiederumb sollen mhergemeltem Gwandt-
 schneider gnädigst zugeordnet werden. Wie ich mich dan hiemit
 vnderthännigh anerbietete, solcher summa, wie auch des zu eingang
 meiner Reyß empfangenen geltts halben ordentliche vnnnd gebür-
 liche Rechnung E. F. G. mit ehestem zu übergeben.

Den 3. July nach mittagh zu Nürnberg wieder vff. Zu nacht
 zu Wiußbach, 4 meill.

Den 4. zu mittagh zu Wückmanßmühl, 4 meill. Zu nacht zu
 Elwangen, 3 meill.

Den 5. zu mittagh zu Vnterbebingen, 3 meill. Zu nacht zu
 Schorndorff, 3 meill.

Den 6. hab ich vß allerhandt vhrsachen die gutschen zu sambt
 dem Englieschen wäghlin nach Buochenbach volgens khommen las- 81 1/2
 sen, ist ein meill. Alda ich diß tags mit meinen zugeordneten
 verblieben.

Den 7. gen Stuttgarten, zwo meill.

Haben also E. F. G. vsser dieser meiner vnderthännigen
 Relation vßfhürlich vnnnd nach längs gnädigh zuernemmen: Ob
 wohl E. F. G. durch mein mittel für dießmall dasihenige endt vnnnd

ziell, dahien ich mich vnderthännigs vleyß gestreckth vnnd gearbeitet, nit erlangen mögen, das dannoch der fheell an mir keins wegs gewesen, sonderⁿ das ich nach eüsserstem meinem vermögen, souiell mir menschlich vnnd mütlich, an meinem getrewen ohnuertrossenen dienst vnnd embssigen vleyß nichts erwinden lassen. In massen ich dan E. F. G. hierinnen vnderthännigh die obstacula vnnd impedimenta für augen gestellt, vmb welcher wülen E. F. G. werbung für dißmall nit statt haben können.

24. Alß nämblich vnnd zum ersten, vermögh ihr K. Mt. Credentzschreiben vnnd dieser meiner Relation, weyll beden Könningen ihn Franckhreich vnnd ihn Schotten die Jartiere, ohnangesehen sie eligirt, noch nit überschückth worden. Welches doch, souiell ich verstanden, ihn kurtzer zeytt gescheehen soll, in massen albereit dieihennigen Personen, so solche insignia zu präsentieren, dazu deputirt sein sollen.

Fürs ander: ob schon die sach an ihr selbst richtig, vnnd solch impedimentum nit ihm wegh gestanden, so hatt doch der Stamler wegen seinner Kauffmanschaft die fürnämbssten Herren mit seinem vertrußlichen solicitieren vnñ abalienirt, welches dan gleich zu meiner ankompfft zu befürderung der sachen ohntauglich gewesen, also das man zu thun gehabt, biß man ein vnnd den andern wieder vff gutte bhan gebracht.

Zum tritten: weyll alles durch den grand Thresorier gheen muß, ist nit ein geringer fheell begangen worden, das ihme in specie hierunder kein schreiben zukommen.

So hat es auch zum viertten nit wönnigh an besserer relation vnnd gründlichem bericht des vorigen abgesantten, nämblich des Edellknecht, ermangeltt, also das desselbigen orths ein grosser mißuerstandt mit vndergeloffen. Wie E. F. G. abermals sonder allen zweyffell vß ihr Mt. Credentzschreiben vnnd meiner anderen audientz werden gnädigh zuernennen haben.

• Vnnd dan zum fünfften hab ich souiell gespürt vnnd ihn gewüsse erfharung gebracht: Ob E. F. G. schon noch trey jhar nacheinander oder noch länger yedes ihars einmall mit grossem vnnd schwerem costen ein bottschaft abordtnetten vnnd dazwischen die sachen erleschen liessen, oder durch schreiben nit embssigh, ehe die zeyt vnnd tagh S. Görgen wieder herzu kheme, stettigs solicitirten, das durch solche bottschaften E. F. G. nit geholffen, sondern

alles verspielt were, also das mit stettigen schreiben correspondenz dieß orths zu halten.

Derhalben, gnädiger Fürst vnnd Herr, weyll für dißmall bey ihr K. Mt. vnnd allen den fürnämbssten Herren diese sach gewußlich mheer alß hieuer nhie getrieben, embssigh solicitirt, vnnd ihn gangh bracht worden, so hab ich nottwendigh vor meinem veruckhen in Londen vleyssigh nachforschung gehabt, vff was mittell vnnd wegh E. F. G. in künfftigen möchte diß orths vnderthännigh geholffen vnnd gerhalten werden. Daruff ich volgenten vnderthännigen meinnen bericht thue:

Nämbllich vnnd zum ersten: Weyll ohne das, wie oben ange-regt, die notturfft erheischen wüll, das ohne eingestellt vnnd allen verzug des Stamlers halben dem Grauen von Essex, wessen ehr sich zuuerhalten, geschrieben werde, so ist des Monsieur de la Fontaine (der sonsten ein geschwinder vnnd anschlägiger kopff) gutterachten, das E. F. G. sich gegen demselbigen Grauen seiner gehabtten mhüte vnnd gutter affection, damit ehr E. F. G. zugethan, alsobaldt gnädigh bedanckhen, solch zuschreiben aber nachmalen continuirten, vnnd vmb befürderung der sachen mit yeder besten gelegenheyt anhielten; die brieff aber soltten ahn ihne Fontaine adressirt werden, dannenhero ehr wölle vhrsach nemmen, das sein-nige auch dabey zu thun, vnnd nichts vnderlassen, so an ihme stheen vnnd ehr vermögen werde. Vnnd weyll Monsieur Sydenay mit dem Grauen von Essex in guttem vertrauen vnnd correspondentz, khönne nit schaden, das yedesmals an denselbigen ein klein briefflin gleiches inhalts abgienge, damit auch ehr zugleich den Grauen von Essex in eysen lége vnnd ohne vnderlaß anhielte. Vnnd vermeint Monsieur Fontaine, da man diesen wegh vor diesem gebraucht, das viell vncosten erspart, die sach heimlicher gehalten, vnnd mher vßgericht werden khönnen. Weyll aber mhergedachter Monsieur Fontaine des Grauen von Essex humores (alß mit dem ehr viell zu thun vnnd zu conuersiren hatt) bekant, hab ich mich bey ihme erkündiget, ob es statt haben vnnd zu befürderungh der sachen dienlich sein würde, da E. F. G. dem Grauen ein verehrung mitlauffen liessen. Der zeygt mir an, das dieser Graue mheer ehren alß geltt vnnd guth nachfrage, damit ehr seinnen nammen auch bey den teutschen Fürsten bekant zu machen beghere; doch da vnderweylens ein fein pferdt oder etwas seltzams vnnd ohngewonts, so zu der

rüstung vnd der where dienlich, geschickth würde, sollte solchen vielleicht nit ohnangenem sein. Vnnd wie ich vernommen, möchte nichts angenehmers verehrt werden, alß ein schönne wollgemachte gantze rüstungh, so zu sein des Grauen von Essex leib accomodirt. Wie ich mich dan versehe, das in kürtze mir das maß der grösse vnnnd weitte solle zugeschickth werden. Was dan des Grauen von Essex Secretarium, Signor Wotton, (mit welchem ich auch kundtschaft gemacht) belangt, mit dem hab ich hienderlassen, yedesmals ihme in specie derenthalben zuzuschreiben, dagegen hatt ehr mir versprochen, allen vleyß bei seinem Herren anzuwenden, solaher sach zu sollicitiren.

f. 184. Zum anderen war Herrn Johan Spielman (welcher bey der K. Mt. in sondern gnaden, von ihr nobilitirt vnnnd mit landtgütern begabt) meinung vnd guttbedencken nit wönniger: Weyll durch mich ytze vis new an ihr Mt. hoff diese sach in gangh bracht, auch daneben zu bedencken, das ihr K. Mt. hohes alters vnnnd übernächthig, das mans nit hiebey versetzen, noch also erleschen lassen soll, sondern mit vleyssigem sollicitiren vnnnd anhalttes ohnuerzugentlich daruß trucken. Welches seines erachtens also am füglichsten geschehen könnte: Nämlich das bey demjenigen, den E. F. G. des Stamlers halben notwendighen abordnen würden, ehr für sein Person von E. F. G. hernuß beschrieben. Doch weyll ehr ihr K. Mt. mit dienstern verhaft, würde die notturft erfordern, das E. F. G. ihme durch ein abgesondert schreiben bey ihr Mt. erlaubnuß vßbrethten, ohnuermert vß was vrsachen solches geschee, wie ehr dan nit zweifelle, das vf solchen wegh ihr Mt. ihme leichtlich erlauben würden. So wölle ehr sich dan ohnuerzugentlichen zu E. F. G. vnderthänig verfügen, vnnnd wie den sachen zu thun, selbsten vnnstündlich derselbigen referriren vnnnd gutte anleitung zu befürderung der sachen zu geben wüssen. Könnte auch bey demselbigen abgeordneten betten nit schaden, ob schon ein klein dancksagung der gehalten mühe an den grand Thresorier vnnnd Robert Cecill auch mitgiengh, mit begeren, das sie inhanen diese sach auch in künftigem wolthten befohlen sein lassen. Damit aber solches mit besserer occasion geschehen möchte, köntten ebenmässigh E. F. G. des Stamlers sach aa die handt nemmen, vnnnd das überige alß ein appendicem anhängcken. Alles dahien angesehen, damit man ihme Thresorier zum freündt behülte, vnnnd ehr in künftigem mher

Urtail geben

Urtail

vhrsach, E. F. G. werbungh zu befürderen alß zu hiendern. Solche schreiben wölle ehr alßdan selbst an gebürenté orth verschaffen, vnnnd was zur sachen dienet, daneben weitleuffiger mündtlich E. F. G. zum besten vermelden. Ihme Spielman hab ich auch der sachen halben bey angedetütter gelegenheytt selbst zu schreiben versprechen müssen. Vnderwegcn aber felt mir zhu, das E. F. G. durch keinnen besser, erwünschter, vnnnd geheimmer, auch mit mindern vncosten solche botschaft vornemmen vnnnd enden möchten, alß durch obgemelten Renatum, des Spielmans vettern. Welchen ich ich deßwegen angeredt, auch E. F. G. vnderthännigh zu willfharen bewegt habe, ob ehr woll sein datum für dißmall anderst wohin gesetzt, also ihne volgens von Nürnbergh vß zu E. F. G. vß solchen vhrsachen bringen wöllen. Ist der Englieschen sprach erfharer vnnnd hatt sich bey 3 iharen bey seinnem vettern Spielman vffgehalten, nüchtern, vnnnd ihn anbeholenen sachen geulassen. Derhalben ihme besser alß einnem andern zu trawea.

Diß alles hab E. F. G. ich in aller vnderthännigkeytt nit verhalten, sondern mein gantze reyß vnnnd mir anbeholene werbung vnnnd verrichtung E. F. G. schriftlich übergeben wöllen vnnnd sollen, wie nit wönniger mein einfalttigh gutbedünckhen trewlich vnnnd vnderthännigh anzeygen, vnderthänniger hoffnungh, E. F. G. werden solches alles in gnaden vernemmen vnnnd verstheen. Vnnnd da über solche meine vnderthännige Relation E. F. G. in ein oder mheer puncten weitters berichts begheren würden, will ich mich dazu yederzeytt vnderthännigh erbotten haben. Vnnnd thue E. F. G. mich hiemit neben anerbietung meiner yederzeytt vnderthännigen, ohngesparten vnnnd geulassenen diensten zu gnaden befahlen, derselbigen glückliche langhwürige Regierungh wünschent.

E. F. G.

Vnderthänniger
Gehorsammer

H. J. Bretning von vnnnd zu
Buochenbach m. p.

Rechnung

Mein Hans Jacob Bretning etc. alles Einnemens vnnnd Vßgebens bey der Englieschen Reyß, so woll an zherungh alß was für mein gnädigen Fürsten vnnnd Herren ich vnderthännig einkaufft.

Einnam.

Item vom Herren Jacob Rhatgeben, Chammer-Secretario, hab ich zu Kürchen *Kirchimb p. 4.* vnder Teckh empfangen 149 doppelt Kronnen, darunder 70 Italieniesche, vnnnd die anderen 79 Spanniesch; hab aber die Italienieschen zu Londen höher nit vßbringen können, alß vmb 11 schilling 4 denare, thut hiegiltiger wherung 3 gulden 3¼ bazen; die Spannieschen vmb 11 sch. 9 d., thutt 3 gld. 2 bz. Also das diese 149 doppelte Kronnen thun 459 gld. 1 bz. 1 crettzer.

1. 5. Item dazumalen an Franckhen empfangen 100 thaler 120 gld.

Item 400 Kronnen, so ich zu Londen vffgenommen, thun mit dem vffwechsell 670 gld. 8 bz. 1 cr.

Item weiter zu Nürnbergh empfangen 100 gld.

Welche 770 gld. 8 bz. 1 cr. den 12. verschiennen July durch Herren Görgh Gwandschneider ihn Nürnbergh wegen *1. 57.* E. F. G. sein bezalt worden, darumb von E. F. G. oder derselbigen factor mit ehestem wieder zu befriedigen.

Summa alles Einnemens: 1849 gld. 9 bz. 2 cr.

Außgab.

Erstlich ihm hienein Reysen:

Den 5. Martii ao. 95 zu Bleydelsa über nacht	6 gld. 4 bz.
Den 6. über den Necker zu fhühren . . .	4 bz. 2 cr.
Zu Güglingen zu mittagh verzert . . .	2 gld. 13 bz.
P. Fuchs von Marbach mitlon für seinne pferdt	1 gld. 5 bz.
Zu nacht zu Michafeldt	5 gld. 2 bz.

Außgab.

Den 7. zu mittagh zu Reinhausen . . .	4 gld.	
Alda dentreyenbauren von Bleydelsa, welche allzeit mittgeloffen, für ihre trey pferdt	1 gld.	7 bz. 2 cr.
Über Rein zu fhüren	1 gld.	2 bz.
Zu Speyr verzert sambt der prouision vff den nachen	12 gld.	
Dem schüffman vff die handt	1 gld.	5 bz.
Den 9. zu Ladenburgh verzert	2 gld.	3 bz.
Dem botten		4 bz.
Dem Kercher von Ladenburgh biß gen Lambarten	2 gld.	
Zu Lambarten über nacht verzert	3 gld.	6 bz.
Den 10. dem schüffmann von Lambarten biß gen Wormbs		8 bz.
Zu mittagh zu Hülsen	2 gld.	
Dem gutscher von Wormbs biß gen Mäntz Item zu Hülsen einnem, so vnnß mit zwey pferdten ein stückh wegs fürgespant	6 gld.	
So hatt der Hans Eplin, so bey der gut- schen blieben, alß sie besteckth, verzert	1 gld.	3 bz.
Vff den abent gen Mäntz, vnnd sein alda geblieben den 11. Martii vnnd den 12. biß vff den mittagh, haben alda verzert sambt der prouision vff das schüff		10 bz.
Den 12. vff die nacht gen Poppart verzert	10 gld.	10 bz.
Den 12. vff die nacht gen Poppart verzert	4 gld.	5 bz.
Den 13. zu nacht zu Bonn	3 gld.	12 bz.
Dem schüffman von Mäntz biß gen Cöln Den Soldaten, so vnnß früe das thor eröffnet	6 gld.	8 bz.
Den 14. sein wier gen Cöln zeytlich kommen, sein alda geblieben trey gantzer tagh vß vhrsachen, wie in der Relation gemeldet, alda verzert sambt der prouision, so wier zu vnnß vff das schüff genommen, damit wier volgents zu mittagh nit anländen, noch etwas verzheren dürfften	17 gld.	3 bz.
Den 17. zu nacht zu Rurorth	3 gld.	
Den 18. zu nacht zu Schenckhenschantz	5 gld.	3 bz.

Ausgab.

Den Soldaten verehrt	5 bz.
Den 19. zu Wückh	4 gld. 3 bz. 2 cr.
Den 20. zu Kältenburgh	1 gld.
Vff die Nacht gen Dortbrecht	4 gld. 2 bz. 2 cr.
Item dem schüffman von Cöln biß gen Dortbrecht	20 gld.
Dan wier ein eygen schüff genommen zu Dortbrecht für prouiant biß gen Mittellburgh	5 gld.
Dem schüffman von <u>Dortbrecht</u> biß gen Mittelburgh	4 gld.
Den schüffknechten trinckgelt	6 bz.
Den 22. zu Mittellburgh verzert	3 gld. 10 bz.
Dem botten, so die vellins getragen diesen abent gen Flüssingen	8 bz.
Item zu Flüssingen der weacherin	8 ba.
Vnnd seindt ohne diesen abent alda geblieben, vnnd einnes gutten wiennds erwartet 3 tagh vnnd haben alda selb viert verzert sambt der prouision, so wier vff das schüff einkaufft	16 gld. 10 bz. 2 cr.
Den 26. kamen wier gen Grauesenda in Engellandt.	
Dem schüffman von Flüssingen biß in Engellandt bezalt	10 gld.
Über nacht zu Grauesenda verzert 8 sch. thut	2 gld. 2 bz.
Dem schüffman, so vnñß gen landt gesetzt	4 bz.
Den 27. von Grauesenda bis gen Londen zu führen	1 gld. 1 bz.
Beim weyssen Beeren verzert	3 gld. 8 bz.
Item Hans Heinrich Stampler 9 tagh zupewachen, den tagh 1 Kronnen, weyll ich besorgt, das ehr möchtē vßreissen; thut 9 Kronnen	14 gld. 6 ba.
Item den 28. Martii bin ich selb viert bey dem Priart, einem Frantzosen, an diesch	

Ausgab.

1. 8 m.

angestanden, alda gelegen 7 wochen, in welcher zeyt wier vermögh beygelegtes zettelß verzert haben 116 frantzösische Kronnen vnnd 10 schillingh, die Krone zu 6 schilling gerechnet	189 gld. 4 bz.
Item so wurde noch zum abschiedt, nachdem allerdings abgerechnet, verzert 26 sch., thut	6 gld. 14 bz.
Item in die küchen vnnd dem knecht ihm hauß zur Letze verehrt 12 sch.	3 gld. 3 bz.
Item der K. Mt. Trommetern, so vnñß empfangen, alß wier erstlich ankommen, 2 Kronnen, thut	3 gld. 3 bz.
Item ihr Mt. Heroldt vnnd acht Trommetern, so nach St. Görgen Fest zu vnñß kommen, auch 2 Kronnen	3 gld. 3 bz.
Item die gantze zeyt, so wier ihn Londen gewesen, vñ der Teims gen hoff vnnd Grünewitz, oder auch den anderen Herren zu sharen, welches vhasst täglich gescheehen müssen, dan vnñser kosament weit entlegen gewesen, 8 Kronnen, thutt	12 gld. 12 bz.
Item der K. Mt. schüffleüthen an dem tagh S. Görgen, welche vnñß gen hoff gefürt, 2 Kronnen verehrt	3 gld. 3 bz.
Item ihr Mt. vnnd des Grauen von Essex gutschern, so vnñß zu vñderschiedtlichen malen gen hoff gefürt, 3 Kronnen	4 gld. 12 bz.
Item dem vertriebenen Bischoff von Philopoli vñ Græcia, so mich alß E. F. G. gesanten angesprochen, 3 sch.	12 bz.
Item für das Sigell an dem K. Paßport dem Secretario 2 Kronnen	3 gld. 3 bz.
Item alß ich die Copia des Credentasschreibens begert, verehrt 1 Kronnen	1 gld. 3 bz.
Item einnem anderen des Grauen von Essex Secretario für ein einlaßbrieff in ihr Mt.	

Außgab.

hetßser 1 Kronnen	1 gld. 9 bz.
Item des Admirals Secretario für das schreiben, in dem vnnsere schiffman arrestirt worden, 3 sch.	12 bz.
Item einnem Frantzosen capitani Combergenant, den wier zu allerhandt verrichtung vnnd hien vnnd hero schückhen zu den fürnämbssten Herren gebraucht, zu vnnsere abreisen verehrt 6 Kronnen	9 gld. 9 bz.
Alß man vnns der Könningin kleider vnnd cleinotter gezeygt, verehrt 1 Engellotten, thut	2 gld. 10 bz.
Item alß wier die silbern häfen in der küchen zu Wittehall gesehen, verehrt	1 gld. 9 bz.
Wie ich die erste audientz gehabt, den Pörtner am thor verehrt 1 Kronnen	1 gld. 9 bz.
Item die gantze zeyt, alß wier ihn London gewesen, der wescherin nach vnnd nach für vnns vier bezalt 4 Kronnen 3 sch. thut	7 gld. 3 bz.
Item alß ich vermögh meiner Relation selb siebent yff ihr K. Mt. hetßser verreyset, die erste mallzeyt zu Künigsthon 14 sch., thut	3 gld. 11 bz.
Zu Hantecourt verehrt dem Gentilman 2 Kronnen	3 gld. 3 bz.
Im garten 7 sch.	1 gld. 13 bz.
Dem thorhütter 3 sch.	12 bz.
Zu nacht zu Otlandt, ist ein Jhaghauß in einnem thiergarten gelegen, verzert 14 sch., thut	3 gld. 11 bz.
Das hauß zu besehen dem Burghvogt 4 sch., thut	1 gld. 1 bz.
Zu Winsor verzert zu mittagh 15 sch., thut	4 gld.
Dem Burghvogt 1 Kronnen	1 gld. 9 bz.
Der Frawen, so die Tapetzerei, Paradißvogell vnnd Einhorn gezeygt, 1 Kronnen	1 gld. 9 bz.

Ausgab.

In der KÛrchen 3 sch.	12 bz.
Zu nacht zu Stein verzert 15 sch. . .	4 gld.
Item zu Nanschwitz verehrt 2 Kronnen	3 gld. 3 bz.
Item zu KÛngsthon zu mittagh verzert 21 sch.	5 gld. 9 bz.
Item zu Richmond verehrt 1 Kronnen . .	1 gld. 9 bz.
Item dem schÛffman, welcher vnnß vf die hetÛsser hien vnnnd hero gefÛrt, 4 Kronnen, das thut	6 gld. 6 bz.
Item fÛr pferdt von KÛngsthon nach Nan- schwitz, 1 Kronnen 1 sch., thut	1 gld. 13 bz.
Item fÛr das muster der Cammin 3 sch.	12 bz.
Item die gutschen vf das schÛff zu Graue- senda zu lÛffern, von einander zu legen, auch vnser vellisen dahien zu fhÛren sambt der zherungh 3 Kronnen, thut . .	4 gld. 12 bz.
Item des Spiellmanß gutscher, so das wägelin kauffen helfen, vnnnd den wier sonst viell mit hien vnnnd hero schÛckhen bemhÛtet, verehrt 2 Kronnen, thut . .	3 gld. 3 bz.
Den 15. May wieder von Londen hienwegh zum Spiellman vf der Tems 6 sch. . . .	1 gld. 9 bz.
Item bey dem Spiellman, weyll ehr gar ein stattliche gastung gehalten vnnnd vnn- ser 16 Personen gewesen, so mich be- leittet, verehrt 4 Kronnen, thut	6 gld. 6 bz.
Item von den pferdten von Spiellmanß mhÛll biß gen Grauesenda 1 Kronnen . .	1 gld. 9 bz.
Item von Grauesenda biß gen Rochester die schÛff zu besehen fÛr pferdt 18 sch., das thut	4 gld. 12 bz.
Zu Rochester vf vier vnderschiedtlichen grossen schÛffen: Il Triumpho, L'orso, La Victoria, L'honneur de la mer, verehrt 4 Kronnen	6 gld. 6 bz.
Zu Grauesenda haben wier verzert 8 Kronnen vnnnd 1 sch., das thut	13 gld. 1 bz.
FÛr prouision vf das schÛff sambt Span-	

Ausgab.

nieschen Wein 26 sch., thut	6 gld. 14 bz.
Dem Sucher 4 sch.	1 gld. 1 bz.
Sein also den 17. May von Grauesenda abgeschüfft.	
Den 19. aber wegen wiederwertigen wienchts zu Harwitz 24 meill von Londen wieder einlaufen müssen, daselbsten gelegen fünf gantzer tagh, verzert 12 Kronnen 4 sch.	20 gld. 4 bz.
Item sein wier zu Londen mit dem schüff- man, Peter Pont, für 5 Personen vund aller anderer vnnserer zugehör biß gen Hamburgh zu führen eins worden zu geben 8 g sterling, darunder ehr nit nemen wöllen, die thun 26 Kronnen 4 sch. oder	42 gld. 10 bz.
Den schüffleutthen verehrt	1 gld. 3 bz.
Den 28. zu Hamburgh ankommen, vnnser gezeugh vß dem schüff zu tragen	1 gld.
Bei dem Württ zum güldenen Falckhen, welcher vnnß onbillich gerechnet, vund doch allein mit bier gespeist, sein ihm vierten tagh wieder vf gewesen, verzert 76 sch., thut	20 gld. 4 bz.
wiewoll ehr noch bey 3 Kronnen darüber in sein rechnung gesetzt, welche ihm abgebrochen worden.	
Den letzten May zu Altisloe übernacht, verzert	3 gld. 5 bz.
Item dem gutscher von Hamburgh biß gen Lübeckh	4 gld.
Den ersten Juny gen Lübeckh, alda sein wier gelegen ein tagh, verzert	5 gld. 6 bz.
Den 2. zu mittagh zu Mhülen verzert	3 gld.
Zu nacht zu Atlemburgh	3 gld.
Den 3. zu Lünenburgh.	
Vf dem thurn verehrt	4 bz.
Saltzpfannen zu sehen	10 bz.
Für die gutschen von Lübeckh	4 gld. 3 bz.
Vff dem Rhatthauß verehrt	9 bz.

Ausgab.

Zu Lünenburgh verzert	2 gld.	
Zu Alendorp verzert	1 gld.	5 bz.
Den 4. zu Sauroborckh	1 gld.	8 bz.
Zu nacht zu Cambßhem	8 gld.	2 bz.
Trinckgelt		1 bz. 2 cr.
Den 5. zu Braunschweigh verzert	2 gld.	
Zu nachts zu Wolfenbüttell	8 gld.	5 bz.
Den 6. zu mittagh zu Langleben bey Heinrich Schenckhen nichts verzert.		
Dem weghweyser		3 bz.
Zu Helmstatt zu nacht verzert	8 gld.	2 bz.
Den 7. zu Erckhsleben	1 gld.	9 bz.
Abents gen Magdenburgh, alda der wescherin		5 bz.
Item dem gutscher von Lünenburgh biß gen Magdenburgh	10 gld.	
Zu Magdenburgh sein wier den sonntag geblieben, verzert	5 gld.	
Dem schüffman von Hamburg biß gen Magdenburgh das wägelin vnnd ander vnnsere zugehör zu füren	18 gld.	
Trinckgelt		10 bz.
Den 9. zu mittagh zu Zerbst, blieben alda vnnd waren des andern tagh nach der suppen vff, weil wier ehe nit fürhaben können, verzert	8 gld.	5 bz.
Dem gutscher biß gen Zerbst	1 gld.	5 bz.
Den 10. dem hauren, so vnns gefürt	1 gld.	5 bz.
Zu Coßwickh zu mittagh	2 gld.	
Von dannen dem botten, so vnns zu fuß gefürt biß gen Wittenbergh		3 bz.
Den 11. sein wier da geblieben, haben D. Egidium Hunium zu gast gehabt, verzert	7 gld.	
Den 12. zu Dieben zu mittagh	1 gld.	18 bz.
4. 81. 66. Vff den abent gen Leiptzigh, sein da blieben ein halben tagh, verzert	5 gld.	
Verehrt		3 bz.
Dem gutscher von Wittembergh biß gen		

Außgab.

Leiptzigh	4 gld. 6 bz.
Item von Leiptzigh biß gen Nürnbergh einem gutscher vnnß zu fhüren . . .	22 gld.
Vnnd ist zu wüssen, das wier yederzeytt vf dieser reyß das mall für den gutscher zu bezalen.	
Item dem gutscher von Magdenburgh biß gen Leiptzigh das wägelin zu fhüren .	9 gld.
Den 13. zu Litzen über nacht	2 gld. 4 bz.
Den 14. zu Newenburgh zu mittagh . . .	1 gld. 11 bz.
Zu nacht zu Gena	8 gld. 7 bz.
Den 15. zu mittagh zu Rudelstatt verzert .	2 gld.
Zu nacht zu Greenthall . 66.	3 gld. 10 bz.
Den 16. Newstettle an der Heydt zu mittagh verzert	2 gld. 5 bz.
Zu nacht zu Koburgh	3 gld. 4 bz.
Den 17. zu mittagh zu Radelsdorff . . .	2 gld. 5 bz.
Zu nacht zu Bambergh	3 gld. 2 bz.
Den 18. zu Beyersdorff verzert	2 gld. 8 bz.
Zu nacht zu Nürnbergh beim Bitterholdt einkert	4 gld. 8 bz.
Das Zetghauß zu besehen 1 thaler . .	1 gld. 8 bz.
Item der wescherin	5 bz.
Denen, so wegen E. F. G. vnnß 10 staff oder grosse kanten mit malwasier vnnd anderen süssen weinnen verehrt, geben Weyll der Engliesch wagen noch dahin- den, vnnd ich besorgt, der costen würde sich vf solchem heysen pflaster mit dem erwartten zu weit einreissen, bin ich mit meinner gesellschaft den 21. hiezwieschen zu meinnem bruder gen Kröblitz 11 meill wegs von Nürnbergh gefharen, vß gewesen 8 tagh, vnnd hab dem gutscher geben vf 4 pferdt täglich 1 thaler, thut . . .	9 gld. 9 bz.
Vnder wegen verzert zu Amberg . . .	3 gld.
Item zu Hirschaw	8 gld.

1. 67.

Nürnberg, vnd
in stadt.
in der stadt von
Gena.
f. 66 p. 11

Ausgab.

Item das Engliesch wägelin von Leiptzigh biß gen Nürnbergh zu fhüren	20 gld.	
Item farben zur gutschen		12 bz.
Die überige zeyt bin ich bey meiner schwester in Nürnbergh biß vff den 3. July geblieben, ohn E. F. G. costen.		
Den 3. July bin ich zu Nürnbergh vf gewesen, alda ein 'gutschen für vnnd zwei pferdt zum Englieschen wägelin bestellt, dafür bezaltt zusambt der zherungh biß gen Stuttgarten 18 thaler, thut	21 gld.	9 bz.
Zu nacht zu Winßbach verzert	6 gld.	3 bz.
Trinckgelt		2 bz.
Botten		2 bz.
Den 4. zu mittagh zu Wüchmanßmüll verzert	4 gld.	13 bz.
Zu nacht zu Elwangen	6 gld.	5 bz.
Zur lätze		2 bz.
Den 5. zu mittagh zu Vnder-Bebingen	4 gld.	8 bz.
Zu nacht zu Schorndorff	7 gld.	2 bz.
Den 6. gen Buochenbach <i>67f</i>		
Den 7. gen Stuttgarten, eanem so das wägelin vßgebutzt		3 bz.
Dem gutscher selbander mit 6 pferden wieder nach Nürnbergh, die rückhzerung	8 gld.	
Item so hatt des Spiellmaaß vetter mit dem Englieschen wägelin von Hamburgh biß gen Nürnbergh verzert	16 gld.	
Summa Summarum aller Zherungscosten vnnd außgehens biß hieher, thut:		
	909 gld.	3 bz.

Volgt mein Eherkleidt: *Nonis Classi*

Item für sammet zu hosen vnnd wammes 6 gärten vnnd 3 virtell, die gärten 3 Kronnen, thut 20 Kronnen 1½ sch.	32 gld.	6 bz.
Vier gärten barchent 4 sch.	1 gld.	1 bz.
Ein halb elen doppeldaffet 1 Kronnen	1 gld.	9 bz.
Breunings Relation.		6

Ausgab.

Item für dach zum mantell 3 gärten vnd ein viertell; die gärten 13 sch., das thut 42 sch. 3 d.	11 gld. 4 bz.
Item ein gärtt Futterduch 2 sch. 9 d.	11 bz.
Der gülden <u>gallonen</u> zum mantell sein 4½ lot wönniger ein sechzehenteill, der gülden spurschnierlin zum kleidt 2½ lot wönniger ein sechzehenteill, das lot 5 sch., thut 33 sch. 9 d. Das weren 5½ Kron- nen 9 d.	9 gld.
Für seiden 2½ sch.	10 bz.
Mher für Futterduch 9 sch. 3 d.	2 gld. 7 bz.
Für ein paar seiden stimpff 6 Kronnen, das thut	9 gld. 9 bz.
Für knöpff zum wammes 3 duzet, thut 2 Kronnen	3 gld. 3 bz.
Item den mantell zu machen 6 sch.	1 gld. 9 bz.
Item hosen vnd wammes vnd den leib darunder zu machen 8 sch.	2 gld. 2 bz.
Item hab ich dem Hans Eplin von Gög- lingen, alß zugegebem diener, zur not- turfft ein dūchin kleidtlin machen lassen, weyll ehr vf die reyß sein kleidtlin hien- gericht :	
Item für dach zu hosen vnd wammes 2 gärten ein viertell, die gärten 7 sch. 8 d., thut 17 sch. 3 d.	4 gld. 9 bz.
Item für Futterduch 9 sch.	2 gld. 6 bz.
Dann zu machen 6 sch.	1 gld. 9 bz.
Demselbigen vff der reyß 2 paar schue Volgt was für E. F. G. von mir vnder- thännig einkaufft worden :	1 gld. 5 bz.
Item 6 paar Engliesch händtschuch, ein paar ins ander vmb 8 sch., thut 48 sch., die thun	12 gld. 12 bz.
Item zwölf paar schönner seidener stimpff, ye ein paar ins ander vmb 6 Frantzösische	

Außgab.

Kronnen, thut 72 Kronnen	115 gld.	3 bz.
Item für den Englieschen wagen zusambt den zeügen zu den rossen 34 8' sterlingh, die thun 113 Kronnen 2 sch., oder	181 gld.	5 bz.
Item ein deckh über das wägelin, dafür bezaltt 12 sch.	3 gld.	3 bz.
Item für ein armbrust 15 Kronnen, thun	24 gld.	
N. B. Was vff den wexel gangen vnnnd an den letzten 400 Kronnen, welche zum theill in Teutschland höher nit auß 23 bz. vßgeben worden		
	36 gld.	8 bz. 1 cr.

Summa Summarum aller vßgaben:

1367 gulden, 14 bazen, 1 crettzer.

Wan nun Innahm vnnnd Vßgab gegen einander abzogen werden, bleibt Hochgedacht Vnser gnediger Fürst vnnnd Herr (über in der Innahm vermeldte 770 guld. 8 bz. 1 cr., so Sie Georg Gwandtschneidern in Nürnberg widererstaten lassen müssen) ime Bretning hinaus schuldig: 1.67 sm.

18 guld. 4 baz. 3 cr. ¹.

*

1 Am Schlusse der Rechnung hat Herzog Friderich als Zeichen seiner Billigung eigenhändig seinen Namen unterzeichnet.

ANHANG.

Unter den in dem Geh. K. Haus- und Staats-Archive vorliegenden Documenten über die im Jahre 1603 erfolgte Verleihung des Hosenbandordens an Herzog Friderich von Württemberg (s. oben S. 2) befinden sich nachstehende zwei, hier anhangsweise abgedruckte, Actenstücke von allgemeinerem Interesse, nämlich:

I.

Kurtze vnd Summarische erzehlung der Ceremonien, so am 25. Julii alten Calenders, Anno 1603, bei der Crönung vnd salbung des Königs vnd der Königin in Engellandt sich zugetragen ¹.

Als sich S. Jacobs tag, vnd nach demselben S. Annæ, welche des Königs vnd der Königin Namen seind, vnd am 25. vnd 26. Julii stylo veteri, genahet, vnd I. M. die Crönung vnd gewöhnliche salbung in der Kirchen zu Westmünster bei Londen, an welchem ort solche Ceremonia von alters her alle zeit verrichtet zu werden pfeget, welchs I. M. nit endern wollen, vnangesehen des grossen eingefallenen sterbens vieler vrsachen halben fortgehen lassen wollen, haben Sie zuvorderst durch offene Patent das Volck bitten, auch bei angesetzten Pönen verbieten lassen, daß sich keiner dorthin begeben wolle, der seines ampts vnd gebür halb nit daselbst

*

¹ Auf diesem Archivaldocumente findet sich, wie es scheint, von der Hand Benjamin Bouwinghausen's, nachstehende Bemerkung: „Dieses ist zu Speyr also getruckt vnd öffentlich verkauft, von meym bruderen gefunden vnd erkaufft worden: bedünckt mich, seye auß meyner Relation, welche ich nitt weiß wie sie mocht seyn divulgirt worden. Ist gleichwill nichts dran gelegen, wan andere sachen nitt außkhommen.“

sein müste. Hatt auch gegen der Statt Londen, desto mehr die contagion zuverhütten, barricades machen vnd wacht halten lassen, damit das Volck auß derselben nit hin zu tringen mögte.

Wiewoll nit desto weniger nit allein die Kirchen (welche der grösesten vnd schönesten eine in Europa) sondern auch alle plätz vnd gassen drumher, so voller Leutt, vnd das wasser so voller Schiff gewesen, das man sich fürm Volck nit regen mögen.

Zween tag für der Crönung hatt sich der König von Hampt-concournt zu wasser biß in sein Pallatium bey Londen, Wittehall genant, allernechst bey vorgenanter Kirchen gelegen, begeben, vnd alle anwesende Königliche, Chur- vnd Fürstliche Gesandten dieser solenniter beyzuwohnen geladen. Welches als am 25. Julii zu früter tagzeit von denen so dazu deputirt gewesen an ihr behörliche ortt in der Capell, da die Ceremonia verricht werden solte, gebracht: sein der König vnd die Königin vngefehr vmb 10 vhren Vormittag von Witthall auß zu fuß biß in gerürte Kirchen gegangen, welche zugericht gewesen wie folgt:

Von des Königs Hoff oder Pallast biß in die Kirch war der boden vff der gassen mit weißen wüllen thuch, die beide seiten aber mit violfarben behenckt vnd bedeckt: welchs der gemein Pöffel, sobaldt der König fürüber gewesen, zerrissen vnd vnder sich getheilt: gleicher gestalt ware der boden in der Kirchen mit weißem, in der Capell aber mit rotem, scharlach wie auch die steigen vnd wende vnd in Summa alles bedeckt. Die Wapen vnd Panier der Königreich vnd Provintzen waren nach einander gantz zierlich auffgesteckt.

Sobaldt der König zur Kirchen genahet, haben alle Trommeten, so in der Kirchen hin vnd wider gestellet gewesen, anfangen zu blasen, aber sobaldt Er zu der Capell kommen, hatt die Musica, so zu beiden seiten derselben gewesen, angefangen.

Für dem König her giengen erstlich zwölf Herolden mit ihren Sceptern in gulden stück gekleidet, dieselben trugen vff ihren Rucken fornen vnd hinden die Königliche Wapen. Vff dieselbe folgten die Rechtsgelerten, hernacher die vom Parlament; die Rathsherren vnd Amptleutt auß den Provintzen vnd Stätten. Nach diesen 100 Ritter, so man Bainritter nennet, welche der König alle erst den vorigen tag zu Rittern gemacht, hatten alle violfarben langé Röck oder Talar an: sonst durchaus weiß gekleidet, mit weißen feddern auff den hütten.

Nach diesen kam die Guardia, dern 50 vom adell alle mit besondern Hellebartten vnd langen seiden rott Carmosinen damasten Röcken, (die ordinari Guardia wartete bei den Thoren auff) vnd nach diesen alle Ritter des Ordens de la Jartiere oder vom Hosendendel, Graffen, Herrn, Fürstmeßige, zween vnd zween in langen scharlachen röcken mit Hermelin gefütterert vnd mit ruten Hütten, darumb Cronen gemacht, vnd das bort gleicher gestalt mit Hermelin gefütterert.

Nach diesen giengen etliche Bischoff violfarb gekleidet, vnd vff dieselbe giengen 4 Herolden, die trugen 4 Scepter. Nach denen zween Grauen, die trugen bloße Schwerter. Darauff einer, der trug das Königlich Schwerdt in der scheidt. Darauff ein ander die Cron, vnd endlich zween andere, vnder denen der eine den Orden des Hosendendels, der ander ein trinckgeschier vnd ein gulden schüssel.

Darnach kam der König vnder einem Baldequin oder Himmel in gleicher kleidung, Rock vnd Hutt, wie die vorige Lords oder Herrn, zu seiner seiten gingen die zween Ertzbischoff von York vnd Cantarbury, an dem Baldekin oder Himmel, welcher von gulden stuck, hiengen 4 glöcklin. Vnd folgte auff den König der Capitane deß guardes mit einem vnsäglichen Hauffen adels vnd anderer Personen, vnder welchen kein ordnung.

Sobald der König vff die höhe der Capellen kommen, setzte Er sich auf ein stuell, so an der rechten hand mit etlichen staffeln vffgerichtet, vnd die Lords oder Herrn vmb Ihm, dan den andern ward nit gestattet vff die höhe der Capel zu gehen (sondern musten im Eingang verbleiben) biß die Königin herzukam.

Für derselben her giengen Ihr Cämmerer vnd etlich wenig officierer. Sie ward vnder einem gleichen Himmel geführt, wie der König, hatte zu jeder seiten einen Bischoff, eine große schwere Cron mit vielen edlen Steinen vffm Haut, mit langen fliegenden haaren, truge die brust vffen, wie in Engeland der brauch, vnd ware sonst mit ein rotem scharlacken mit Hermelin gefutertem Rock angethan.

Negst nach Ihr vndern Himmel gieng Madame Arbela, die negste Fürstin des geblutts nach dem König. Vnd hernacher die Gräffin Laidin vnd andere Furstmeßige Frawen, alle in rot scharlach gekleidet, mit Hermelin gefütterert, vnd weiten Ermelen gar altfrenckisch, zwo vnd zwo, trugen Ihre Cronen an dem lincken arm.

17. 744. V, 2097/.

Die Königin setzte sich gleich vff den andern stuel, so auff der lincken seiten neben den König vffgerichtet, hernacher fürt man den König näher zu dem altar, kleidet ihn anderst, führet ihn herfür wider zu dem vorigen stull, doch etwas hoher. Dasselbst zeigt man Ihn dem Volck, in die vier Eck der Kirchen, dahin Er sich wendete, mit vermelden, ob sie ihn für ihren König erkennen wolten, vnd keiner were, der dawider zu reden hette. Darauff das Volck samptlich mit heller stim vnd frolocken ja geschrien, die händ vnd hüt über sich geworffen, also daß man für dem getummel vnd geschrei der Trummeten vnd Posunen keiner hören oder sehen mögen.

Nach diesem fürt man den König fürn Altar, daselbst offert Er, hernacher zeigt man Ihn auß, salbet ihn mit einem Oel auffm Haupt, vnd vff die lincke achsel, da man Ihm das Wambis vffgeschnitten. Darauff hält der Ertzbischoff von Cantarbery eine Predigt. Vnd nach diesem alß der König wieder angezogen mit einem langen Königlichen Talar, setzte man Ihn vff ein stull vorm altar. Vnder welchem liegt der stein, auf dem der Patriarch Jacob geruhet soll haben, alß Er die Engell in Himmel steigen sehen (diesen hat ein König in Engeland hiebeuor in Schotland, als Ers erkriget, genommen); daselbst ward Ihm das Schwerdt angegürtet vnd die Sporen, hernacher die Cron vffgesetzt, vnd ein Scepter in eine hand, ein ander Scepter in die ander, darauff ein Crucefix. Mit diesem Habit führt man Ihn wider vff den hohen stuell, zeigt ihn abermall dem Volck vnd schreiet auß in die 4 Eck der kirchen durch ein Herolden, daß nunmehr menniglich Jacob, den sechsten deß Namens König in Schottland, für ein König in Engeland, Franckreich vnd Irland, den ersten dieses Namens, erkennen solten, ihm trew vnd hold sein, mit andern dergleichen worten, darauff das volck abermal ein großmechtig geschrei vnd plaudern angefangen, deßen der König woll lachen mögen. Deßen Cron so schwer gewesen von großen edlen Steinen, daß zween Bischoff dieselbe Ihm vffm haupt erhalten musten.

Wie das geschrei fürüber, bringen Ihm die Ertzbischoff ein Buch, darauff must Er schweren, den Geistlichen, adell, Stätt vnd gemeinen Man ihre Freiheiten zu erhalten, dieselbe nit zu supprimiren vnd wie ein gutter König vnd ein Vatter seines Volcks zu regieren; darauff schwuren Ihm hingegen alle Ständ, vnd insonderheit

NB.

alle Grauen vnd Herrn, so fürhanden, gehen hinauff zu seim stuell vnd leisten ihm den Eid. Sobald solches fürüber, läße man eine Bullen ab, darin der König alle gefangne loß ließe, vnd alle Mißthaten verziehe, außerhalb dern, so crimen lasses Maiestatis in sich begriffen, dardüber das Volck abermalh gefrolocket. Wie auch die gantze zeit über die Orgelen, Stimmen vnd andere Musica per intervalla erschallet.

Und hat man hiezwischen die Königin auch gleicher gestalt, wie vor den König, gesalbet vnd gekrönet, vnd endlich ihnen beiden fürm altar zutrinken gegeben.

Vnd dieweil es überauß warm, vnd etliche stund gewähret, seind sie in die Sacristey gangen, vnd daselbst Collation gehalten: deßgleichen man auch den König- Chur- vnd Fürstlichen Gesandten in ihre Stende gebracht, also daß sie alle in der kirchen taffel gehalten, vnd sich anderst angezogen, aber nit in Pontifficall-, sondern gemeinen kleidern. In welchen gleichwoll fliegendem Haar der König hernach mit unzahlbarn Schiffen begleitet mit der Königin vffm wasser biß zur brucken vnd wieder nach seinem Palatio zu Witthal gefahren, vnd sein darauff etlich tausent frewdenschuß auß dem Tour vnd andern ortten beschehen.

Verzeichnuß aller Ritter deß Ordens de la Jartiere, wie sie der jetzige König bald nach dem I. M. zur Cron kommen, über die so schon zuorn gewest, benent vnd damit die zahl der 26, über welche man nit steigen kann, ergentzt.

Auß dem Original, so mit I. M. eigener hand geschrieben gewesen, vnd vnderscriben verzeichnet.

Der Obriste dieses Ordens ist der König selbst.

Der Printz von Valles, sein eltester Sohn.

Der König von Franckreich.

Der König von Dennemarck.

Der Hertzog von Wirtenberg.

Der Graff von Nottingham, Admiral.

Der Graff von Ormond.

Der Graff von Schrasbery.

Der Graff von Northumberlandt.

Der Herr Schiefeldt.

Der Herr von Hunsdon.
 Herr Heinrich Lea.
 Herr Cobbamb.
 Der Graff von Derby.
 Der Hertzog von Lenox.
 Der Graff von Mar.
 Der Herr Buckhorst, Grand Thresorier.
 Der Graff von Comberlandt.
 Der Graff von Worcester, Groß Marschalck.
 Der Graff von Suffolck, Cämmerer.
 Der Graff von Vonshere.
 Der Herr Montioy.
 Der Graff von Sussex.
 Der Herr Strope.
 Der Herr Burghley.
 Der Graff von Southampton.
 Der Graff von Pembrock.

Zu Winsor in der Capellen hencken auch die fahnen vnd wapffen der Ritter in dieser Ordnung zu beiden seiten, allein die Stellen für Dennemarck vnd Wirttemberg sein lähr plieben.

Verzeichnuß der Gesandten, so am Königl. Englischen Hoff gewesen, mit der anzall Ihrer Personen, vnd wo sie gelegen, auß dem Furierzettul gezogen.

Der Herr Marggraß von Rhosny ist wegen Königl. Mayst. in Franckreich mit 120 vom adell, vnd in allem mit 250 Personen zuuor drinnen gewesen, hat sein losament gehabt in der Statt London, weil damals daß sterben noch nit so starck eingerissen.

Der Herr Graß von Beaumont, höchsg. Königl. Mayst. Gesandter, folgt jederzeit dem Hoff ordinarie mit seiner haußfrawen vnd gesindt, ist starck etlich vnd sechzig Personen.

Herr Christian Frieß, der Cron Dennemarck Cantzler, vnd Heinrich von Bulaw, beide Königliche Dennemarckische Gesandten, waren logiert zu Richmond mit 34 vom Adell vnd in allem 120 Personen.

Der Herr Graß von Arenberg, der Hertzogen von Brabant Gesandter, logiert zu Steens, wird dem Hoff folgen mit etlich vnd 50 Personen, hatt zu anfang in die 200 bei Ihm gehabt, welche er darnach zurück geschickt.

Die Churf. Pfaltzgräuische Gesandten, Herr Otto Graß von

Solms vnd Wolradt von Pleßen, wharen vorm großen sterben logirt zu Londen mit 40 Personen.

Herr N. von Löuen, Churf. Brandenburgischer Gesandter, war logirt zu Rinsthon in ein Wirtshauß mit vieren vom adell vnd in allem 17 Personen.

Monsieur de Baurbonne, Fürstl. Lottringscher Gesandter vnd Großhoffmeister, war logirt zu Mort lac mit 20 vom adel, vnd in allem vff die 60 Personen.

Herr Adam Crause, F. Braunschweigischer Gesandter, war logirt zu Tvicknam, mit 10 vom adell vnd in allem bey 30 Personen.

Herr Benjamin Buwinckhausen von Walmeradt, F. Wirtenbergischer Gesandter, war logirt mit 8 vom adell, vnd in allem bey 30 Personen, zu Richmond.

Der Ordinari Venetianischer Gesandter war logirt zu Medenhid mit etlich vnd 30 Personen.

Herr Heinrich Printz zu Oranien vnd Graff von Nassaw, Herr Johan von Olden Barneult, Herr von Tempel, Aduocat vnd Bewahrer des Siegels von Hollandt, Herr Jacob Falck, Thresorier von Seelandt (so daselbst gestorben), der General Staten Gesandten, waren logirt anfänglich zu Londen, mit etlich vnd 100 Personen.

Der jetzo residirender Statistischer Agent, der Herr Laron, folgt dem Hoff mit 15 Personen.

Der Statt Genff Gesandter folgt gleichfaß der Hoffhaltung, hatt aber noch nit Audientz gehabt.

Gesandten, dern man noch täglich erwartet.

Don Juan Taxis, Generalpostmeister, Königl. Hispanischer Gesandter, solle ankommen mit überauß großem Pracht.

Il Conte de Montecuculo, des GroßHertzen von Florentz Gesandter, solle ankommen mit 100 Personen.

Il Signor Duodo vnd Caaller Marino, extraordinari Venetianische Gesandten, sollen ankommen mit 200 Personen.

Desgleichen thätt man der Königl. Polandischen, Schwedischen, Moscowitischen vnd Churf. Sächsischen Gesandten auch daselbst erwarten, dern Namen vnd anzall der Leut noch nit einkommen.

II.

Aufschrift.

Herrn Cammersecretario Joanni Sattler. M. Fölix Bidembach, Hoffprediger des Engelländischen Predicanten halb, was er mit ihme für ein Gespräch gehalten.

Salutem in Domino. Insonders lieber Herr Cammersecretarie. Mit dem Englieschen Predicanten ist es allso beschaffen, das wie-
 wol mein Collega vnd ich über tisch ihne wie auch ich in meinem Losament, dahin ich in geführet, der Religion halb mehrfeltig angesprochen, das er sich doch gantz vnd gar in kein Disputat einlassen wöllen. Ob er ime selbs nit getrawet oder wie es beschaffen, kann ich nicht wissen. Daneben aber, was Ich ime immermehr für propositiones nostræ sententiæ conformes fürgehalten, hatt er Ihme dieselben allwegen lassen gefallen vnd nichts widersprochen. Ich hab ihme auch brieff fürgewiesen, in welchen Brentius selig ist durch den Englischen gesanten anno 1551 zur Schul Cantebrigien in Engeland abgefordert worden, deren hat er Copias begert, so ich ime zugestellet. Dabei er sich verlaутten laßen, das die opera Brentii in Engellandt wol bekantt: Et se multum legisse in scriptis Brentii. Neminem sibi ita satisfacisse, vt Brentium. Das seyen seine Wort. Darauff hab ich ime klein vnd groß Catechismum Brentii zugestellet, Item compendium Theologiæ D. Herebrandi, Institutiones Theologiæ Osiandri, vnd eiusdem paraphrasin über die ganze Bibel etc. Dabei ihme angezeigt, das es ex mandato Illustrissimi Domini Ducis geschehe; hat es mit vnderthenigem Dank angenommen vnd angezeigt, sollen ime liebe Bücher sein. Es ist kein Exemplar confessionis Wirtembergensis fürhanden, latine, sondern nuhr eines Gallice. Nuhn versteth er nit Frantzösisch. Aber in obbemelten Büchern findet er die Confesion in allen articulis. Aß ich ihne in die kirchen gefühert vnd gefragt, wie ihme die Orgel vnd Music gefalle, vnd ob sein König dieselbigen auch leide (welches sonst nitt alle Caluinisten thun) hat er geantwortet, vil in Engellandt, besonders aber die Schotten, halten nichts vff Orgel vnd Musik: aber er laß sie im wohl gefallen. Sein König halte es nitt mit den Puritanis, (das seien die rechte Caluinisten, die wöllen puriores als andere sein) sondern sei einer anderen Meinung in

er muß auf
 Insuff in den
 King sein. 92

ettlichen stücken. In articulo de Christi Descensu ad inferos halt es der König nicht mit dem Episcopo Vintoniensi, mit dem der König wölle laßen Disputation halten vnd er presidiren, dann der König glaab, quod Christus ratione loci weiter nicht kommen sey alß ins grah. Weitern bericht von seinem König könne Er nit geben, alß der nit zu hofe ist. Dann er, Joannes Bousserius, ist nicht in publico ministerio, sondern bißhero ein canonicus oder Collegiat in Collegio Oxoniensi ettlich Jar gewesen, da sie ir Wesen mit singen, betten vnd dergleichen haben. Nachdem er nuhn (alß ein junger lediger gesell) in Teutschland zu reisen Lust gehapt, sei er von dem Legato Spencerio mitt vff diese Reise genommen worden. Für sein person ist er sonst ein freundlicher, holdtseliger junger Mann, der alles gut heißet. Muß aber dannoch in articulo de Coena mit ihme nicht gar richtig stehn, dann er die libros Zaachii sehr commendiret vnd die professores Oxonienses alß Witacker vnd andere sehr rümet, die in hoc præsertim articulo gar caluinisch. Ne igitur offenderetur, sed magis ædificaretur, haben wir ihme nit Polemica sondern Didaotica scripta mit fleiß mitgeben wöllen¹.

18. Nouember 1608.

Felix Bidembach.

1 Am Rande des Documents steht von Bidembach's Hand folgende Anmerkung: „Es ist ein Stipendiat, der predigt teutsch in Engelandt bei einem Bergwerck, so ettliche Augspurgische Kauffleut bestanden.“

in England!